

Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

205095

B

MA 9 - SD 25 - 13,5 - 925 - 117048 - 22

Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

205095 B

MA 9 - SD 25 - 13,5 - 925 - 117048 - 22

Geistlicher Feldzug

Unter

Marianischem Gnaden = Schuß
wider die Feinde der Seelen.

Das ist :

Christliche Ermahnungen

An die

Andächtige Wallfahrer zu dem Wunderthätigen

Gnaden = Orth

MARIA-CELL

En Steyermarkt :

Als den 23. May 1734. die auß dem Landsfürstl.
Markt Stockerau / gewöhnlicher Massen / mit der St.
Sebastiani-Bruderschaft Jährlich dahin angestellte Procession
ihren Aufzug genommen :

Theils auf der Reiß / theils auf der Sangl besagten Gnaden = Orths
Vorgetragen :

Von

CAROLO GLÄNZL,

Vorbemeldten Markts Pfarz = Vicario, und zu dieser
Marianischen Wallfahrt

Berordneten Priesterlichen Führer.

Auf andächtiges Verlangen deren Wallfahrtern in Druck
beförderet.

Mit Genehmhaltung deren Oberen.

Wienn / gedruckt bey Leopold Kalivoda / Universitäts - Buchdruckern / auf dem
Alten Fleisch - Markt im Koblmayrischen Haus.

Buschrift

An

Ehro Excellenz

Dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn / Herrn

Serdinand

Bundacker /

Des Heiligen Römischen Reichs

Braben von Dietrichstain /

Freyhern zu Dollenburg / Windenstein und Thalberg /
Herrn deren Herrschaften Sonnenberg / Ober- Hollabrun /
Raschalla / Merckenstein / Grossau / Arbesbach / Groß-
Spitz / Heinrichschlag / Sigendorff / Schwälben-
bach / und Zässing ꝛ.

Der Röm. Kay. und Königl. Cathol. Maj. Cammerern /
auch würckl. Geheimen / und Reichs- Hof- Rath ꝛ.

Wie auch :

An

Ehro Excellenz

Der Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen / Frauen

MARIA **B**EATRIX

Des

Heil. Röm. Reichs Gräfin von Dietrichstain /
Hochgebohrnen

Gräfin von Rosenberg und Ursini &c.

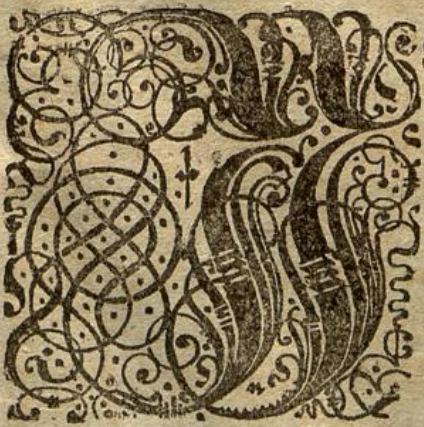
Meinen Gnädig- Hochgebietenden Patronen.



Hoch-Bräustliche Excellenzen/

Gnädig-Hochgebietendes

Sehe = Saar.



Ich solte mich zwar keines zweegß unterwinden / über diese wenige Blätter *EE*. Excellenz hohen Schutz und Gnaden-Huld mit demüthigster Dedicirung anzusehen / und zu erbitten : weilen Job der bekannte Gedult-Spiegel es gleichsam für unanständig haltet / daß ein durch geringes Anblasen leicht-bewegliches Blat der Gegenwurff sene einer dasselbe hoch-übersteigenden Macht / derohalben führet er sich nicht ohne Verwunderung zu Gemüth / daß die allmögende Göttliche Krafft gegen einen so geringen Geschöpffe ihre Würckung möge beweisen / da er saget : Contra folium, quod vento

rapitur, ostendis potentiam tuam, (a) Wider ein Blat / so der Wind
 hinweg führet / zeigest du deine Macht. Allein so gering diese wenige
 Blätter an sich selbst / so schwer und wichtig scheint mir doch zu seyn
 der Inhalt derenselben / indeme sie das / obwohlen mit meiner schwach
 und unberedsamen Zungen hervor gebrachte Lob **MARIAE** der See-
 ligsten Mutter **Gottes** in sich begreifen / welches auf ihre niemals
 genug gepriesene Tugend = Verdiensten und Vollkommenheiten so vest
 sich gründet / daß weder die Sturm = Wind Reherischer Lasterungen /
 weder das Sausen und Brausen der wider diese Himmels = Königin
 stäts wüttenden Höllen etwas daran könne schmälern / verduncklen oder
 vertilgen. Ja eben darumen erkühne ich mich mit desto besserer Zu-
 versicht / gegenwärtige wenige Wallfahrts = Erinnerungen **EE. Ex-**
cellenz angestammten Clemenz mit tieff = schuldigster Danck = Pflicht
 für so viel bereits empfangene hohe Gnaden demüthigst zu widmen /
 weilen mich hochgedacht Deroselben sattfam bekannter Marianischer
 Andachts = Enffer dahin verleitet ; Eben dieser zeigete mir billich den
 Weeg / beeder **EE. Excellenzen** beywohnende hohe Meriten / ange-
 stammte Hoch = adeliche Qualitäten / Ruhm = und Tugendreiche Volla-
 kommenheiten / samt den preyswürdigsten Ungedencken Dero Welt-
 berühmten Hoch = Gräflichen Häusern mit schuldigster Lob = Feder
 zu durchgehen : allein Deroselben hoher Ehren = **Blank** hat keines
 weegs eines **Blänkl** vonnöthen / als welchem vielmehr obliget / sich
 um Gnaden = Strahlen zu bewerben / als einer so hell = scheinenden Son-
 ne einiges Licht durch Lob = Sprüch benzulegen ; Und wann ich mich
 auch dessen erkühnete / wurde mir die Welt = bekannte Hoch = Gräfliche
 Ehren = Fama zweiffels ohne alsobald in die Feder fallen / und gleich-
 sam in das Ohr sagen : Wo du außwilst / bin ich schon längst ge-
 wesen / dann das Ruhm = volle Hoch = Gräfliche Haus von **Dietrich =**
stain hat mir mit dem **Dietrich** oder Haupt = Schlüssel dessen hohen
 Meriten schon längst die Zungen zu schuldigsten Lob = Verfassungen
 öffters gelöset / welche als so viel Edle **Stein** dasselbe Ruhm = reich
 machen und bezieren. Wer hat wohl so verduncklete Augen / daß ih-
 me die so weit sich erstreckende Ehren = Strahlen eines Hoch = Gräf-
 lichen Haus von **Rosenberg** und **Ursini** solte seyn verborgen ? Wenn
 hat der in der ganzen Christenheit löblichst wiederum eingeführte Gna-
 den = Gruß : **Belobt** sey **Jesus Christus** / seine Ausbreitung
 zuzuschreiben / als eben dem Edlen Tugend = Geruch einer **Ursinischen**
Rosen / nemlich dem auß diesem hohen Haus würdigst entsprossenen
 Statthalter Christi auß Erden **Benedicto XIII.** höchst = Seeligsten
 Ange

(a) Job. 13.

Angedenckens ? Weilen nun eine so weit-erschallende Ehren-
Fama beeder Hochgräflichen Häuser so Ruhmreich für mich das Wort führet/
und meine Schwachheit sattsam ersetzet / so unterfange mich / diese mei-
ne zu schuldigstem Lob zwar sonst höchst-verpflichteste **S**uschrift in
eine demüthigste **B**itt-**S**chrift zu verändern / mit getröster Zuver-
sicht / **E**E. Hoch-Gräfliche Excellenzen werden auß angestammter
Milde nicht allein diese Dero Hoch-Gräflichem Schutz und Andachts-
Eyffer demüthigst gewidmete Marianische Lob-**S**prüch hochgeneig-
tist auß- und anzunehmen / sondern auch mich / als den unterthänig-
sten Uebergeber derenselben / wie auch meine **E**E. Hoch-Gräflichen
Excellenzen ohnedem treu-gehorsamst unterworffene liebe Eltern /
und gesamte Verwandtschaft mit gewöhnlichen Hoch-Gräflichen
Hulden ferners anzusehen gnädigst geruhen / worzu mich und all die
Meinige demüthigst empfehlend / Zeit meines Lebens für **E**E. Excel-
lenzen und Deroselben niemals genug gepriesene Hoch-Gräfliche
Häuser um unablässliches Wohlseyn / und best-beglückten Aufnahm
den gütigen Himmel eyffrigst anzusehen gelobe / verspreche / und zu
ersterben verlange

Suer Hoch-Gräflichen Excellenzen

Unterthänigster Capellan

Carolus Glänzl.



Bunst-geneigter Leser!

Wann dein scharff-sichtiges / doch unpartheyisches Gemüths-Aug diese wenige Geistliche Erinnerungen vielleicht wohl des öffentlichen Vortrags / nicht aber des öffentlichen Druckes würdig schäzet / so erwege / daß dieselbe keines weegs das mir nicht beywohnende sinnreiche Ansehen hochausgearbeiteter Concepten / sondern das blossе Pretium Affectationis, oder fromm = enffriges Verlangen meiner andächtigen Marianischen Wallfahrtern dahin habe beförderet / worzu dieselbe sich allein / und niemand's andern zu verpflichten gedencken. Ich begnüge mich auch ganz gern an deme / wann nemlich eine Hochlöbliche Obrigkeitliche Censur, in dieser meiner wenigen Mund = und Feder = Arbeit nichts wider die Catholische Glaubens = Lehr / und gute Sitten antreffend / mich für einen treu = gehorsamen Sohn oder Mitglied der Christlichen Kirchen / und mindesten Kuder = Knecht des Schiffleins Petri (ausser welchen kein Heyl zu hoffen noch zu finden) erkennet. Lese / urtheile / und lebe wohl / wie es von Herzen wünschet :

C. G.





Erste Ermahnung /

Hey dem Aufzug der Procession in Mitte des Markts.

T H E M A.

Tu gloria Jerusalem, tu lætitia Israël, tu honorificen-
tia populi nostri. *Judith 15.*

Du bist die Ehr Jerusalems / du bist die Freud Israels / du
bist die Herzlichkeit unsers Volcks.

Um Waffen! zum Waffen! schreyet die allgemeine Noth/darā
um herbey / wer Lust hat ein Soldat zu werden / dann wie
haben Ursach genug / unseren Feinden den Spitz zu bieten ;
O elende Welt ! was werden wir in deinen so bitteren Zeiten
noch erleben ? Der küssens- würdige Frieden zeigt uns den
Rücken / der erschrockliche Kriegs- Gott Mars hat aller Dr-
then außgesteckt seine feindliche Zeichen / und wo ich mich
in dem Europæischen Welt- Bezirk nur hinwende / ist fast
alles mit Waffen belegt ; diese werden von Feuer- donnerenden Stücken zerrissen /
jene von Blut- durstenden Schwerdtern entzwenet / etliche von unter- irdischen
Minen samt der Erden / auf welcher sie stehen / in die Lüfften gesprengt / diesen
lieffert ein Stich oder geringes Bley dem Todt in die Hände / jenen treten die
Füße deren Pferde die mit dem Todt ringende Seel gar auß dem Leibe / die meis-
te müssen so wohl in eigenem als fremden Blut / wie ein Pharao im rothen Meer/
gleichsam ersauffen und verschmachten ; den grausamen Mars hungert nicht so viel
nach Brod als nach Menschen- Fleisch / sein unersättlicher Durst ist mehr nach
Blut als nach Wein oder Wasser / und mögen die jene die betrübte Würckungen
eines Blut- verderblichen Krieges beschreiben und beweinen / welche dieselbe mit
Augen gesehen / und mit Schaden erfahren / alwo alles / was man ansihet / nichts
anders ist / als ein Greul und Zäher- würdiges Elend.

Aber still / still ein wenig ! alles was ich bishero gemeldet von dem Krieg /
den man führet mit sichtbaren und leiblichen Waffen / ist wie ein Schatten an der
Wand gegen der Kriegs- Gefahr in dem Streit der Seelen ; Das Menschliche
Leben / was ist es nach dem Ausspruch eines gedultigen Jobs (a) Is ein Streit /
oder immerwehrender Krieg auf Erden ? welcher eben desto gefährlicher / weil er /
nach denen Worten des Apostels (b) nicht wider sichtbare / sondern unsicht-
bare Feinde muß werden geführt ; In diesem Krieg streitet man nicht um das

(a) Job. 7. (b) Ephes. 6. v. 12.

zeitliche / sondern um das ewige Leben / man fechtet nicht um ein Handvoll Erden / sondern um das Land der Lebendigen ; um dieses / Christlicher Soldat ! hast du durch dein ganzen Lebens-Lauff zu streiten / und erhaltet nur allein der jene den Sieg / welcher tapffer und seinem Fähnlein treu verbleibet bis an das Ende / (c) verlierest du die Schlacht bey deinem letzten Abdruck / so bist du auff ewig geschlagen. Ein so harter / bitterer und blutiger Krieg ist der Krieg der Seelen / daß / ihr das Leben zu erhalten / es den eingeböhrnen Sohn Gottes Christo Jesu selbst das Leben und letzten Tropffen seines heiligsten und unschätzbaren Bluts hat gekostet. O armer Christen-Soldat ! ich bedaure wohl herzlich deinen so harten Stand / welcher dich verpflichtet / einen so gefährlichen Streit zu unternehmen ; deine arme / und zwar nur einzige Seel / ist mit solchen tyrannischen Feinden umgeben / daß denenselben aller Menschliche Gewalt nicht fähig ist zu widerstehen / wann ihme nicht die Göttliche Gnaden-Krafft die Hand leitet und führet. Arme Menschliche Seel ! was bist du anders / als ein von allen Seiten beängstigtes und hart-belagertes Jerusalem ; Dich gehet es an / was Christus von dieser Stadt / als Er dieselbe mit Zähers-fließenden Augen angesehen / traurend hat vorgesaget : Circumdabunt te inimici tui vallo, (d) deine Feind werden dich mit einem Wall umgeben / coangustabunt te undique, sie werden dich von allen Seiten beängstigen / sie werden dich und deine Ainsder / so in dir seynd / zur Erden schleiffen / und keinen Stein auf dem andern lassen. O harte Belagerung ! O bitteres feindliches Verfahren ! Es muß wohl groß seyn deine Beängstigung elende Menschliche Seel ! weilen nach Außspruch eines Heil. Bernardi Christus deine Noth und Gefahr mit so viel Bluts-trießenden Augen hat beweinet / so viel nemlich Wunden und Gliedmassen an seinem heiligsten Leibe werden gezehlet. Dein Feind ist die Welt / in welcher du lebest / dein Feind ist das eigene Fleisch / in welchem du dich befindest / dein Feind ist die Sünd / und dessen Stamm-Vatter der Teuffel samt dem Todt und der Höl-len / so darauff seynd entsprossen ; diese seynd jene grausame tyrannische Larven / mit welchen du mein Christen-Mensch hast zu streiten und zu kämpffen ; derohalben ermunteret uns zu einer tapfferen Gegentwehr der Welt-Apostel mit eyffrigsten Worten : Confortamini in Domino, (e) stärcket euch in dem Herrn / leget an die Waffen Gottes / versehen euch mit dem Schild des Glaubens / setzet auf die Beckelhauben des Heyls / ziehet an den Panzer der Gerechtigkeit / bewaffnet euch mit dem Schwerdt des Geistes / dann euer Krieg und Streit ist nicht wider Menschliches Fleisch und Blut / sondern wider unsichtbare schalckhafteste Geister / wider mächtige und gewaltige Fürsten dieser Finsternissen.

Wie ist dir zu Gemüth / O Christen-Mensch ! bey einer solchen Anzahl so mächtiger Feinden ? Das Israelitische Kriegs-Heer hat nur ein einziger Goliath herauß gefordert / und durch ganze 40. Täg hat für Furcht und Schrocken sich auß so grosser Menge keiner gefunden / der sich getrauet hätte / mit diesem einzigen Menschen eines zu wagen : und du / O sündige Seel ! solst mit so vielen / und weit mächtigeren Feinden / als ein Goliath ist / dich in Streit einlassen / wo du nebst all diesen Feinden noch darzu das Göttliche Nach-Schwerdt / welchem niemand kan widerstehen / wider dich hast wegen unzahlbaren deinen Verbrechen. Wer soll sich nun wohl getrauen / ohne guten Succurs ins Feld zu rücken ? Wer soll mit der betrangten / und von Holoferne hart belagerten Stadt Bethulia mit Furcht und Schrocken dem bevorstehenden Untergang sich nicht zu Gemüth führen ? Aber getröst Christliche Soldaten / der beängstigten Stadt Bethulia hat bey ihrer äussersten Noth ihr Fürst und Vorsteher Ozias (f) guten Muth gemacht / da er sie in fünf Tügen auf die von Gott erwartete Barmherzigkeit hatte verträöstet ; und

obwoh

(c) Matth. 10. v. 22. (d) Luc. 19. (e) Ephes. 6. (f) Judith. 4.

obwohlen er nicht wuste / in was diese gewiß verhoffte Göttliche Hülff solte bestehen / so hat ihme doch sein auf dieselbe gesetztes vestes Vertrauen nicht betrogen / indeme eine über die Massen schöne und zugleich heldenmüthige Judith , mit Ent-
 haubtung des Israelitischen Erz-Feind Holofernis , die betrangte Stadt Bethu-
 lia von der Belagerung befreyet / das unzählbare Assyrische Kriegs-Heer in die
 Flucht getriben / geschlagen und zerstreuet / ihre zu Gott inständig ruffende Mit-
 burger aber mit unaussprechlichem Trost erquicket / und mit von dem Feind ein-
 geholter unschätzbaren Beuth hat bereichert. Ich betrachte euch anheut / andäch-
 tig allhier versammelte Wallfahrter / wie ein betrangtes Volk der beängstigten
 Stadt Bethulia , weilen nemlich eure Seelen dem Grimm und Zorn weit grausam-
 merer Feinden / als ein Holofernes ist / sich außgesetzt befinden / und weilen ich als
 euer verordneter Priesterlicher Führer und Vorgeher / wie Ozias unter seinen Be-
 thuliern / mich mitten unter euch befinde / verträste ich euch gleichfalls auf eine in
 fünf Tagen sicher eintreffende Gnaden- Hülff und verhofften Succurs wider die
 Feinde eurer Seelen : ich führe euch zu Feld wider dieselbe mit eben denen Wor-
 ten Ozias : *Aquo animo estote fratres , & hos quinque dies expectemus à
 Domino misericordiam.* (g) Seyet wohlgemuth / liebe Brüder ! und lasset uns
 noch fünf Tag auf Barmherzigkeit von dem Herrn warten ; ich ermuntere euch
 zur Beharrlichkeit im Gebett / als wahrhaften geistlichen Waffen in dem gefähr-
 lichen Seelen- Krieg / und sage euch ganz getröst mit denen Worten Eliacim
 des Hohen- Priesters : *Scitote , quoniam exaudiet Dominus preces vestras,*
 (h) wisset / daß der Herr euer Gebett wird erhören ; der abgesagte Juden-Feind
 Aman findet seine Elther , welche seinen Grimm und Zorn mit dem Strang hat
 machen ersticken ; Sisara der Verfolger des Israelitischen Volcks / findet seine
 Jabel , (i) welche ihme den Kopff mit einem Nagel durchbohret ; Abimelech der
 tyrannische Bruder-Mörder findet gleichfalls eine tapffere Weiber-Hand / welche
 ihme den Kopff mit einem Stein zerquetschet ; Bethulia findet ihre Judith , wel-
 che sie von dem Grimmen Holofernis errettet. Wo werden wir nun / unseren
 Kräften nach schwache / und Hülff-lose Soldaten / eine dergleichen Heldenmü-
 thige Beschützerin wohl antreffen / so uns mit hilffreicher Hand unseren Feldzug
 beglücke / und die Waffen siegreich mache ? Sorget euch nicht um dieses / zie-
 het nur fort ins Feld um eurer Seelen-Heyl tapffer streitende Christliche Ge-
 müther / *post quinque dies , in fünf Tagen* solt ihr an dem bekannten Gna-
 den-Orth zu Zell in Steyermarkt eine solche Helden- Frau antreffen und fins-
 den : MARIA die alldortige Gnaden-Mutter ist unser treueste Allirte / mit wel-
 cher wir Stockerauische Wallfahrter schon lezt- verwichenes Jahr einen so vest /
 und unzertrennlich ewigen Bund oder Allianz geschlossen / daß weder die Welt /
 weder Todt noch Teuffel / ja die Porten der Höllen nicht fähig sollen seyn / die-
 selbe zu schwächen / oder zu vernichten. D dann grosse Gnaden- Mutter
 MARIA ! nehme nicht ungeneigt auf / daß wir zu deinem Marianischen Gnaden-
 Thron zu Zell unsere Reiß anheut wohlgetröstet antretten / wir eynen bey so elend-
 und betrübter Kriegs- Zeit zu dir unserer Allirten / oder vielmehr Obristen Feld-
 Fürstin und comandirenden Generalissimam des gesanten Christlichen Volcks /
 wir schwören zu dem Fahnen deines treu- Mütterlichen Schutzes mit bengerucktem
 grundherzigsten Ansehen / du wollest uns unter dein weisstes und mächtigstes
 Commando gnädigst annehmen / damit wir in dem gefährlichen Streit wider die
 Feinde unserer Seelen niemahls unterligen. In dieser Zuversicht soll uns kein
 Marsch zu beschwerlich / kein Weeg zu weit / kein Berg zu hoch / kein Nit oder
 Ungemach des Gewitters zu unerträglich fallen. Ich weiß zwar noch nicht die
 Anzahl deren auf diesem meinen Werb-Platz zu deinem Dienst sich einfindenden

Soldaten oder Recrouten / doch ist gewiß / daß sich viel Deserteurs oder Ueberläuffer darunter befinden / welche schon öftters von Haltung der Göttlichen Gebotten seynd durchgangen / und sich zu denen geschwornen Feinden deines eingebornen Sohnes und ihrer eigenen Seelen meinentlig haben begeben / die derowhalben nicht würdig wären unter deinem Schutz und Commando zu stehen / vielweniger assentiret und aufgenommen / sondern vielmehr außgeschlossen / und zu dem ewigen Schanzgraben des höllischen Abgrunds verdammet zu werden ; Allein es ist nur gar zu bekannt deine übergrosse gnadenreiche Milde / Güte und Barmherzigkeit / welche auch auß der Zahl deren größten Sündern keinen von sich verstoffet und verwirffet / dann also versicheret uns dein getreuester Liebhaber ein heiliger Anselmus : (k) O MARIA tutum Refugium , tu peccatorem toti mundo despectum , materno affectu complecteris. Du O MARIA ! (saget er) bist ein sichere Zuflucht / und umfangest mit Mütterlicher Neigung den auch von der ganzen Welt verachteten Sünder ; Du laßest nicht nach / bist du uns nicht mit dem über uns billichst erzürneten Gott wiederum hast versöhnet ; Du laßest nicht nach / bist nicht der ewige Seelen Todt / mit dem abgesagten Feind unsers Heyls / und seiner gesamten Höllenmacht durch dich vollkommen seye überwunden / und bist außs Haupt geschlagen : dessen hast du in deinem Zellerischen Gnaden Orth / zu welchen wir mit Andacht Reißfertig stehen / so unzählbare Wunder Proben schon erwiesen / daß ich nicht Wort genug finde / solche genugsam zu preysen ; haben viel tausend dahin ihre Zuflucht genommen / so haben eben so viel tausend zum Trost und Nutz des Leibs und der Seelen das jene erhalten / um was sie dich / O Zellerische Gnaden Mutter ! haben angeflehet und gebetten ; Seye derowhalben auf dieser unserer vorhabenden Reiß unser Heldenmüthige Judith , auf diesem angestellten geistlichen Feldzug unser comandirende Generalin / welcher ich wie ein Hoher Priester Joacim durch Berg und Thal auß tieffesten Herzens Grund der Seelen zuruffe : Du Glory von Jerusalem / du Freud in Israël / du Ehrenzierd unseres Volks. (l)

Auf / auf derowhalben ihr meine Marianische Soldaten ! auf / auf / die Zeit zum Aufbruch ist vorhanden / ergreiffet den Stab als eine Stützen eurer Wallfahrt / beladet euch mit eurer zubereiteten Proviant - Bürde / bewaffnet eure Seele wider allen Anfall ihrer Feinden / rüstet euch wider dieselbe / wie die betrangte Bethulier , exierunt contra eos fundibularii , (m) Sie zohen auß wider ihre Feind mit Schlingen / sagt der Göttliche Text ; in was bestehen diese Schlingen / als in dem heiligen Rosenkrantz / welchen ihr in euren Händen führet : dann so viel Grallen / als ihr an diesem Schnürlein andächtig hinab fallen laßet / so viel Steiner schwinget ihr wider die Anzahl eurer Feinde : so viel Varter unser und Englische Gruß eure Finger darauf abzehlen / so viel kräfttge Schuß Gebettlein schicket ihr durch die Wolcken für das Angesicht Gottes ; Coelum ridet , infernus contremiscit , dum dico Ave. Dann der Himmel lachet / die Höll aber zitteret / wann ich sage : Ave , sagt ein seliger Alanus. Schwinget derowhalben diese kräfttge Davids - Schlingen den heiligen Rosenkrantz / und richtet mit dieser geistlichen Bewaffnung eure Andacht in die Ordnung folgender massen :

(Hier wird die Aufopfferung der Rosenkrantz außgetheilet.)

Nun wende ich mich zu euch / zuruck und bey Hauß verbleibende geliebteste bekannte und verwandte Stockerauer / sage euch tausendfältigen Danck / daß ihr mich und meine angeworbene Marianische Soldaten bist auß diesen Sammelplatz habt wollen begleiten / und wann ihr uns gleich dem Leib nach verlaßet / so bleibet doch / auch in Abwesenheit / bey uns mit eurem Lieb vollen und andächtigen

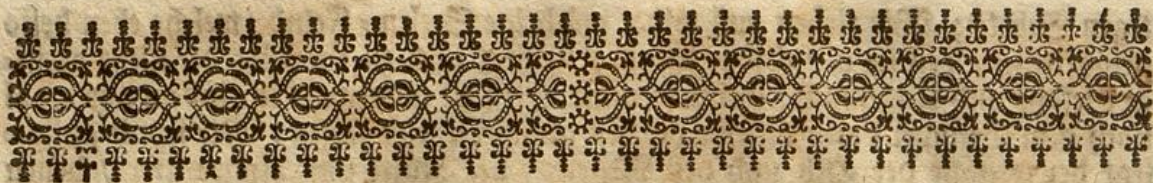
(k) De Laud. Virg. (l) Judith. 15. (m) Judith. 6.

tigen Gebett; Wir ziehen auß wider mächtige Seelen = Feind / welche eben desto gefährlicher / weil sie unsichtbar seynd; Führet euch zu Gemüth die nicht geringe Gefahr und Ungemach / welchem unser Reiß ist unterworfen / indem wir wohl nach dem Exempel Pauli dieselbe dörfen anführen und sagen: Wir seynd außgesetzt der Gefahr der Hiß und des Regens / der Kälte und Ungewitter / denen reißenden Gewässern und mühesamen hohen Bergen / der schlechten Bewirthung in offenen Scheuren / oder vielleicht gar / nach Soldaten-Brauch / unter der Decken des freyen Himmels; Gott bewahre euch unterdessen geliebteste zurückverbleibende Schäßlein einer Lößlichen Pfarz Stockerau / schicket euer Gebett zu Gott / damit uns MARIA unser Heldenmüthigste Judith und commandirende Generalin stärke / und glücklich einführe in ihr Marianisches Haupt-Lager zu Zell / uns auch durch ihre Mütterliche Gnaden = Schoß beschütze und bewahre vor allen Feinden des Leibs und der Seelen. Gott behüte euch insgesamt / gedencket unser / sonderlich den fünfften Tag unserer Abreiß / an welchem wir / wie die belagerte Bethulier / einen glücklichen Außgang unseres Feldzugs / und erwünschten Sieg unserer Waffen durch MARIAM über unsere Feinde verhoffen; Bittet und bettet für uns / damit unsere Schwachheit ihnen nicht unterlige / sondern durch Göttliche Gnad Siegreich triumphire. Die verhandene Entfernung machet mich / obwohlen mit betrübtem Herzen / nunmehr erstummen / der Trompeten = Stoß zum Aufbruch hat sich bereits gemeldet / beurlaubet euch derohalben untereinander / geliebte Kinder und Eltern / Brüder und Schwestern / Bekannte und Verwandte / wir tretten an unseren March im Nahmen Gottes und MARIAE. Ich ergreiffe derohalben den Haupt- Standart des heiligen Creuzes / zu welchem Jahn = Zeichen wir Christen in dem Sacrament der heiligen Tauff alle haben die Treu geschworen; Ich beurlaube mich / und schwinde dieses heylsame Schutz = Zeichen über hier Verbleibende / und Begreifende / und seegne euch mit der Christlichen Kirchen: Benedicat vos Deus, custodiat vos JESUS Christus, ostendat faciem suam in vobis, & misereatur vestri, (n) Gott seegne euch / JESUS Christus bewahre euch / Er zeige euch sein Angesicht / und erbarme sich eurer. Stosset also in die Trompeten / blaset zum Aufbruch / dann ich bin March - fertig / und weiß ferners nichts mehr zu sagen / als: Gelobt sey JESUS Christus in Ewigkeit /

A M E N.



(n) Rit. Rom. benedict. n. pp.



Änderte Ermahnung/

Oder:

Buß-Erinnerung auf dem Calvari-Berg zu Lilienfeld.

Tu gloria Jerusalem, tu lætitia Israël, tu honorificentia populi nostri.

Du bist die Ehr Jerusalems / du bist die Freud Israels / du bist die Herzlichkeit unsers Volcks. *Judith 15.*



Achdeme die auß Bethulia aufgezogene / und mit ihren Schlingen verfehene Israeliten / ihren Feinden den Weeg zu verlegen / zwischen denen Bergen angekommen / wie wir in dem Büchlein Judith (a) lesen / funden sie ein Erbarmenswürdiges Spectacul; Achior ein Ammonitischer Feld-Drister ware mit Händ und Füß unschuldiger Weiß angebunden an einem Baum / und ganz und gar von seinem Volck verlassen; Was bedeutet dieses mein unschuldiger Achior? Wer ist mit dir also tyrannisch verfahren? Ach Holofernes! geliebte Israeliten / sagt er / euer größter Feind / der euch alle suchet zu erwürgen / und das Kind in Mutter-Leib nicht zu verschonen / dieser will an mir bezeugen / wie er gesonnen sey mit euch zu verfahren / er will das äusserste anwenden und versuchen euch zu vertilgen / weil man ihme gesaget: Montes defendunt illos, & muniunt illos colles in precipitio constituti. (b) Daß ihr nemlich nicht so viel auf die Waffen / als auf das Gebürg und gähe Hügel / bey welchen ihr euch befindet / euer Vertrauen setzet / und den Weeg und Zutritt wollet verlegen / darumen ist er furore nimio, mit hefftigstem Grimmen über euch erbitteret.

D dann wohl auf tapffere Marianische Soldaten! die ihr euch anheunt auch schon zwischen denen Bergen und hohen Felsen = Klippen bereits befindet / und mit denen Schleidern und Schlingen des Heil. Rosenkranz wider die Feind eurer Seelen und höllische Assyrier in Schlacht = Ordnung stehet / seyet nur wachthar und tapfferen Muths / streitet und wehret euch wider allen Anfall mit andächtigem Singen / eyffrigem Betten / und reumüthigem Seuffzen / solte es auch noch so betrübt außsehen mit den allerseits betrangten Bethulien eurer Seele / soltet ihr auch Ursach finden / vor lauter Weinen alle Stein mit Zähner zu begießen / so verzaget nicht unter der Siegreichen Anführung unserer himmlischen Generalin MARIE dieser Heldenmüthigsten Judith, wir werden unter ihrem Schutz / nach erlegten und auf das Haupt geschlagenen Feinden / gar bald Ursach haben mit Freuden ihr zuzuruffen: Tu gloria Jerusalem, du Ehr Jerusalems / du Frölichkeit Israels / du Herzlichkeit unseres Volcks!

Aber! wo besinde ich mich? Himmel! was ersehe ich allhier mit meinen Marianischen Soldaten für ein Herz-bewegendes Spectacul! ich ersehe nicht einen

(a) *Judith. 6.* (b) *Judith. 7.*

nen mit Stricken an Baum gebundenen Ammonitischen Achior, sondern den wegen unserer Sünden mit eisernen Nägeln an das Creuz-Holz schmerzlichest angehefften Sohn Gottes; ich erblicke keinen von dem erzorneten Holoferne der Gefahr des Todts aufgesetzten Feld-Dribsten / sondern den von seinem himmlischen Vatter / auß Liebe zu dem Menschlichen Geschlecht / den schmähhlichen Todt des Creuzes übergebenen Erlöser der Welt. O blutiger Bräutigam unserer Seelen / gecreuzigter Heyland Jesu Christe! wer hat dich also armseelig an dieses Holz geschmiedet? Höret die Antwort: Die Feind deiner Seelen / sagt Christus / nemlich die Sünd / und der durch sie in die Welt eingeschlichene Todt / die teuflische Schlangen mit ihrer ganzen Höllen-Macht seynd mit mir also verfahren. Da sehet ihr nun / Geliebte / wie scharff es hergehe in dem Krieg / wo man streitet mit denen Feinden unseres Heyls. Geliebtester Jesu! die Anzahl ohne Zahl deiner häufigen Blessuren / die grosse Menge deiner schmerzlichsten Wunden zeigen / wie hefftig du müßtest für uns elende Menschen haben gestritten; wo hat jemals / so lang die Welt stehet / auch der tapffreste Soldat so viel Wunden können weisen / als man an deinem allerseits zerfleischten heiligsten Leib thut finden und erschen? Bey etlichen wird verlezet das Haupt / bey andren der Arm / bey andern die Brust oder andere Theil des Leibs; du hast aber / mein gecreuzigter Heyland! auß dieser Schlacht und Battaille, wie Isaias sagt / à planta pedis usque ad verticem, (c) von der Fuß-Sohlen an bisz auß die Scheidel des Haupts kein gesundes Fleckel darvon gebracht. O Sünd! O Sünd! was stiftest du nicht für Krieg und Unheyl! du hast auß der fast unendlichen Anzahl deren Englen den dritten Theil zu abscheulichen Teufflen gemacht; du bist Ursach / daß der bittere Todt in die Welt eingedrungen / und über uns herrsche; du bist Ursach / daß der eingebohrne Sohn Gottes / die Unschuld selbst / als ein schuldiger Missethäter an dem Creuz hange / und sterbe.

Wann dir / mein Sünder! ein Königlichcr Prinz / oder naher Anverwandter deines Lands = Fürsten vor Augen gestellt wurde / welcher in gegenwärtigem Krieg für das Heyl und Ruh des Vatterlands streitend / voller tödtlichen Wunden / mit Blut allerseits überlossen auß der Schlacht nach Hause gebracht worden / und also übel zugerichtet in äufferster Gefahr stehet seinen Geist aufzugeben / würdest du nicht zweiffels ohne denselben mit mitleydigstem Herzen betrachten / und sagen: Mein Gott! es ist wohl ewig Schad / daß ein so edles Blut / von so hohem Stamm und Würde / bey solchem Überfluß der Reichthum und zeitlichen Wohlstand / bey so jungen Jahren und blühendem Alter auf so schmerzliche Art die Welt muß verlassen / und in seinem eigenen Blut und Wunden verschmachten / ich weiß ihme diese grosse Lieb / so er für unser liebes Vatterland hat bezeiget / gewißlich nicht zu vergelten; indem er zu Hause unter denen Wollüsten des Hof-Lebens in Ruh und Vergnügenheit noch lange Jahr hätte können leben.

Sünder! hier stelle ich dir vor nicht einen Prinzen eines irdischen Königs / sondern den eingebohrnen Sohn des lebendigen Gottes / einen Herrn und Herrscher Himmels und der Erden; nicht einen Monarchen etlicher Königreich und Länder / sondern den König aller Königen / den Beherrscher aller gecrönten Häubter und Monarchen / ja den Gott aller Götter / wie ihne David (d) nennet / und zwar in Menschlicher Gestalt und Natur / dessen Königlichcr Sitz der Himmel / dessen Fuß-Schamel die Erden; hier siehest du ihn nicht mit Gold-schimmerendem Purpur auß seinem Throne / sondern bloß und nackend am Stamm des schmähhlichen Creuzes; nicht in himmlischer Wollust und Herrlichkeit / sondern so arm / daß Er auch nicht hat / wo er sein Haupt zur Ruh hinlege; also zerfleischet / zergeißlet und voller Wunden / daß Er / wie David (e) meldet / ehender einem mit Füßen zertretenen

D

(c) Isa. 1. v. 6. (d) Psal. 49. (e) Psal. 21.

tenen

lenen Wurm als Menschen gleichet / und dieser auß Lieb zu dir / O Mensch! stirbet in solchem Stand den schmählichen Todt des Creuzes; Solle dir dieses nicht tieffer zu Herzen dringen / O Sünder! als das betrübte Spectacul eines an Baum gebundenen Achior denen mitleydigen Bethuliern? Aber lasset uns sehen / was dieselbe mit diesem verlassenen Ammoniter-Fürsten ferners vorgenommen; Quem solventes, duxerunt in Bethuliam, (f) Sie löseten ihn auf / sagt der Göttliche Text, und führeten ihn in Bethuliam, und das ganze Volck / auf seine Erzehlung / fielen nieder auf das Angesicht / heulete / weinete / und tröstete ihne. Marianische Soldaten / lasset euch doch von denen mitleydigen Israeliten nicht zu Schanden machen / sonderlich wo nicht ein fremdes Volck / sondern ihr selbst an denen Peynen und Banden eures unschuldigsten Achior, Jesu Christi die Ursach seyet; Fragt ihr: wer ihne gefesslet und gebunden? so gibt er euch zur Antwort: Funes peccatorum circumplexi sunt me, (g) die Strick deren Sündern haben mich umfangen; Wolt ihr wissen / wer die Ursach sey seiner so vielfältigen Wunden? so sagt er mit dem Psalmisten: Supra dorsum meum fabricaverunt peccatores. (h) Die Sünder haben einen Amboß gemacht auß meinem Rücken / aber! was haben sie dann darauf geschmiedet? Prolongaverunt iniquitatem suam, sie haben ihre Missethat verlängert / sagt der Göttliche Text. Ach wie viel Jahr schmiedest du schon an der Ketten deiner Laster / sündiger Mensch! wilt du sie dann noch länger machen auff dem Amboß dieses allerheiligsten Rücken durch die unaußseßliche Ubertretung und Verachtung deren Göttlichen Gebotten? Nantget dann nicht ohnedem schon eine so grosse Anzahl Glieder deiner Missethaten aneinander? daß man an dieser Laster-Ketten fast weder Anfang noch Ende erblicket; da du vielmehr soltest trachten / deinem Heyland / wie die Bethulier ihrem Achior, auß Mitleyden die Banden aufzulösen / so bist du / mein Sünder! einer auß denen / von welchen Paulus: (i) Rursum crucifigentes sibimetipsis Filium Dei, die ihnen sich selbst (nemlich mit ihren Sünden) den Sohn Gottes außs neue creuzigen. Nicht also / Geliebte in dem Herrn! nicht also müssen wir verfahren mit unserem Erlöser / wann wir den erwünschten Sieg wider unsere Seelen-Feind wollen erhalten; folget vielmehr dem heylsamen Rath eines heiligen Laurentii Justiniani: (k) Compedes madefacito lachrymis, benetzet mit Zähern / sagt er / die Fesseln eures gecreuzigten Heylands / fallet ihme zu Füßen mit reumüthigem Herzen / beweinet eure Missethaten mit zerknirschem Gemüthe; spahret die Buß nicht biß auf das schwache Kranken-Beth der mit dem Todt ringenden Seele; die Zerreißung deiner Sünden-Ketten / O Mensch! brauchet starcken Gewalt / gute Kräfte / und standhaftes Unternehen. Wie wilt du / Christlicher Soldat! deinem Feind begegnen / wann dich die Lebens-Geister nach und nach schon verlassen? Wie wilt du seine List und Nachstellungen außkundschaften und entdecken / wann dir die Augen bereits erblaffen? Wie wilt du die Waffen führen / wann du vor Mattigkeit und Todtes-Angst kein Gliedmaß kanst bewegen? Wie wilt du ihne überwinden und besiegen / wann du selbst mit Leibs- und Seelen-Wunden behaftet / wie ein elende Marode fremder Hülff dich must bedienen / und gewarten? Nein / nein / Geliebte! das Reich Gottes leydet Gewalt / (l) sagt die ewige Wahrheit / keine Schwache oder Kraftlose / sondern allein die Starcke / Tapffere / Violenti, das ist / die Gewalt-anlegende reißen dasselbe zu sich.

Wohlan dann Marianische Kämpffer! der ich euch im Namen unserer hñlichen Generalin auf diesem Feldzug commandire / munteret euch auf zu einem heylsamen Liebs-Streit gegen eurem gecreuzigten Heyland / verrichtet mit Aufmerksamkeit nach gewöhnlichem Soldaten-Brauch das von mir euch vortragende

Exer-

(f) Judith 6. (g) Psal. 118. (h) Psal. 128. (i) Hebr. 6. (k) de Triumpho Christi Agon. c. 10. (l) Matth. 12.

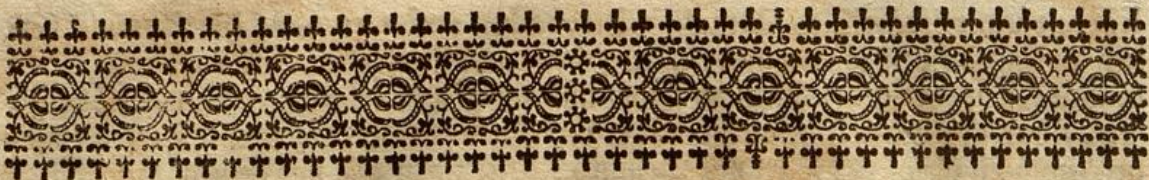
Exercitium oder Kriegs: Übung. Derohalben rucket an / das ist: Kommet her bey zu dem an dem Creutz hangenden Leben eurer Seelen / *accedite ad eum, & illuminamini,* (m) gehet hinzu zu ihme / und lasset euch erleuchten / das Gewöhr zu Fuß / das ist: Leget kniefallend mit wahrer Reu euer Hertz zu denen Füßen eures gecreuzigten Erlösers / saget mit Demuth: Hier ligen wir vor deinem Angesicht / gebenedenter Heyland! weil uns die Menge und Schwere unserer Sünden nicht lasset aufrecht stehen; derohalben wie der Publican und offene Sünder getrauen wir uns nicht auch nur die Augen gen Himmel zu erheben / sondern sagen mit reumüthigem Herzen: *HERGOTT sey gnädig uns Sündern; dessen ohnangesehen schrey ich euch dennoch zu: Gewöhr hoch! oder sursum corda,* das ist: Erhebet euer Hertz und Gemüthe zu den Gnadenreichen Verdiensten *Jesu Christi* / waschet euer sündige Seele in dem kostbaresten Blut eures Erlösers / saget mit vestem Vertrauen: *Cor contritum & humiliatum Deus non despiciet,* wann die Anzahl unserer Sünden auch noch so groß wäre / so wirst du dennoch / O gütigster *GOTT!* unser demüthigt: und zerknirschtes Hertz nicht verachten; Schlagt an / das ist: Zielet auß ganzer Seele / auß ganzem Herzen / auß allen euren Kräfften nach dem wahren und einhigen Ziel und End / zu welchem euch *GOTT* erschaffen / nemlich nach ihme selbst / indem er zu einem jeden auß euch saget: *Ego Protector tuus sum, & merces tua magna nimis,* (o) Ich bin dein Beschützer / und dein sehr grosse Belohnung. Wohl an / so gebt Feuer auß dem Gewöhr eures Herzen / verwundet euren Heyland mit denen Flammen einer wahren und kindlichen Liebe / dringet durch mit dem Gewalt dieser brennenden Liebe biß in das Innerste des liebreichisten Herzens eures gecreuzigten Erlösers *Jesu Christi* / damit er auch von euch / *Marianische Soldaten!* wie von seiner geliebtesten Braut könne sagen: *Vulnerasti cor meum,* (p) Du hast mein Hertz verwundet / dann dergleichen Wunden erwecken bey *Jesu* keinen Zorn / keine Ungnad / sondern nichts als heylsame Gegen-Lieb / und Mittheilung seiner Göttlichen Gnaden.

Nun sehet ihr / *Marianische Soldaten!* was ich bey euch suche durch mein Militarisches Exerciren / nemlich nichts anders / als was Paulus bey seinen Philippen: (q) *Testis enim mihi est Deus, quomodo cupiam omnes vos in visceribus Jesu Christi, GOTT ist mein Zeug / sagt er / und ich mit ihme / daß ich euch alle verlange in dem innersten Herzen Jesu Christi.* Aber durch wem finden wir den sichersten Weeg dahin? Als eben durch unser comandirende Felds Fürstin / durch unser tapffreste himmlische Judith *MARIAM*. Nicht ohne Ursach hat uns ihr gebenedeytester Sohn am Stamm des Creuzes ihr enffrigst anbefohlen in der Person seines geliebten Jünger Joannis, da er gesaget: *Ecce Filius tuus, sihe / das ist dein Sohne / als wolte er sagen / sagt der gelehrte Dalmata: Habeto peccatores tanquam filios à me tibi commendatos, eosque tua intercessione salves,* lasse dir die Sünder anbefohlen seyn / wie deine Kinder / und bringe sie zum Heyl durch deine eingelegte Fürbitt. *Märsch! Märsch!* also *Marianische Soldaten!* brechet auf / eylet nacher Zell zu *MARIAM*, *JESUS* unser Heyland hat Ihr das Commando über uns überlassen; der sich wider so ohnzählbare Seelen: Feind will sicher stellen / der lauffe mit mir zu diesem Gnaden Orth / allda sollet ihr lehren streiten / überwinden / triumphiren / und ewig leben /

A M E N.

D 2

Dritte



Dritte Ermahnung/

Ben dem Eintritt zu Maria, Zell in dem Gnaden-Haus.
Tu gloria Jerusalem &c. Du bist die Ehr Jerusalems/
du bist die Freud Israels / und Herrlichkeit unsers
Volcks. Judith 15.



S Glückseliger Tag! Glückselige Stunde! Höchst beglückter Augenblick! Lauffe nur immer anheunt ein Hoher-Priester Joacim mit denen Seinigen von Jerusalem / die so wunderbarlich entsetzte Stadt Bethuliam zu betrachten / ich vergönne ihm diese Freude / und bin von Herzen froh / daß ich mit denen Meinigen dieses Gnaden-Orth habe erreicht. Lauffe dieser Hohe-Priester immer fort / auß Begierd die schöne und Heldenmüthige Judith zu sehen; ich begehre anheut die Schönste unter allen Schönen / die Mächtigste unter allen Mächtigen / und die Vollkommene unter allen Vollkommenen wohl in die Augen zu fassen. Es verlange Joacim immer bey der starcken Judith Audienz zu erhalten / und ihrer Ansprach zu genießen; ich erfreue mich / daß ich mit meinem Gefolg bereits in jenem Audienz-Saal mich befinde / allwo MARIA auff ihrem Welt-beruffenen Gnaden-Thron bereit ist / unsere Bitt und Anbringen zu vernehmen; und so ehyffrig das betrangte Bethulien seine Noth ihrer Heldenmüthigen Judith hatte anbefohlen und vorgestellt / so will auch ich nicht minder mich beeyffern / die Noth und das Anligen meines arm- und Hülf-bedürfftigen Volcks MARIE, als einer Mutter der Barmherzigkeit / nachdrücklichst vorzutragen / und vor Augen zu stellen. Still / still also geliebtes Volk / Streit-fertige Marianische Soldaten! ich bediene mich der mir gnädigst vergönnten Audienz, und nähere mich zu dem mildreichen Gnaden-Thron / mein demüthigstes Anbringen zu machen:

Großmächtigste / unüberwindlichste Kayserin / Königin und Frau Himmels und der Erden / Monarchin in Jerusalem, Groß-Herzogin in Sion, Reichs-Fürstin zu Nazareth, Marggräfin zu Bethlehem, Gnadenreichste Wunder-Frau zu Zell! Mit aller Unterthänigkeit habe ich vor deinem allhiefigen Gnaden-Thron / in tieffester Submission, ein demüthigste Bitt und Anbringen für mein mit mir hieher geführtes arm-betragt- und deines gnädigsten Schuzes höchst-bedürfftiges Volcks zu machen. Der Küßens-würdige Frieden zeigt uns / leyder Gott! den Rücken / der grimmige Kriegs-Gott Mars hat aller Orthen seine feindliche Zeichen außgesteckt / unser geliebtes Europa ist fast in allen ihren Ländern und Provinzen mit Waffen überzogen; die Franböfische Lilien trohet mit ihrem schädlichen Geruch / dem Römischen Reich einen Schlag-Fluß zu verursachen; der Spanische Löw suchet Gelegenheit / mit fremdem Raub seine Jungen zu versorgen; die gekrönte Insel Sardinien hoffet auch bey
diesem

diesem Kriegs-Spiel nicht gar ohne Trumpff oder Triumph darvon zu kommen /
 allein nicht diese / sondern ganz andere Reiche und Länder seynd / welche uns / Ma-
 rianische Soldaten ! veranlassen : die Waffen zu ergreifen ganz andere Beherr-
 scher seynd es / deren Zorn und Macht wir haben zu fürchten und zu besorgen ;
 Eines auß diesen Reichen ist Regnum Coelorum , das Reich deren Himmeln / in
 welchem der / wegen vielen Beleydigungen / über die Menschen billich erzörnete
 GOTT / mit dem Rach-Schwerdt den Untergang bedrohet ; Das andere ist das
 Reich der Todten / auß welchem der unbarmherzige Todt alle Augenblick nähers
 der anrucket / uns mit seiner tödtlichen Sensen und Mord-Pfeil den letzten Stich
 zu geben / und den Garauß zu machen. Das dritte ist das Reich der Finsternuß/
 dessen Fürst Lucifer mit seiner gesamten Höllen-Macht wie ein brüllender Löw auf
 uns anluffet / und mit vollem Grimm suchet / wo er Menschliche Seelen finde zu
 verderben und zu verschlingen ; Also sehen wir uns / O MARIA ! viel zu schwach/
 so vielfältigem und mächtigem Gewalt einen Widerstand zu thun. Dieser elende
 Zustand unserer so wenigen Kräfte hat uns mit denen beträngten Bethuliern
 schon manche Thränen auß denen Augen gepresset / derohalben haben wir wie die-
 selbe unser Zuflucht zwischen denen Stein-Klippen und Bergen gesucht / und seynd
 hieher unter dieses Steyrische Gebürg / wider allen Anfall den Weeg zu verlegen /
 entflohen. Wir haben uns mit Schlingen versehen und gerüstet / nemlich mit
 denen heiligen Rosenkränzen auf unseren bisherigen mühesamen Marsch zur Ge-
 genwehr gesetzt / allein wann uns in fünf Tagen kein Hülff und Succurs zu
 Handen kommet / so treibet uns die Noth / wie die arme Bethulier auf die Ubers
 gab zu gedencken ; anheut nunmehr ist schon der vierte Tag / wo wir denselben
 sehnlich verhoffen und erwarten / ist noch um einen Tag zu thun / wann keine Hülff
 anlanget / so seynd wir des Feindes eigen / und verlohren ; allein hat sich in Be-
 thulia eine Heldenmüthige Judith gefunden / welche ihr geliebtes Volk auß auß-
 serster Noth hat erretket / also hoffen wir nicht minder / du werdest / O MARIA !
 unüberwindlichste Beherrscherin Himmels und der Erden / unser auf dich gesetztes
 sicherste Vertrauen nicht ungnädig ansehen / und uns in dem gefährlichen Seelens
 Krieg / in welchen uns unsere Sünden haben verwicklet / mit deinem Gnadenrei-
 chen Succurs, Hülff und Schutz von Grimm und Zorn unserer Feinden erretten ;
 indeme dieser verhoffte Beystand eben die Ursach ist / welche mich und meine dir
 demüthigst ergebene Soldaten in dieses Gebürg hat herein verleitet und gezogen.
 Wir erinnern dich jener Allianz, und besten Verbündnuß / welche wir Stockerauer
 erst verwichenes Jahr mit dir / gütigste Himmels-Königin / an gegenwärtigen die-
 sen deinem Gnaden-Orth / wie David und Jonathas so fest und unverbrüchlich ha-
 ben geschlossen / daß weder die Welt / weder Todt / noch Teuffel mit aller seiner
 Höllen-Macht fähig solte seyn / dieselbe zu zertrennen ; du hast uns / mit Versiche-
 rung deiner Hülff und Treu / voriges Jahr in Gnaden von hier entlassen / sehe ! so
 kommen wir für heuer wiederum / dich deines gnädigsten Versprechens zu erinne-
 ren / weilten wir dieses Jahr / wider die Feind unserer Seelen zu Feld ziehende
 Soldaten / als einer tapffresten Generalin deines Anführens / als einer Bundes-
 genossen deines Beystands / als einer Beschützerin deiner Hülff / und als einer
 Heldenmüthigen Judith , wie die beträngte Bethulier deines Raths und Schutzes
 nur mehr als zu viel vonnöthen haben. O MARIA ! und weilten nach Außsag
 deren Gelehrten : Fidelitas est virtus inclinans hominem , ut pacta & promissa
 servet , die Treu nemlich den Menschen dahin beweget / daß er das Versprochene
 unverbrüchlich halte / so haben wir die Vollziehung dieser Tugend bey niemand
 besser / als bey dir / O Spiegel aller Tugenden / MARIA uns zu vertrosten / wei-
 len nemlich deine Mütterliche Güte sich eine Schuldigkeit darauß machet / allen
 dich anrufenden Beträngten / sonderlich welche mit dir ein besonderen Bund ge-

schlossen / wie wir / bezustehen / und wider die Feinde unserer Seelen mächtigst zu bewahren / und zu beschützen.

Ja / Ja Marianische Soldaten ! getröst / zweiffelt nicht an der Treu eurer Bunds : genossenen / und heldenmütigsten Anführerin MARIA , nach unserer Auf : führung ist sie nur gar zu treu und gnädig gegen uns ; diese treueste Bunds : Genossin ist kein harter Felsen / auf welchen man mit Moyses öftters als einmahl schlage / um Wasser heraus zu locken / den Durst zu löschen : bey MARIA braucht es nur einmal mit der Ruthen der bittenden Zungen ihr Mütterliches Herz zu berühren / so zerfließet sie gleich in häufige Fluß : und Gnaden : Bäch der Barmherzigkeit / die Noth wissen / und denen Nothleydenden bespringen / ist eines bey MARIA. Non potest nostras miserias scire, & non subvenire. (a) Sie kan unser Elend nicht wissen / sagt Hugo Victorinus, ohne daß sie nicht alsobald helffe : sie ruffet uns zu ohne Unterlaß mit denen Worten ihres geliebtesten Sohns : Venite ad me omnes , kommet zu mir alle / sagt sie / die ihr mit Mühe und Arbeit / mit Noth und Elend / ja sogar mit schwersten Ketten häufiger Sünden beladen seyet / und ich will euch erquicken / und mit dem erzörneten GOTT wiederum verschuen : ich bin die Mutter der Barmherzigkeit / sagt der geistreiche Kempensis in der Persohn MARIAE, (b) ich bin gegen jedem voll der Liebe und Süßigkeit / ich bin der Sündern Hoffnung / der Betrübten Trösterin / kommet ersättiget euch alle von meinen Gnaden / ich stehe als Mittlerin zwischen Himmel und Erden / damit die Rach : Pfeil des beleydigten GOTTES die Welt samt denen Sündern nicht verzehren oder vertilgen : und scheineth / als höre ich eben diese Wort zu unserem Trost von dir / mild : reichste Mutter / alhier von deinem Zellerischen Gnaden : Thron / grossen Danck derohalben Groß : mächtigst : und Unüberwindlichste Kayserin Himmels und der Erden für die so gnädig uns / deinen demütigst : ergebensten Marianischen Soldaten ertheilte Audienz, grossen Danck für die so mildreiche Beantwortung unserer unterthänigst angebrachten Bitt und Anflehen / ich habe genug zu unserm Seelen : Trost gehört und vernommen / schweige nun MARIA du von Ewigkeit her außermöhlteste Mutter JESU, unser Herz ist ohne dis von deiner Gnaden : Milde schon berührt / schweige du Zuflucht der Sünder / wir wissen schon deine grosse / niemahlen genug gepriesene Barmherzigkeit / dann wann auch du nicht redest / so reden die Mäuer dieses deines würdigsten Marianischen GOTTES : Hauses / welche mit so vielen Zeichen deines so oft erwiesenen wunderthätigsten Schutz und Gnaden : Hülff behangen seynd / daß es unser Herz vor Bewunderung nicht kan fassen noch begreifen ; schweige MARIA, dann für lauter Herzens : Freud über deine verkostete Gnaden : Huld wollen mir die Zähler meine Wort in dem Mund erträncken ; es steiffen mich in meinem kindlichen Vertrauen die Hönig : fließende Wort Bernardi : Fremat terra, irascatur daemon, imperversetur in nos DEUS, ab his nos liberat MARIA, (c) Es lähne sich auf wider uns die Welt / sagt dieser Heil. Lehrer / weil sie bereit ist zu rächen die Schmach / so der Sünder anthut ihrem Erschaffer / es erzörne sich der Teufel mit all seinem Höllischen Anhang / daß ihme nemlich nicht Gewalt gelassen werde / den Sünder in die Hölle zu stürzen / welche er so oft und vielmal hätte verdient ; es greiffe GOTT selbst nach dem Rach : Schwerdt seines gerechtesten Zorns die jene zu vertilgen / welche ihn von Jugend auf so vermessenlich thuen beleidigen : getröst A. A. ab his nos liberat MARIA, von allen diesen erröttet uns MARIA. Dancke also befrangtes Bethulien deiner heldenmütigen Judich, daß sie dich so wunderbar von dem Untergang hat erlediget und befreyet / wir dancken der jenen / von welcher ein geistreicher Hugo Victorinus ausschreyet :

MA-

(a) Hugo Vict. (b) Thom. Kemp. in Soliloq. 6. 24. (c) de Assumpt. B. V.

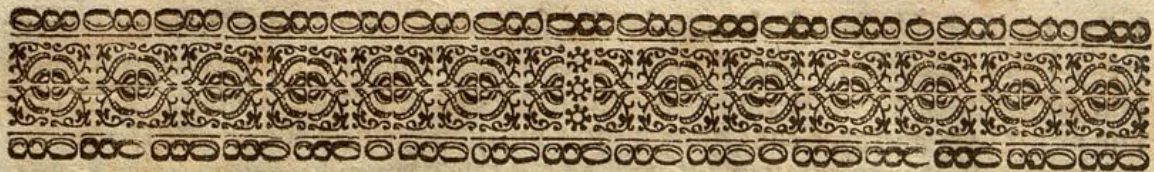
MARIA Judith, & plus quàm Judith, (d) MARIA ist eine Judith, und mehr als eine Judith, welche uns nicht von dem Zorn eines sterblichen Holofernes, sondern von der billichen Rach- und Straf- Ruthen des lebendigen GOTTES durch ihre Fürbitt erlöset und bewahret; haltet euch geliebte Bethu- licher bey Judith dieser GOTTES- fürchtigen und tapferen Wittib / ich halte mich anheunt und allezeit mit meiner Marianischen Soldatesca bey MARIA dieser mildreichisten Jungfrau aller Jungfrauen; dann in Feindes- Gefahr folge ich des- nen Fuß- Stapsen des Apostel- Fürsten Petri, meines heiligen Vatters. Als Herodes, dieser geschworne Feind der Kirchen / den heiligen Apostel Jacobum mit dem Schwerdt bereits auß dem Weeg geraumet hatte / dürstete diesen Ty- rannen auch nach dem Blut des Heil. Petri; dieses sichtbare Haupt der Kirchen lage Mitten unter seinen Feinden bereits in dem Kercker mit Ketten und Ban- den umgeben / und wolte Herodes an demselben durch dessen Marter- Todt den ganzen Leib der Kirchen den Garaus machen / aber die Glieder dieses Leibs / das ist die gesamte damalige Anzahl deren Glaubigen bettete ohne Unterlaß zu GOTT um die Erhaltung ihres Ober- Hauptts / und wurde auch erhöret: dann Petrus frey von allen Banden / auß denen Händen seiner Feinden durch einen Engel entführet / stehet auß aller Gefahr ganz ungehindert auf offener Stras- sen und Gassen. (e) Aber wo auß jetzt mein Heil. Petre? Du weißt noch nicht recht / wo du sehest / der Engel ist verschwunden so dich geführet / du stehest in Gedancken / und berathschlagest mit dir selbst was zu thun / was entschlies- sest du dich bey solchen Umständen? Höret den Entschluß auß denen Worten des Göttlichen Text: Considerans venit ad Domum MARIE, die Sach überlegend / kame er in das Haus MARIE, welche eine Mutter ware Joan- nis, so da zugenennet wird Marcus. So höre ich wohl / Petrus sucht / und findet sein Heyl und seine Sicherheit nirgends besser / als in dem Haus MARIE. Ach wie wohl haben wir gethan / Marianische Soldaten! daß wir mit Feinden umrungen / mit Sünden- Ketten gefesselt / mit Gefahren überhäuffet / in die Fuß- Stapsen Petri getreten / und zu unserer Sicherheit geeylet seynd in dies- ses Gnaden- Haus MARIE, wie ist euch anjezo zu Gemüt / nachdeme ich euch vor vier Tagen auß dem Lands- Fürstlichen Marckt Stockerau außführend / durch einen Marianischen Marsch und Feld- Zug hieher in Sicherheit überbracht habe und gestellet? Wie ist euch um das Herze? Redet / wann euch die Freu- de nicht Mund und Athem verleget; wo befindet ihr euch alhier / als bey der Obersten Feld- Fürsten unseres Kriegs- Heers / bey welcher streiten und obsiegen eine Sach ist? Wo seynd wir alhier / als in dem sicheren Haupt- Quartier der- jenigen / welche da ist: *terribilis ut castrorum acies ordinata*, (f) erschrock- lich denen Feinden / wie ein wohl- geordnetes Kriegs- Heer; wo leben wir als hier? Als unter dem wohl- verwahrten Zelt des Marianischen Schutz- Man- tels / welchem sich auch nur von weiten die feindliche Anfall nicht dörfen nähern; dancket also / mit denen Worten Göttlicher Schrift / um einen so glück- lich vollendten Marsch / saget: *Benedictus DEUS, qui non abstulit misericordiam suam, sed recto itinere me perduxit.* (g) GOTT seye gebenedeyet / der seine Barmherzigkeit nicht hinweggenommen / sondern die rechte Strassen mich hat geführet wie Petrum in das Haus MARIE, allwo wir sagen können / hier ist unsere Ruhe / hier ist unsere Sicherheit / hier ist unser Leben / *si exurgat ad- versum me prælium*, (h) wann auch die Feind wider mich in Schlacht- Ord- nung sich setzen / in hoc ego sperabo, so will ich unter dem Schutz MARIE mehr Hoffnung als Forcht in mir darüber erwecken; lasset andere tausend- weis ihren Feinden unterligen / und in ihrem eigenem Blut ersticken / lasset sie in der

Tiefe ihrer Sünden / oder in dem Höllischen Flammen-See / wie verblendete Egyptier in dem rothen Meer nur herumschwimmen und ersaufen / warum haben sie nicht unter das Commando MARIAE sich begeben / warum haben sie nicht Succurs bey ihr gesucht? Warum seynd sie nicht mit Petro in das Haus MARIAE geloffen? MARIA ist jene starcke Heldin / welche mit tausend Schild pranget / sie ist jene starcke Bewaffnete / welche dem Feind den schon gefesselten Seelen-Raub wiederum abjaget / der jene solle erst gebohren werden / oder viel mehr wird niemahls gebohren werden / welcher die Stärke / den Heldenmut / die Tapferkeit / und ohnzahlbare Sieg und Victorien dieser unüberwindlichsten Judith nach Genügen könne beschreiben und erklären / und wann sich auch einer dieses zu unternehmen unterfangete / darff er nicht desto minder nach lang verrichter Arbeit / und emsig angewandten Fleiß mit Wahrheit sagen: ich habe noch kaum angefangen / oder vielmehr / ich habe das beste vergessen; weil sich bey dem Lob MARIAE zwar wohl ein Anfang / aber kein Ende lasset machen.

Nun Sünder und Sünderin / ich will dich von deinem etwann geschöpften guten Fürsatz und Vorhaben nicht aufhalten und verhindern / sondern ich führe dir nur zu guter letzt zu Gemüt die Gefahr deiner Feinden / welche deine Seel von allen Orthen belagern und umgeben / schau an / und betrachte ein wenig dein sündhaftes Gewissen / so viel Todt; Sünden als du allda findest / mit so viel Teuffeln ist deine arme Seel besessen / und umgeben. O Jesu mein Heyland! ich erschrocke / wann ich nur ein wenig die Winkel meines sündhaften Herzens durchsuche / *delicta quis intelligit?* (1) So muß ich mit David bekennen / daß ich die Menge und Schwere meiner Verbrechen selbst nicht fasse oder begreiffe; ach! bey allem deme Marianische Soldaten wäre zu wünschen / daß es nicht auch solche nachlässige Kämpfer gebete / welche ihr Gewissen selten / oder wohl auch niemahls aufrecht gereiniget / sondern wohl auch gar mit wisfentlicher Verschweigung ihrer Sünden / und Verunehrung der heiligen Beicht sich freywillig zu einem Raub und Beut ihrer Feinden gemacht / gegen deren üblen Zustand und Elend auch die gröste Noth der betrangten Stadt Bethulia nichts als ein Schatten und eytler Thau ist zu nennen / aber was ist zu thun Geliebte bey übel beschaffenen Sachen? Ach! seht ihr dermahlen eueren Feinden nicht gewachsen / so gebet euch nicht bloß / ziehet euch zuruck in ein sicheres Quartier hinter die Schanz-Linien Marianischer Hülff / machet es mit mir wie die Burger zu Dornick einer Stadt in Flandern; diese als sie sahen / daß sie nicht mehr im Stand seyen ihre Stadt zu erhalten / sondern täglich ja stündlich ihren völligen Ruin und äußerste Wuth ihrer Feinden mußten erwarten / nahmen sie die Schlüssel der Stadt / lauffeten mit denenselben in dieser äußersten Noth zu einem wunderthätigen Bild der Seeligsten Mutter Gottes / legten ihr die Schlüssel zu Füßen mit diesen und dergleichen Worten: O Maria! übernehme du hiemit die Beschüzung unserer Stadt / seye du die Commandantin / und erlöse uns von denen uns umgebenden Feinden: und sehet / kaum hatten diese betrangte Belagerte ihre Bitt mit zerknirschem Herzen MARIAE vorgebracht / so seynd die Feinde durch unsichtbaren Gewalt in solche Furcht gebracht worden / daß sie die Stadt verlassen / und denen Belagerten ein vollkommenen Sieg in die Hände hatten gespielt. Recht also Marianische Kirchfahrtler / ich bedanke mich / daß ihr schon bis den vierten Tag unter meinem Führungs-Commando euren Feld-Zug ritterlich fortgesetzt / und gegen eure Seelen-Feind mit allerhand Geistlichen Waffen heldenmütig gefasset gemacht; Nunmehr aber befinde ich mich als zu schwach euch ferners anzuführen / und zu commandiren / ihr brauchet eine stärckere / erfahrene und mächtigere Hand als die meine euch wider

(1) Psalm. 18.

wider die in Schlacht: Ordnung bereits stehende Feinde zum Streit aufzumün-
 tern / dann ihren List / Macht und Zorn: Wuth bin ich nicht gewachsen genug-
 sam vorzubiegen ; dancke euch derohalben für den mir bishero bezeugten Behor-
 sam ; sehet ! ich übergebe euch anheut samt mir und meinem bisherigen Comman-
 do unserer Heldenmüthigsten Judith , MARIAE der unüberwindlichsten Kayse-
 rin Himmels und der Erden ; Derohalben bey dieser Übergab commandire ich
 euch hiemit das letzte mahl ! Das Gewöhr zu Fuß / das ist : Werffet euch mit
 mir auf eure Knye zu denen Gnadenreichen Füßen der Himmels: Königin MA-
 RIAE , saget mit tieffester Demuth / und innerstem Vertrauen : O Zuflucht der
 Sünder / unter welchen wir die Gröste / seye dann zu tausendmal gegrüßet und ver-
 ehret ; O MARIA ! du zartestes Gnaden: Herz der Erbarmuß / sihe uns an mit
 deinen mildreichisten Augen / in deiner stärcken Helden: Hand ligt unser Heyl / oder
 vielmehr unser Heyland IESUS Christus selbstem ; ich unterfange mich / dir mein
 kleines Soldaten: Corpo völlig zu überlassen / obwohlen wir sämentlich wegen un-
 serer Missethaten nicht werth seynd / bey deinen heiligsten Füßen zu ligen / hinauß mit
 euch vor die Thürschwell soltest du sagen / dann dahin gehören wir mit dem Publi-
 can und offenen Sünder wegen Menge unserer Verbrechen. Nimm in Gnaden
 auf diese geringe Anzahl der dir von mir heut geschenckten Marianischen Soldaten /
 dergleichen dort und da viel Million tausend unseren Seelen: Feinden vielleicht auf
 ewig seynd zu Theil worden / wann sie etwan deines Mütterlichen Gnaden: Schutz
 sich nicht genugsam haben versichert / und in ihren Sünden gestorben. Unser grös-
 stes Glück ist es / das wir noch entübriget / allhier vor deinen Augen zur Erden li-
 gend Hoffnung haben / Barmherzigkeit bey Gott durch dich zu erhalten ; es wäre
 kein Wunder / wann sich die Erd unter unseren Füßen öffnete / uns alle zu verschlu-
 cken / aber unser Vertrauen zu dir erhaltet uns noch bey Leben / derohalben ruffe ich
 euch zu : Das Gewöhr hoch / sursum corda , das ist / hinauß mit euren Herzen zu
 dem Gnaden: Thron der Himmels: Königin. Præsentiret das Gewöhr / das ist :
 Übergebet euch ihr auß allen Kräfften eurer Seelen ; schlägt an / nemlich mit einer
 buffertigen Hand auf die Brust eures sündhafften Herzens ; Gebt Feuer der Lie-
 be auß dem Brust: Gewöhr eines aufrichtigsten Gemüthes / und MARIA wird sich
 eurer erbarmen / und das Commando über euch übernehmen / euren Feinden sich
 widersetzen / und dieselbe vielleicht gar bald demüthigen / erlegen / und überwinden ;
 Und weilen das Himmelreich Gewalt leydet / so bestürmet dasselbe / oder vielmehr
 das zarteste Mutter: Herz MARIAE selbstem / lauffet an mit Seuffzen und Weinen /
 mit Betten und Singen / mit Schreyen und Bitten / nehmet ein mit sturmender Hand die
 sich zu ergeben ohnedem ganz geneigte Gnaden: Hülff dieser gebenedeytesten Himmels:
 Königin. O MARIA ! comandirende Generalin / verschmähe nicht dieses Christliche Sol-
 daten: Häuffel / und lasse dir dasselbe gefallen / erlaube uns anheut in deinem Marianischen
 Haupt: Lager allhier das Quartier zu machen / damit von so harten March unsere ermat-
 tete oder wohl auch blessirte Glieder in etwas der Ruh genießen / erleichtere unsere Schul-
 tern von der bishero getragenen Bürde / erquickte und stärcke mit Speiß den hungerigen
 Magen / doch seye alles dieses nicht so viel nach dem Leib / als auf das Anligen unserer See-
 len verstanden / derohalben bitten wir dich mit denen Worten Isaia des Propheten : Solve
 fasciculos deprimentes -- frange esurienti panem tuum -- egenos vagosque induc in domum
 tuam. (k) O MARIA ! entbinde uns / nicht von der Proviant: Bürde / so den Rücken des
 Leibs meiner Soldaten bishero hat beschweret / sondern vielmehr von der Bürde der
 Sünden / so unser Gewissen belästiget / breche und gebe uns das Brod des Lebens / welches
 du in deinen Armen haltest / das ist / deinen eingebornen Sohn IESUM Christum ; führe
 uns arme in diesem Jamerthal herum wanderende Fremdling in das Gnaden: Haus des
 himlischen Vatterlands / damit wir / nach glücklich unter deiner Gnaden: Hülff überwin-
 denen Feinden / in dir / O goldenes Haus ! immer und ewig uns mögen erfreuen ; derohalben
 unter deinem Schutz und Schirm stiehen wir / O heilige Gottes Gebährerin ! seye mit
 deiner mächtigsten Fürbitt gnädig und barmherzig uns armen Sündern / Amen.



Wallfahrts = Predig /

eben vorgetragen auf der Kanzel des Gnaden-reichen
Gottes-Haus zu Maria-Tell.

Tu gloria Jerusalem , tu lætitia Israël , tu honorifi-
centia populi nostri.

Du bist die Ehr Jerusalems / du bist die Freud Israels/
du bist die Herrlichkeit unser's Volcks. Judith 15.



Hart belagerte / arm ; betrangte Stadt Bethulia!
ligst du dann noch in deinem Zähler ; Bach auf deinem mit
Aschen bestreuten Angesicht? Hast du das noch nicht mit dei-
nem gewaltigen Bitt- Geschrey den Himmel erwecket? Ist
dann der erzörnete Gott nicht mehr zu besänftigen? Blei-
bet es dann schon bey dem vesten Schluß / welchen Ozias der
Fürst vor allem Volck mit weinenden Augen gemacht : in-
fusus lachrymis dixit : fratres quinque dies expectemus, (a) Ozias, laut Gött-
lichem Text , sagte mit vielen Thränen : Liebste Brüder / lasset uns noch fünff
Tag auff Gottes Barmherzigkeit warten / im Fall aber keine Hülff bis da-
hin solle kommen / so wollen wir uns freywillig dem Feinde ergeben ; dann die
Brünnen seynd uns von ihme benommen und verdorben / die Cisternen seynd
aufgedrückt und erschöpffet / und finden wir nicht so viel Wassers in unserer
ganzen Stadt / daß wir auch nur einen einzigen Tag uns damit kunten erqui-
cken / die Macht des Feindes ist zu groß gegen unseren so geringen Kräfte /
sein Fuß ; Volck bestehet in 120000. streitbaren Männern / seine Reuterey in
22000. zu Pferd / ohne jenen wohl ; außgerüsteten Soldaten / welche ihne aus
denen angränzenden Ländern und Städten haben nachgesolget und begleitet /
und bey diesem äussersten Elend / ach ! non est qui adjuvet , (b) so ist niemand/
der da helffe / es ist auß mit uns / gehet nur geschwind / congregate univer-
sos , ut sponte tradamus nos populo Holofernis , versammelt nun alles
Volck / damit wir uns freywillig übergeben unseren Feinden / dem Volck Ho-
lofernis. Aber sehet den höchst- beglückten fünfften Tag / da er hat seyn sollen
ein Tag der betrübten Unterwerffung in die Hände der Feinde / ist er worden
ein Tag der Erlösung auß ihrem grausamsten Vorhaben / da die so hart in die
Enge getriebene Kriegs- Männer in Israel schon wolten sich und ihre Waffen
den Assyrischen Zorn- Wut auf Gnad und Ungnad freywillig ergeben / und den
lezten Untergang erwarten. Siehe / da tritt ein einziges Weibs- Bild / mit
Nahmen Judith, hervor / eleganti aspectu nimis , über alle massen schön von
Angesicht / ziehet wider eine solche Menge der Feinde / ohne alle Waffen / ganz
allein ins Feld / und führet mit des Feindes eigenem Schwerdt einen solchen

Streich!

(a) Judith 7. v. 23. (b) Cir. loc.

Streich / daß Holofernes der oberste Feld: Herz ohne Kopf darnieder gelegen / dessen Assyrisches Kriegs: Heer vor Schrecken und Bestürzung die eysfertige Schlacht ergriffen / und fast nichts anders in ihrem Lager gehöret wurde / als mulier habrea fecit confusionem, (c) ein Hebräisches Weib hat Verwirrung gemacht; ein schwach und unbewaffnetes Weibs: Bild machet das ganze Haus Nabuchodonosoris zu Schanden / Holofernes sein Feld: Fürst liget todt auf der Erden / das Ober: Haupt des gesamten Assyrischen Kriegs: Heers ligt ohne Haupt in seinem eigenem Blut versencket. Marianische Soldaten! ich habe auf unserm Werb: Platz zu Stockerau / bevor wir unseren Marsch angetreten / euch vorgestellt / daß der Krieg des Leibs / oder die Gefahren das zeitliche Leben zu verlieren / wie ein Schatten an der Wand seye gegen dem Streit und Gefahren in dem Krieg mit denen Feinden der Seelen / und wann die Bethulier ihr zeitliches Elend mit wässerigen Augen haben bethränet / so hätte man vielmehr Ursach / die bevorstehende ewige Gefahren in dem Krieg der Seelen / nachdem es möglich ist / auch mit blutigen Zähern zu beweinen. Gott / der auf so unzahlbare Massen beleidiget wird / haltet sein gerechtes Nach: Schwerdt / sonderlich bey so betrübten Kriegs: Zeiten / billich über uns Sünder bereitet; unter uns haltet Lucifer mit seinem gesamten verzweiffelten Anhang seinen unersättlichen Höllen: Rachen immer offen die Sünder auf ewig zu verschlingen / von welchen / wann ihme auch etliche wenige durch die Buß entrinnen / er dann noch (will nicht sagen / auß der gesamten Anzahl deren Menschen / sondern nur die Christenheit allein gerechnet) den größten Theil / oder vielmehr eine Zahl ohne Zahl ohne Unterlaß erhaschet und erwischet; die betrübten Würckungen dieses Seelen: Kriegs haben sonderbar im alten Testament sich geußeret / und durch mehr als 4000. Jahr dort und da ihr scharffes Verfahren der Nach: Welt zur Wahrnehmung bezeiget; es scheint alldorten / als wären die Wasser: Brunn Göttlicher Barmherzigkeit völlig aufgedrückt und erschöpffet / wo man nur hin sehete / mußte man mit betrübtesten Augen sagen: Non erat qui adjuvaret; niemand liesse sich blicken / welcher der auf so scharffe Weiß gezüchtigten sündhaften Welt wolte / oder könnte helfen; es waren bereits von Anbegin ihrer Erschaffung / nicht nur vier Tag / wie bey der betrangten Stadt Bethulia, sondern wohl vierzig hundert Jahren verflossen / siehe da tritt MARIA eine von Gnaden: Pflanze allerschönste / von Tugend: Krafft starckmütigste Jungfrau / als eine heldenmütigste Judith hervor / waget sich in das Lager / findet Gnad vor dem Angesicht des gerechtfertigten Göttlichen Richters / machet sich an den höllischen Sathan und geschwornen Erb: Feind unserer Seelen / zerknirschet ihme den Kopf / (d) beraubet ihn wie einen anderen Holofernes seines Hauptes / und befreyet durch ein einziges Fiat: mir geschehe nach deinem Wort: wie ein andere betrangte Stadt Bethuliam das gesamte / unter so harter Straff: Ruthen seuffzende Menschliche Geschlecht / also daß die Höllen zwar Ursach hatte zu klagen: Virgo hebraea fecit confusionem, ein hebräisches Jungfräulein hat uns Verwirrung gemacht! herentgegen Himmel und Erden / Menschen und Engeln mit denen Bethuliern vor Freuden zusammen schreyeten: Tu gloria Jerusalem &c. Du bist die Ehre Jerusalems / du bist die Freude Israels / du bist die Herzlichkeit unsers Volks!

Lasset uns demnach anheut sehen / in was der Helden: Muth MARIE dieser Jungfräulichen Judith bestehe / lasset uns beobachten / wie ritterlich dieselbe für uns Menschen bißhero gestritten / und annoch heut zu Tage wider unsere Seelen: Feind durch ihre Schutz: Hülff streite / sonderlich in diesem weit: beruffenen Zellerischen Gnaden: Orth / ungezweiflet wird Sie uns heut / als an dem zu erwarteter Hülff

bestimmten fünfften Tag Sieg und Victori erhalten. Ehe und bevor ich aber rede / ruffe ich an die starcke Hülff: Hand **MARIÆ** dieser Heldenmüthigsten Judich, das mit Sie mir das Schwerdt meiner Zungen führe / die Herzen und Gemüther meiner Zuhörer mit wahrer Marianischer Lieb zu verwunden / und mit Andacht und Gottes: Forcht nutzlich zu durchschneiden. Bereitet Herz und Ohren / so fahre ich fort im Nahmen **JESU** und **MARIÆ**.

Weiß ist es / daß uns **GOTT** niemals mit der Straff: und Plag: Rütthen deß Kriegs / wie er es bey diesen betrübten Zeiten verhenget / wurde heimsuchen / wann nicht die wider ihm in Harnisch geschlossene Sünde seinen gerechtesten Zorn darzu thäte verleiten ; die Sünd hat so gar den Himmel / ehe noch ein Mensch die Welt hatte betreten / in Krieg und Zweykampff verwicklet ; Lucifer kaum erschaffen / wolte schon gleich seyn seinem allerhöchsten Erschaffer / (e) und diese vermessene Einbildung zu behaubten / hatte er den dritten Theil deren Englen an sich erworben / welche allesamt ihm wider ihren **GOTT** und **HERN** in das Feld gezogen waren / dessen höchste Ehre / als die übrige sich gehorsamst unterwerffende Engels: Geister suchten zu retten / wurde Lucifer (weilen die Sünd allzeit das Kürze re ziehet) mit all seinem rebellischen Anhang in den ewig: wehrenden Abgrund der Höllen gestürzet ; ein entsezliche Schlacht zwischen Hoffart und Demuth ware diese / dergleichen die Welt weder sehen wird / noch hat gesehen. Bald nach diesem hat **GOTT** den Menschen erschaffen / und in das Herz: ergötzende Lust: Orth deß Paradenß als seine Wohnstatt gesetzt / da wolte ihm diese Glückseligkeit der nendige Lucifer nicht vergönnen / gibt ab ein falschen Werber / viel versprechend / und wenig haltend / macht also zu reden der Evæ das Maul / wird auß einem Geist der Hoffart ein Batter der Lugen / und mit seinem : Eritis sicut Dii, ihr werdet seyn wie die Götter / verleitet er unsere erste Eltern / daß sie vermessentlich durch Genießung der verbottenen Frucht / sich gleichfalls wie Lucifer wider ihren Schöpffer hatten aufgelähnet / sein Göttliches Gebött verachtend ; derohalben ergreiffet **GOTT** abermahl die gerechte Rach / und jaget diese zwey rebellische Geschöpff mit einem feurigen Schwerdt auß dem Paradenß in dieses Thal der Zäher ; und nachdeme diese höllische List und Stratagema dem Sathan so wol gelungen / hat er sein finstres Reich dardurch so sehr erweiteret / daß er darmit die ganze Welt seiner Tyranny hat unterworfen. Dieser arglistige Geist wuste weit besser als Nabuchodonosor ins Werck zu stellen / daß er fast von allen Menschen Göttliche Ehr empfangete / welche dieser hochmüthige Feld: Obriste und treulose Commendant so vermessentlich wider **GOTT** seinem **HERN** hat angeführet / daß sie dessen gebührende Ehr von dem Altar entraubet / den Teuffel an dessen statt darauf gebracht und angebettet haben ; es ware ein kleines Häufflein in der Welt noch übrig / nemlich die Israeliten / so nicht desertiret / und zu dem Lucifer diesem Aßter: Gott waren übergegangen / allein auch diese wurden verführet / daß sie gar einem Kalb nachmals Göttliche Ehr hatten erwiesen. Damit es aber diesem hoffärtigen Geist auch am Dpffer nicht fehlete / immolaverunt filios suos, & filias suas dæmoniiis, (f) brachte er es dahin / daß das Volk ihre Söhn und Töchter denen Teufflen zu einem Schlacht: Dpffer machte / welches auch den Antrib der Grausamkeit selbstn scheint zu übersteigen ; aber nicht allein dieses Blut: Bad / sondern auch / wann man zuruck dencket / oder vielmehr bey täglichen Exemplen beobachtet / mit was grausamer Niederlag der unerbittliche Todt unter uns Menschen bisshero habe gewüttet / und noch auf diese Stund herumsäble / und unser schwaches Leben bekriege / welchen Tyrannen eben auch die Sünd in das Feld dieser Welt hat eingeführt und postiret nach Aussag deß Welt: Predigers Pauli, (g) dessen

(e) *Isaiæ 14.* (f) *Psal. 105.* (g) *ad Rom. 5.*

dessen Wuth und Macht seiner unbarmherzigen Mord- / Sensen nicht in einer
 Stund kan beschrieben werden. Da er in dem Sündflusz das ganze Menschliche
 Geschlecht auf einmahl suchte zu erträncken / waren seinen tödtlichen Mord- / Pfeilen
 mehr nicht als 8. Seelen / nemlich Noë mit denen Seinigen nur entrunnen; kaum
 hatte sich die aufgestorbene Welt von diesem kleinen Häuffel mit- / Lebenden wie-
 derum ein wenig erhollert / da hat dieser von der Sünd abermahl herbey- / geruffene
 unersättliche Menschen- / Greffer fünf herliche Städt samt der angränzenden Land-
 schafft mit Feuer vertilget. In Egypten erschlagt er in einer Nacht alle Erstge-
 burten / Pharaonem aber und sein ganzes Kriegs- / Heer begrabet er unter denen
 Flutten des rothen Meers; der Todt ist wahrhaftig ein sehr mächtiger Kriegs-
 General und Feld- / Herz / weil er auf einen Streich in dem Lager Sennacherib
 einmahl hundert und fünf und achzig tausend streitbare Männer erleget. Die
 geistlich- und weltliche Geschichten erfüllen ganze Bücher / und zeigen uns fast aller
 Orthen weite Felder / welche alle mit Blut ganzer Kriegs- / Heer überschwemet li-
 gen / und mit dürren Menschen- / Beinern angefüllet sich befinden. Wer soll wohl
 Augen haben / und nicht weinen / wann er mit offenen Augen beobachtet / wie vie-
 len der grimmige Todt die Augen auf ewig verschliesset? Er tritt unerschrocken
 hinein mitten unter ganze Arméen deren Menschen / verschonet keinen / nach wel-
 chem er ziele / der fallet / nach welchem er hauet / der liget; Alle / alle Menschen
 müssen sich mit ihm in Zwenkamppf einlassen / keiner aber überwindet / sondern er
 leget alle / wie das abgehaute Gras zu seinen Füßen; O grausamer Krieg! wel-
 chen das Ubel der Sünde aller Orthen hat angestiftet; Rufften zu vorigen Zei-
 ten die in diesem Krieg verwickelte sündige Menschen um Hülff und Rettung /
 so funde ihre Bitt den Himmel gleichsam Behörloß verschlossen / welchen auch das
 fromme Seuffzen deren Vättern in der Vorhöll nicht fähig ware zu eröffnen; alles
 schrye / was nur Mund hatte in Israel / Gott wolle doch einmahl das Nach-
 Schwerdt einstecken / und für ein so sehr um sich fressenden Sünden- / Krieg den
 geliebten Frieden in die Welt einführen: Gott sahe zwar in etwas erweicht auß
 dem hohen Himmel herab auf uns Menschen / allein weil er keinen funde / qui fa-
 ceret bonum, (h) welcher Gutes thäte / oder mit Sünden nicht bemacklet ware /
 so funde er auch keinen / welcher der armen / betrangten Welt kunte helfen auß ih-
 ren Nöthen; Derohalben beklagte sich Gott billich durch Ezechiel den Pros-
 pheten: Quasi ex eis Virum, qui staret oppositus contra me pro terra, ne
 dissiparem eam, & non inveni. (i) Ich habe mir / sagt Gott / auß allen ei-
 nen Mann gesucht / der sich in die Mitte stellere wider mich für die Erden /
 damit ich sie nicht zerstreuere / und habe keinen gefunden. Aber warum ist
 dann die Welt so arm an Gerechten / daß Gott keinen gefunden? Höret auf
 diese Frag antworten Albertum den Grossen: Quia hoc reservatum est immacu-
 latae Virgini Mariæ, (k) weilien diese Vermittlung / sagt er / vorbehalten ware der
 von aller Sünd befreuten Seeligsten Jungfrau MARIA, diese / diese Schönste oh-
 ne alle Mackel muste den Abgang deren Gerechten unter denen Männern mit ih-
 rer Vollkommenheit ersetzen / und sich aufmachen in das Lager dieser Welt / wie
 eine Heldenmüthige Judith in das Lager der Assyrier / auf das schönste gezieret
 mit dem Schmuck deren außerlesnesten Tugenden / welche die Göttliche Augen
 weit hefftiger an sich gezogen / als die leibliche Schönheit einer keuschen Judith
 die Augen Holofernis; Wie vest die Schönheit MARIAE das Göttliche Herz
 mit Liebe habe gefeslet / bekennet dasselbe / da es ausschreyet: Pulchra es amica
 mea, (l) du bist ganz schön meine Freundin / und keine Mackel ist in dir. Sey
 es auch / daß das ganze Assyrische Kriegs- / Heer die Schönheit der Judith also be-
 wunderte / daß / wie der Göttliche Text meldet: Stupor erat in oculis eorum, (m)

Ⓞ

dessen

(h) Psal. 52. (i) Ezech. 22. (k) Alb. Mag. in Bibl. Mar. n. 6. (l) Cant. 4. (m) Judith. 10.

dessen Augen darüber erstauneten; So verwunderet sich doch weit mehr das gesam-
 te himmlische Kriegs-Heer mit allen Englischen Geistern über die Schönheit MA-
 RIÆ, da es mit Erstaunung fraget: Quæ est ista? Wer ist die jene/ welche hers
 vor tritt wie eine aufsteigende Morgen-Röthe/schön wie der Mond/ und auf-
 erwöhlt wie die Sonne? (n) Seye es auch/ daß Holofernes auf ersten Anblick
 durch die Schönheit der Judith wurde gefangen / so hat doch auch MARIA den er-
 sten Augenblick ihrer Empfängnuß das Göttl. Herz also mit Lieb verwundet / daß
 es nicht nur einmal / sondern zweymal vor Freuden aufruffet: Quàm pulchra
 es Amica mea! quàm pulchra es, wie schön bist du meine Freundin! wie
 schön bist du? (o) über welchen wiederholten Lob- Spruch billich ausschreyet
 der geistreiche Abbt Rupertus: (p) O wundervolle Schönheit MARIA! wel-
 che der Allerschönste unter denen Schönen / ja der Erschaffer aller Schönheit /
 Gott selbst bewunderet. Obschon der Allmögende Gott also stark / und
 unüberwindlich / daß / wie Amos meldet: tangit terram, & tabescet, (q)
 wann er die Erde nur mit dem Eussersten deß Fingers berühre / solche alsobald
 verdorre / oder gar in ihr voriges Nichts verfallt; so hat MARIA diesen un-
 überwindlichen Gott mit ihrer Schönheit also gefesselt / und mit ihrer Tugend
 also besieget / daß er sich nicht scheuet seine empfangene Liebs-Wunden MARIA
 selbst zu zeigen mit diesen Worten: Vulnerasti cor meum, soror mea spon-
 sa, vulnerasti cor meum! (r) Du hast mein Herz verwundet / meine Schwe-
 ster meine Braut / du hast mein Herz verwundet! Aber MARIA ware
 nicht genug den unüberwindlichen Gott überwinden und verwunden / die Schön-
 heit ihrer Tugend bestürmete den höchsten Himmel so lang mit tieffester Demut /
 biß sie den höchsten Beherrscher desselben dahin vermöget / daß er von seinem
 Göttlichen Thron sich erhebend / auf diese Erden herab sich begebend / sich durch
 einen neun-Monatlichen Arrest in der Jungfräulichen Schoß MARIA zu ei-
 nem freywilligen Gefangenen hat gemacht. Daß ein Niß ein Zwerglein über-
 winde / ist nicht zu bewunderen / daß aber ein schwaches Jungfräulein mit ihrer
 Tugend-vollen Erniderigung die Himmels-Kräften bewege / und den höchsten
 Gott selbst von seinem Sitz zu sich ziehe und locke / dieses nenne man billich
 ein Wunder über Wunder; weiche anheut mit ihrer Victori ein heldenmütige
 Judith, welche mit dem abgeschlagenen Haupt Holofernis triumphirend Be-
 thuliam befreyet: MARIA triumphiret alhier auf ihren Armen mit dem lebens-
 digen Haupt aller Außertwöhltten / vor dessen Heiligsten Nahmen JESUS der
 höllische Holofernes, samt seinem ganzen Reich erzitteret und beuet. Weiche
 anheut eine tapffere Judith, dero Heldenmut nur ein einzige Stadt von Fein-
 den hat errettet; anderst victorisiret MARIA, dero Tugend und Helden-Macht
 die ganze Welt ihre Freyheit von denen höllischen Fesseln hat zu danken; wo
 wärest du schon längst sündhafft verlohrene Welt? wann dich nicht der Hel-
 denmut MARIA weit besser / als Judith ihre Bethulier, auß dem Gewalt dei-
 ner Feinden thäte erretten / schon längstens / sagt ein Heil. Fulgentius: wären
 Himmel und Erden zusamm gefallen über den Sünder / wann nicht MARIA
 solches mit der mächtigen Hand ihrer Fürbitt hätte abgewendet und verhindert.
 Frolocket nun ihr Sünder / das bißhero über euch so scharff gezuckte Göttliche
 Rach-Schwerdt stecket nummehr in der Scheid deß Friedens / die durch mehr
 als 4000. Jahr gedaurete Göttliche Sünden-Rach ist durch MARIAM gefan-
 gen und entkräftet; wischet ab euere Zähre über euer Elend seuffzende Sünder /
 lasset jene weinen / so um MARIAM nichts wissen / JESUS der Unüberwindli-
 che ligt unter ihrem Gehorsam gefangen / dessen gerechter Zorn vorhero wie ein
 Löw (s) über uns gebrüllet / dieser ligt nun wie ein sanftmütiges Lämlein in
 den

(n) Cant. 6. (o) Cant. 4. (p) Rup. in c. 4. Cant. (q) Amos 9. (r) Cant. loc. cit. (s) Amos 3.

Den Armen **MARIAE**; erat subditus, (t) er ist ihr gehorsam und untergeben. Josue der Israelitische Feld- Fürst hat mit wenig Worten die sonst so schnell laufende Sonnen stehend gemacht / und seinem Befehl unterworfen / **MARIA** aber machet gehorsam / und haltet in ihrem Lauff die Sonnen der Gerechtigkeit / daß sie mit ihren hitzigen Straff Strahlen nicht mehr / wie vorhero wider die Sünder außlauffe. Fraget ihr vermessene Übertreter der Göttlichen Gebotten / warum euch **GDt** nicht gleich / wie ihr hättet verdienet / in euren Sünden habelassen zu Grund gehen und verderben? So wird euch **MARIA** zur Antwort geben: tenui eum, nec dimittam, (v) ich habe ihne gehalten / daß er den Streich des Verderbens über euch nicht geführet / nec dimittam, ich werde ihne nicht auflassen / bisß er euch nicht Gnad ertheile und verzeihe. Ihr Todtschläger / Mord- brenner / **GDtts**- lästerer / Ehe- brecher / und soweit es immer der Sünder kan bringen / warum seht ihr nicht schon längstens mit dem reichen Prasser in den Abgrund der Höllen zusammen begraben / wie kan euch der gerechteste Zorn **GDtts** auf Erden noch länger gedulden? Tenui eum, sagt **MARIA**: ich halte ihn zuruck / ich habe ihne schon in der Krippen die Hände mit Bindeln gebunden / seithero halte ich ihne so fest / daß er seine Armen nur zum begnaden kan außstrecken / nicht aber zum bestraffen; nec dimittam, ich lasse ihne nicht von mir / ich halte ihne wie eine Mutter ihr Kind / wie ein Gespons ihren geliebten Bräutigam / ja wie eine Überwinderin ihren Gefangenen; es muß sich der Sünder nur freywillig in dem Göttlichen Nach- Schwerdt verschneiden und tödten / sonst ist es nicht möglich / nach einhelliger Lehr deren heiligen Vätern / daß er unter dem Schuß **MARIAE** zu Grund gehe und verderbe. Truß trette anjezo Lucifer mit **MARIA** zu Feld / wie bald wird er müssen die Stell ihres Fuß- Schammels vertreten; Solte er auch mit all- seinen sieben höllischen Drachen- Köpfen auf dem Kampff- Platz vor ihr erscheinen / so wird er **MARIAM** wie ein wohlgeordnetes Kriegs- Heer allzeit erschrocklich finden / welche ihne seine Köpff wird zertreten. (w) Jene Feindschafft / welche **GDt** im Paradeis zwischen dem Weib und der Schlangen hat gestiftet / wird von **MARIA** mit dem Höllischen Sathan zu unserem Nutzen und Neyl auf ewig beförderet und unterhalten. Kaum hatte **MARIA** die Welt mit dem ersten Athem begrüßet / so waren / nach Aussag Joannis des Jerosolymitanischen Patriarchen / die Götzen zu Delphis mit solchem Getöß über einander gefallen / daß man glaubte / das Welt- Gebäu gehe zu Trümmeren; was bedeutete dieses / als daß die Ankunfft **MARIAE** künfftighin nicht nur allein die Götzen / sondern die ganze Höllen- Macht werde zu Schanden machen und zerstöhren. Dieser höllische Schwarm darff nur an **MARIA** gedencken / sagt Bonaventura, (x) so muß er gleich mit Zitteren die Flucht ergreifen; Es vermeinte wohl Lucifer, **MARIA** müsse sich ihme / wegen der Sünd Adams wie andere Menschen ergeben / und die Huldigung leisten / aber er befunde sich betrogen / dieser höllische Holofernes funde an **MARIA** seine Judith, welche ihme das Haupt abgeschlagen / daß sein ganzes Geschwader darüber / wie das Assyrische Kriegs- Heer mit Furcht und Zitteren die Flucht mußte ergreifen; Es schrye die Höll eben so gut als die Assyrier: Mulier hebræa fecit confusio- nem, ein hebräische Jungfrau auß dem Stamm David hat unser finsternes Reich in Verwirrung gebracht / und wie Guilielmus bekräftiget: (y) alle Teuffeln zu Sclaven gemacht / und in das rothe Meer deren höllischen Flammen also versencket / daß sie nicht mehr wie vorhero wider das Menschliche Geschlecht ihre Wuth und Raß können außüben und bezeigen. Dieses hat der höllische Sathan selbst einstmahl / obwohlen mit Unwillen / auß einer besessenen

Verfohn dem Heil. Dominico bekennet / daß nemlich MARIA ihme den Raub
 so vieler Seelen entziehe / und auß seinem Gewalt entführe ; Ist genug bewie-
 sen / daß MARIA über die Höll triumphire / wann dieselbe selbst sie als eine
 Überwinderin aufruffet und bekennet. Aber / solle dann auch der alles zu Bo-
 den werffende Todt die starcke Hand MARIAE , unserer triumphirenden Ge-
 neralin , haben empfunden ? Diese Frage zu beantworten / führe ich euch / Ma-
 rianische Soldaten / zu einem Heil. Joannem Damascenum , (z) da werdet
 ihr hören / daß der Todt / welcher anderen Menschen so bitter ist zu verkosten /
 MARIAE nichts als Süßigkeit habe bey ihrem heiligsten Hintritt verursachet /
 und wo bey anderen Kranckheit und Schmerzen / oder das schwache Alter die
 Seele auß dem Leib verjaget / hat bey MARIA die Krafft der Göttlichen Lie-
 be das Band des zeitlichen Lebens nur darum aufgelöset / damit es dieselbe in
 ewiger Glückseligkeit mit Gott desto vester verbinde / da werdet ihr vernehmen /
 daß weil die Sünd an MARIA keinen Theil gehabt / auch der Todt mit sei-
 nem : Pulvis es , & in pulverem reverteris , du bist Staub / und wirst zu
 Staub werden / an MARIAM nicht hat darffen sich wagen / indeme (wie
 die Kirch mit Damasceno darfür haltet) der Heiligste Leib MARIAE , ohne
 einziger Verwesung / auf unbeschreibliche Weiß / bald nach ihrem Seeligsten
 Hinscheiden mit dero glorreichsten Seel / dem Todt zum Spott / wiederum ist
 vereinigt worden / daß man wol sagen könne : Ubi est mors victoria tua ? (aa)
 Wo ist / O Todt ! deine Victori , wann dir MARIA diese hebräische Jung-
 frau / wie ein andere Judith solche Verwirrung in deinen Trauer- vollen Anstalt-
 ten und Verordnungen machet ? Bey so vielfachem Triumph , bey so herrli-
 chem Sieg / bey so vollkommener Victori über den Gewalt der Sünd / Höll /
 und Todt / wer soll mich nun verdencken / daß ich mit Joacim dem Hohens-
 Priester MARIAE unserer starckmütigen Judith abermahl frolockend zuruffe : Du
 Glori von Jerusalem / du Freud Israels / du Herzlichkeit unsers Volks. Ach
 ihr Liebs- brennende Seraphinen ! verweilet nicht meine matte Leßzen und Zun-
 gen / wie Isaia dem Propheten mit feurigen Kohlen zu berühren / (bb) das
 mit ich nur die Sieg und Victorien MARIAE , unserer triumphirenden Gna-
 den- Fürstin genugsam möge aufruffen und preysen : dann das gesamte Firma-
 ment zehlet nicht so viel Stern / das Meer- Uffer nicht so viel Sand- Körnlein /
 der Luft nicht so viel Sonnen- Stäublein / als MARIA Lob wegen ihren Sie-
 gen verdienet. Samson hat brüllende Löwen erwürget / David hat grimmige
 Bären ersticket / aber was ist dieses gegen dem Heldenmut MARIAE , welches
 dem höllischen Drachen den Kopff hat zerknirschet / derohalben ruffet zu mit
 Ozia dieser tapfferesten Judith : Benedicta es tu filia à Domino DEO excel-
 so præ omnibus mulieribus super terram ; (cc) Du bist eine von Gott dem
 allerhöchsten geseegnete Tochter vor allen Weibern auf Erden ; nomen
 tuum ita magnificavit , ut non recedat laus tua de ore hominum , er hat
 dein Nahmen also groß gemacht / daß dein Lob niemahls wird abweis-
 chen von dem Mund deren Menschen ; absonderlich aber frolocket ihr Sün-
 der / und saget mit der so wunderbarlich erledigten Stadt Bethulia : Subvenisti
 ruinae ante conspectum DEI nostri : (dd) MARIA du bist dem uns bevor-
 stehenden Untergang zu Hülff gekommen vor dem Angesicht unsers Gottes.

Es geben die Europäische Geschichten / daß die glorreich obliegende Rö-
 mer in goldenen Triumph- Wägen mit großem Jubel des Volks pflegten her-
 umgeführt zu werden : Also Julius Cæsar prangete auf ein dergleichen Wagen
 mit vier weissen Hirschen / Alexander Severus mit einem von vier Elephanten /
 Vitellius mit einem von vier Löwen bespannet / doch hielte man dieses für den
 größten

(z) Orat. 2. de Dormit. Deip. (aa) 1. Cor. 15. (bb) Isa. 6. (cc) Judith. 13. (dd) Cit. loc.

größten Triumph, wann der überwundene Feind dem obsiegenden Überwinder zu einem Fuß-Schimmel mußte dienen / welches verächtliche Amt Sapor der Persische König einem Valeriano, und Tamerlanes der Tartarische König einem Bajazeth mußte verrichten; Auch unserer triumphirenden Himmels-Königin **MARIAE** fehlet es nicht an dergleichen Pracht und Triumph-Wagen / Geliebte in dem Herrn / das Gold darzu gibt die Sonne / das Silber der Mond / die übrige Auszierung das Stern-schimmerende Firmament; Und weilien **MARIA** durch einen doppelten Streit hat obgesieget in einem Feinds-Kampff über die Hölle / und in einem Liebs-Kampff über den unüberwindlichen **ODD** selbst / so lege ich ihr den von ihr durch Lieb überwundenen / in schwacher Menschlichen Natur verhüllten starcken **ODD** / **JESUM** unseren Heyland in ihre Jungfräuliche Schoß / lasset diesen Liebs-Gefangenen all dorten nur klagen mit seinem: *Vulnerasti cor meum, du hast mein Herz verwundet* / dann eben diese Liebes-Wunden heylten die Wunden der Sünden an unserer Seelen; in Liebes-Kampff verwahret man den Gefangenen nahend beym Herzen / darum sagt **MARIA** zu **JESU** mit umfangenden Händen: *Non dimittam*, ich werde ein so geliebten Arrestanten auß meinen Armen nicht mehr entlassen. In dem Feinds-Kampff aber gehöret der Überwundene zu denen Füßen des Überwinders / darum / **O Sathan!** wo **MARIA** den Fuß hat / dort muß du deinen hochmüthigen Kopff hinlegen / damit sie dir / wie dir im Paradenß ist vorgesaget worden / denselben zertrette. Wie gefallt euch / Geliebte / dieser zweyfache Sieg und herrliche Triumph-Wagen **MARIAE**? Seyt ihr begierig etwas darvon zu sehen / so beobachtet dieses Welt-beruffene Gnaden-Orth **MARIA**-Zell / hier könt ihr all dieses klar vorgestellter finden.

Sehet allhier / wie **MARIA** ihren mit Lieb überwundenen **JESUM** so vest in den Armen halte / und so starck umfange / nur daß er die Hand nicht solle außstrecken / so viel tausend zu ihr fliehende Sünder nach ihren Verdiensten zu straffen / seynd denen Sündern an anderen Orthen die Herzen wie Stein und Felsen erhartet / so zerfliessen sie allhier / wie Wax vor dem Feuer / in Buß-Zäher und Thränen-Bäch / ja wer solte bey einem solchen Wunder-Orth mit truckenem Gemüth sich können befinden / wann er sibet / daß alles mit Marianischem Gnaden-Thau so häufig und fruchtbar wird benetzt und übergossen; streite / streite dero halben mein eyffriger Christen-Soldat für deine mit so viel Teuffel und Sünden belagerte Seel / streite wider die Welt / das Fleisch / deine üble Anmuthungen und verkehrte Natur / lasse dich in der Schlacht mit deinen Feinden von **MARIA** commandiren / diese klugeste Generalin wird dich gewiß nicht übel anführen / befindest du dich blessiret / so scheue dich nicht / dem geistlichen Regiments-Feldscherer / das ist / dem Beichtvatter deine Wunden und Zustand auffrichtig zu entdecken / damit du beyzeiten wiederum könnest curiret werden und genesen. Wie viel tausend in Laster-Wust tieff vergraben geweste / auch verstockte Sünder haben allhier bey **MARIA** Sieg und Victori gefunden über ihr eigene Bosheit und unbußfertiges Leben / wie viel von denen geschwornen Erb-Feinden **MARIAE**, nemlich denen Kettern haben sich mit ihr / und der Christlichen Kirchen allhier wiederum versöhnet und bekehret? Trösten dich etwan nicht genug meine schwache Wort / so lasse dich zu einem auffrichtigen Marianischen Vertrauen wenigst bereden durch so unzählbar hier herumhangende Kennzeichen vielfältig empfangener Nülff und Gnaden; sehet ihr nicht / wie Siegreich **MARIA** über den höllischen **Sathan** triumphire / da derselbe / laut verhandener Abbildung / in Gestalt eines feurigen Drachens den Original-Schuld-Brieff eines armseelig ihme verschribenen Sünders zu ihren Füßen hat müssen legen und bringen. Betrachten wir am Creutz unsern von der Fußsohlen bis zur Scheidel des Haupts mit Wunden überhäufften Erlöser / so müssen wir gedencken / als wann zu einem jeden auß uns derselbe

agehe mit Nathan dem Propheten : Tu es ille vir, du dist der jene / der mich also
 hat zugericht und verletzet ; Aber Gnad / gebenedeyter Heyland / Barmherzigkeit
 gütigster Jesu ! Lasse uns Zeit / daß wir das Del der Liebe / und den Wein wahr-
 rer Zerknirschung mit dem Samaritan in deine heiligste Wunden darffen giesen /
 und dieselbe mit dem Band reumüthiger Zäher verbinden ; Solten wir aber mit
 all diesem nicht würdig seyn deiner Gnad zu genießen / so seye du / O MARIA !
 ein andere Esther, falle dem Göttlichen Alvero zu Füßen / sage mit enffrigsten
 Bitten : Dona mihi populum meum, pro quo obsecro, (ee) schencke mir mein
 Volk / für welches ich anhalte ; verschone dieser unter meinem Commando ste-
 henden Soldaten / welche wegen an dir öftters bezeugter Untreu schon längst den das
 Kriegs- Recht zwar hätten verdient / doch weilten sie durch mich Gnad suchen /
 lasse dieselbe nicht ungetröst von hier entweichen. Wohlan gute Zeitung Ges-
 liebte / Regis ira quievit, der Zorn des Königs hat sich zur Ruh begeben / unser
 himmlische Alverus, zum Zeichen seiner Gnad und Milde / präsentiret an statt
 der goldenen Ruthen / MARIAE seiner Jungfräulichen Esther in dieser wunder-
 thätigen Zeller- Bildnuß / einen Gold- farben Apffel.

O wohl unendlichen Danck seynd wir alle zusammen schuldig dir / O See-
 ligste Mutter Gottes und Jungfrau MARIA ! du Siegreiche Wiederbringerin
 der von uns verlohrenen Göttlichen Gnade / was für ein Danck- Opffer sollen wir
 dir wohl abstaten / Heldenmüthigste Judith ! für so viel und glorreich wider die
 Feind unserer Seelen erfochtene Siege ? Du bist und bleibest wahrhaftig die Ehr
 Jerusalems / die Freud Israels / und die Herzlichkeit unseres Volcks ! Mit was
 für Kleinod und Kostbarkeiten sollen wir wohl nach Brauch deren alten Römern
 deinen Triumph- Wagen bezieren ? Ich lese / daß als Philippus der Vierte Kö-
 nig in Spanien einsmahls auß sonderlicher Brüderlicher Liebe seine Schwester
 mit einem von Diamanten und Edelsteinen reich besetzten goldenen Adler hatte
 beschencket / dieselbe dieses schätzbare Angedencken / zum Zeichen der Hochachtung /
 so sie darob hatte / beständig auf ihrer Brust angehencket habe getragen / als sie
 sich aber einsmahls im Marianischen Gnaden- Hauß zu Loreto hatte befunden /
 kunte sie diese edle Leibs- Zierde an ihr nicht länger gedulden / sondern auß Ma-
 rianischem Liebs- Eysen getrieben / verehrte und schenckte sie dieses kostbare Ange-
 dencken der Lauretanischen Gnaden- Mutter MARIAE mit folgenden Worten :
 O MARIA ! erhalte mich / und die gesamte Spanische Monarchie in deinem Gna-
 denreichen Schutz und Schirm / und lasse mich niemahls auß deinem Herzen ent-
 fallen. O MARIA ! du Trost der streitenden Christlichen Kirchen auf Erden /
 wir haben auch einen hoch- schätzbaren Adler / dieser hanget uns sehr fest und
 nahend bey dem Herzen / nemlich CAROLUS VI. der Römische Kayser / unser Gna-
 digste Herz und Lands- Fürst / unter den Flügeln dieses dir ergebnestten Adlers
 stehet demahlen das gesamte Römische Reich wider ihre Feind in den Waffen /
 erlaube daß wir dir dieses uns so schätzbareste Kleinod / wie eine Schwester Kö-
 nigs Philippi, darffen mit tieffestem kindlichen Vertrauen an dein mildreichistes
 Marianisches Zeller- Herz allhier anheften und unterlassen / mit beygeruckter
 tieff- schuldigster treu- Patriotischen Bitte : du wollest als eine starckmüthigste Ju-
 dith die Waffen dieses unsers Allergnädigsten Land- Vatters durch deine mäch-
 tigste Fürbitt bey Gott deren Heer- scharen also beglücken und segnen / damit
 sie den Hochmut deren Feinden demütigen / dem durch Krieg betrangtem Volk
 aber die Frucht eines erwünschten Friedens bald wiederum herbey bringen mö-
 gen ; auf diese eingelegte unsere demütigste Bitt / sagen wir mit denen ein baldi-
 gen Sieg hoffenden Bethuliern in besten Vertrauen ; (ff) Fiat, fiat, es gesche-
 he / es geschehe !

Zum Beschluß meiner bisherigen Rede (obwohlen ich / wann mir die Zeit günstigir wäre / mit 18. Kayser und Königen kunte aufziehen / welche alle durch MARIAM Sieg und Victori haben erhalten) stelle ich vor zu einem Exempel eines wahren Vertrauen auf die starcke Helden: Hand MARIÆ Arthurum den gottseeligen Engelländischen König / (gg) dieser Mittlen in der Schlacht führete an seiner lincken Hand / nahend bey dem Herzen einen Schild / auf welchem die Bildnuß MARIÆ wäre entworffen / in der rechten Hand aber seine Waffen: da ihme aber der Feind zu mächtig wolte werden / und sein linker Fliegel schon ansangete zu weichen / hebte er den Schild mit der Bildnuß MARIÆ in die Höhe / und ermunterte seine wandende Soldaten mit folgenden Worten: Videte, quā nos adjutrice militemus; werdet nicht verzagt / tapffere Kämpffer / sagte er / schöpffet guten Muth / und sehet unter was für einer Helfferin / unter was für einer Schutz: Frau / unter was für einer Heldenin und Generalin wir kämpffen und streiten / mit diesen Worten hatte Arthurus sein Kriegs: Volck also angefrischet / daß sie wie die Löwen in den Feind gefallen / und denselben siegreich auf das Haupt haben geschlagen. Sündler und Sünderinnen! wann ihr die Stärcke und Menge eurer Feinden / und die Schwachheit eurer Kräfte zu Gemüthe führet / ist es euch nicht auch ums Herz wie denen Soldaten Arthuri, sehet ihr nicht mit Schrecken / daß die Sünd und der Teuffel auff dem lincken Fliegel allgemach über euere Seel die Oberhand erhaltet / aber verzaget nicht / videte, quā nos adjutrice militemus; Betrachtet unsere Heldenmüthige Judith MARIAM in ihrer Gnaden: reichen Bildnuß alhier / und sehet unter was für einer Sieg: reichen Commendantin und Generalin wir streiten; gehet tapffer in den Feind / dann unter dem Schutz MARIÆ streiten / ist eben so viel / als überwinden; Sie weiß von keinem Krieg / von keinem Kampf / von keinem Streit / der sich nicht auf ihrer Seith mit Sieg und Victori endet. Derohalben O MARIA! herzaller: liebste Mutter JESU, so werffen wir uns dann deine Marianische Soldaten auf unsere Knye zu deinen heiligsten Füßen / und ergeben uns mit Gut und Blut / Leib und Seel deinen Sieg: reichen militarischen Diensten / wir schwören uns verruckte Treu zu dem Fahn deines Gnaden: reichen Marianischen Schutz: Mantels / unter diesem wollen wir leben und sterben / streiten und kämpffen wider die Feinde Gottes / und unserer Seelen; Verbleibe unsere allezeit triumphirende Feld: Fürstin / Commendantin, und heldenmüthigste Judith; verstoffe uns nicht / und dancke uns nicht ab von dem Leib: Regiment deiner dir demüthigst verpflichtesten Dienern; Wir geloben dir in geschwornen Treu standhafft zu verbleiben biß auf dem letzten Augenblick unseres Kampffs / biß auff dem letzten Tropffen unseres Bluts / und biß auff dem letzten Athem unsers Lebens; Gott / alle Engel / und alle Heiligen sollen uns verlassen / wann wir dich / O MARIA! die du keinen verlasset / solten verlassen.

A M E N.





Urlaub = Predig /

Vorgetragen auf obbesagter Kanzel.

Tu gloria Jerusalem , tu lætitia Israël , tu honorificentia populi nostri.

Du bist die Ehr Jerusalems / du bist die Freud Israels /
du bist die Herrlichkeit unsers Volcks. *Judith 15.*



Silen es mit unserer so Trost-reichen allhiefigen Anwesenheit / leyder ! bald wird zu Ende gehen / so verfüge ich mich halt auch zu dem Ende / und begibe mich in das letzte Capitel des Büchlein Judith , (a) aber was lese ich alldorten ? als eben eine Herz- durchdringende allgemeine Beurlaubung des Volcks Israel von ihrer so tapfferen Heldin / welche zu sehen und zu preysen dasselbe nacher Bethulia auß allen umligenden Orthen herzu gereiset ware. Nach Verfließung deren Tågen / sagt der Göttliche Text : Unusquisque rediit in domum suam , (b) giengte ein jeder wiederum nach Haus zu denen Seinigen. Saget mir geliebteste Israeliten / wie viel Tag habt ihr dann bey Judith eurer so Sieg-reichen Kriegs-Heldin zugebracht / und euch mit ihr über die erhaltene Victori erfreuet ? Antwort : per tres menses gaudium hujus victoriae celebratum est cum Judith , (c) durch drey Monat wurde mit Judith Freude gehalten über diese Victorie. Anjesho schlage ich die Bibel zu / und schlage auch / nicht vor Freude / sondern auß Herzen-Leyd meine Hände zusammen. Ach Himmel ! drey Monat / das ist über 90. Tåge hat sich das Volck bey der Judith in Freud und Jubel verhalten / und wir / armes Volck ! haben kaum vor drey Stunden Victori gesungen / und anjesho sollen wir die Freud durch unsere Entfernung mit Trauer = Zåher vertauschen. Wo ist anheunt Josue der Israelitische Feld-Fürst / warum sperret er uns dann nicht auch den Lauff der Sonnen / damit wir diesen Freuden-Tag noch länger feyerlich halten / und der gnadenreichen Gegenwart MARIÆ , unserer heldenmütigsten Judith , ferners künden genieffen ? Wo ist anheunt ein Prophet Isaias , (d) daß er uns / wie in denen Tågen Ezechia des Königs in Juda den schnell lauffenden Sonnen-Schatten um 10. Grad zuruck ziehe / damit wir darauff / wie Ezechias die Verlängerung seines Lebens / also auch wir die Verlängerung unserer allhiefigen so trostreichen Auffenthalt mögen erkennen ? Aber ich sehe hin wo ich wolle / so finde ich keine Erhörung meiner Bitt / die Sonne eylet ganz schnell lauffend zu dem Ende dieses uns höchst-vergnügten Tages. Grosser Gott ! wie hart fallen mir die Wort auß meinem Munde / da ich numehro meinen liebsten Marianischen Soldaten den Marsch und Aufbruch von hier muß ankünden : Auf / auf / es muß schon seyn / der Stoß in die Trompeten hat schon erschallet / richtet

(a) *Judith. 16.* (d) *cit. loc.* (c) *cit. loc.* (d) *4. Reg. 20.*

set euch nur wiederum in euer Stockerawische Casarmen / das ist / in euer gewöhnliches Hauß: Quartier zu verfügen und zu begeben.

Ach! wie hart fallete es nicht einem König Ezechias, als ihm auf Göttlichem Befehl das bevorstehende End seines Lebens von Isaia dem Propheten wurde verkündet / auf so traurige Zeitung kehrete sich dieser fromme König mit dem Angesicht gegen der Wand / er sagte mit grossem Heulen und Weinen: Gedencke doch mein Gott und Herr! wie ich allzeit mit vollkommenem Herzen vor dir habe gewandelt / und mich habe beflissen / nichts anderst zu thun / als was dir wohlgefällig ware gewesen; und siehe Gott hat seine Seuffzer und Zäher erhöret / auff diese Vorstellung ruffte er den Propheten alsobald zuruck mit diesen Worten: Revertere, & dic Ezechiae Duci populi mei, &c. (e) Gehe alsobald zuruck / und sage Ezechiae dem Führer meines Volcks; Dies sagt der Herr Gott David deines Vatters / ich habe dein Gebett erhöret / und angesehen deine Zäher / den dritten Tag solst du frisch und gesund wieder um auffsteigen in dem Tempel / und siehe ich habe deinen Lebens: Tagen noch fünfzehnen Jahr beygelegt. Ach wolte Gott! es wurde auch mein / als eueres unwürdigen Führers Marianische Soldaten / aufgegossenes Gebett / und euere hier vergossene Thränen und Seuffzer mit solcher Eylfertigkeit erhöret / wie das Gebett dieses frommen Führers des Israelitischen Volcks / und wann uns auch nicht erlaubet ist nach dreihen Tagen annoch in diesem Gnaden Tempel zu befinden / wann es nur wenigst die Umstände zulieffen / noch etwelche Stunden bey MARIA unserm eintzigen Herzens: Trost allhier zu ergözen; Wir haben uns ja auch wie Ezechias beflissen an diesem Marianischen Gnaden: Ort mit vollkommenem Herzen vor Gott zu wandeln / durch reumütige Beicht und Beweinung unserer Sünden was Gott wohlgefällig ist / zu vollziehen / ist es dann nicht möglich / daß uns an unserer hiesigen so trostreichen Auffenthalt etwas werde verlängeret? Aber nein / die betrübte Umständ unserer bevorstehenden Abreisß lassen es nicht zu / das: modicum & non videbitis me, über ein kleines werde ich mich allhier nicht mehr sehen / dieses klinget mit traurigem Schall in meinen Ohren / wir müssen weichen von jenem Zufluchts: Ort / zu welchem sich so viel tausend und tausend Menschen in ihren Nöthen verloben; ist wer durch schwere Kranckheit in Gefahr des Lebens / so schreyet er: Hülf O MARIA-Zell! ist wer mit grossem Unglück überfallen / so rufft er gleichfalls: Hülf O MARIA-Zell! wollen manchen die Nachstellungen seiner Feinden vertilgen / was sagt er anders / als: Hülf O Gnaden: Mutter zu Zell! sobald ich von meinen Anligen und Gefahren werde seyn befreyet / will ich mit persöhnlicher Stellung mein demüthigstes Danc: Opffer bey dir abstaten und erlegen; und von diesem allgemeinen Gnaden: Thron sollen wir annoch heunt uns entfernen? O trauriges Angedencken! Wehe mir betrübten Prediger / wer redet anjeho für mich / die Wort brechen mir in dem Munde / die Zung hat fast keine Kräfte mehr etwas hervor zu bringen. MARIA hat ihren Geliebten gesucht / und hat ihn auch gefunden / derohalben sagt sie mit Freuden: Tenui eum, nec dimittam, ich habe ihn gehalten / und werde ihn von mir nicht entlassen; Wir arme Kirchfährter seynd auch vom Hauß und Hoff entwichen / Berg und Thal überstiegen / Felder und Wälder durchlossen / Dörffer / Märckt und Städt durchwandert diejenige zu suchen / welche unsere Seele liebet und verlangt / nemlich MARIAM, das trostreiche Liebes: Ziel unseres Herzens / wir haben sie auch zwischen diesen Bergen und Klippen mit Freuden gefunden; Aber wolte Gott! wir könten auch mit vergnügtem Herzen sagen: Nec dimittam, ich werde sie von mir nicht entlassen / aber / leyder / zu ganz anderen

deren Gedancken verleitet uns unser bevorstehender Abmarsch! Das Volk Israel hat ihr heldenmüthige Judith sieben ganzer Tag beweinet / als es dieselbe durch zeitlichen Hintritt hat müssen verlassen; Uns seynd kaum sieben Minuten mehr zugelassen zu weinen / daß wir MARIAM unser unüberwindliche Judith müssen verlassen / durch welche der höllische Holofernes entwaffnet und geschlagen / sein Anhang zerstöhret / und die gesamte Feinde unserer Seelen gedemüthiget seynd und überwunden. Ach mich Armseeligen! wer redet anjeho für mich? Die Augen deren Meinigen schwimmen für Schmerzen in Thränen / das bittere Scheiden stoffet ihnen anstatt der Wort nichts als Seuffzer auß der Tieffe des Herzens / weil ich nemlich mit dem Englischen Berg-Weiser des jungen Tobia muß sagen: *Tempus est, ut revertar: (f)* Es ist Zeit / daß ich zurück kehre. O bitteres Vale! welches mir fast alle Sprach / Stimm und Athem in dem Mund verleget / redet ihr für mich heilige Schutz-Geister / die ihr zu unserer Bewahrung an unserer Seiten stehet / saget Dank an unserer Statt für alle Hülff und Gnaden / die wir in diesem Marianischen Wunder-Tempel haben genossen; Ich muß freylich wohl bekennen mit Petro meinem heiligen Vater: *Bonum est nos hic esse, hier ist gut seyn / aber so wenig ihme gestattet wäre seiner Herzens-Freude auf dem Berg Tabor länger zu genießen / so wenig erlaubet uns die schnell flüchtige Zeit bey MARIA allhier noch länger zu stärken / zu bewaffnen / und zu erquicken; Ach wie fürchte ich! daß uns nach unserer Entfernung nicht etwann begegne / was Paulus denen Eltesten von Epheso, als er sie mußte verlassen / hat vorgesaget und prophezet: Scio, quod intrabunt post discessionem meam lupi rapaces in vos, non parcentes gregi; (g)* Ich weiß / daß nach meiner Abreiß reißende Wölff werden eindringen bey euch / so der Heerde nicht werden verschonen; Wir haben an diesem grossen Gnaden-Ort / wie wir nicht zweyffeln / durch Marianische Schutz-Hülff unsere Seelen-Feinde / und sonderlich den höllischen Sathan siegreich überwunden / aber mit all-diesem müssen wir nicht glauben / daß wir unsere Verschanzung sicher dārffen verlassen / dieser geschworne Seelen-Feind: *Circuit quærens quem devoret, gehet noch immerfort wie ein brüllender Löw herum suchend / wo er dort und da einen erwische / welchen er verzehre; überstelget er das zweytemahl die Bestung unserer Seelen / so ist das anderte Ubel allzeit ärger als das erste / nach Aussag der ewigen Wahrheit selbst: Assumit septem spiritus nequiores se, & erunt novissima hominis illius pejora prioribus; (h)* Dieser unreine Geist kommet das anderte mal mit frischem Succurs, und stärker als zuvor / er nimt noch sieben andere Geister mit sich / so ärger seynd als er / und werden die letzten Dinc desselben Menschens ärger als die erste / und bey so grossen Gefahren sollen wir Marianische Soldaten uns von unserer Commendantin, Generalin, und unüberwindlichen Feld-Fürstin MARIA entfernen? O bitteres Angedencken! Gehet nur die Elteste von Epheso, wie sie alle zusammen so bitterlich weinen und heulen / nicht wegen betrohetem Anfall deren reißenden Wölffen / nicht wegen befürchteter Zerstreung der Heerde / sondern: *Dolentes maxime in verbo, quod dixerat, quoniam amplius faciem ejus non essent visuri; Dieses Wort schmerzete sie am meisten / da Paulus gesaget / daß sie sein Angesicht nicht mehr wurden sehen; Dieses / dieses ist eben / O grosse Gnaden-Mutter MARIA-Zell! was uns so hefftig zu Herzen dringet / indeme die Gebrechlichkeit unseres so vielen Gefahren unterworfenen sterblichen Lebens uns nicht versichern kan / ob wir deine gnadenreiche Anblick noch einmahl werden können genießen; Ach wärest du allzeit bey uns! oder wir bey dir / so wäre uns bey allem wiederholten Anfall unserer Feinden / bey allem grimmigen Brüllen des höllischen*

(f) Tob. 12. (g) Act. 12. (h) Luc. 12.

lischen Löwen gesteuert und geholffen/ dann vor deinen Augen zerschmelzet der
roselben ganze Nacht wie Schnee vor der Hitze der Sonnen.

Aber getroßt / Marianische Soldaten ! ich muß euch schon mitten unter eu-
ren Urlaubs-Thränen neuen Muth und Courage machen / daß ihr einen Lust be-
kommet / nicht allein zwischen diesem Steyrischen Gebürge/ sondern auch zu Haus
in eurem flachen Lande wider eure Feinde zu kämpffen ; Es meldet der Göttliche
Text in dem Buch Exodi : (i) Als das Volck Israel von denen Amaleciten mit
Krieg überfallen/ und hart geplaget wurde/ habe Moyses den Israelitischen Felds
Fürsten Josue zum Streit wider diesen Feind angefrischet mit folgenden Worten :
Pugna contra Amalec, cras ego stabo in vertice collis habens virgam DEI in
manu mea , streite wider Amalec, und morgen werd ich stehen auf dem Gipf-
fel deß Bergs / die Ruthen Gottes in meiner Hand haltend. Und Josue tha-
te / wie Moyses befohlen ; und so lang sich diese Ruthen in den Händen Moysis
auf der Höhe deß Berges hatte befunden / vincebat Israël, hat Israel immerfort
abgesieget und überwunden ; ob diese Ruthen die jene seye / mit welcher Moyses in
Egypten den widerspenstigen Pharao mit so vielen Wunder- vollen Straffen hat
gezüchtiget / ist nicht einhellige Meynung der Schrift- Ausleger und Gelehrten ;
ich halte mich anheut der Auslegung eines Geistreichen Joannis de Chartagena :
Diese Ruthen ist MARIA, sagt er : jene auß dem Geschlecht Davids entsprungene
Ruthen Jesse, welche auf dem Gipfel deß Bergs aller Vollkommenheit / die in diesem
Thal der Jäher streitende Kirch stärcket / und wider den höllischen Amalec Sieg
und Victori von Gott erhaltet. O Trost für uns abmarschirende Marianische
Soldaten ! Lasset uns nun unter Göttlichem Schutz auß diesem Gebürge wie-
derum ziehen in unser flaches Lande / lasset uns auß neue in Waffen immerfort
üben wider allen ferneren Anfall unserer Feinde / lasset uns nur wachbar seyn wi-
der alle ihre Nachstellungen / und den Angriff beherzt erwarten / MARIA frischet
uns an hierzu / wie Moyses seinen Josue : Pugna contra Amalec, streitet nur wi-
der den höllischen Amalec ; Stabo in vertice collis, habens virgam Dei in manu
mea, ich werde allzeit auf dem Gipfel dieses Gebürges stehen verbleiben / sagt
MARIA, und zu eurem Nutzen in meinen Händen halten die Ruthen Gottes /
nemlich meinen und euren eingefleischten Gott und Heyland / durch welche Wun-
der-Ruthen sein Himmlischer Vatter das Werk eurer Erlösung so wunderbar hat
vollzogen ; O grosser Trost für unsere Seelen ! So stehe dann zu unserer Hülf
auf dem Spitz deiner Bergen / O MARIA ! lasse die Wunder- Ruthen deinen ge-
benedeyten Jesum nicht auß deinen Händen / biß wir nicht vollkommenen Sieg
über die den Untergang uns bedrohende Amaleciter / das ist / über unsere Seelen-
Feind haben erhalten ; stehe für uns / wann wir einmahls werden ligen / und im
Todt-Beth um die Seeligkeit kämpffen ; stehe / wann wir in letzten Zügen nahend
bey der Ewigkeit uns befinden ; stehe / wann die höllische Geister wegen wenig
mehr übrigen Zeit den letzten Sturm werden wagen / die Bestung unserer Seelen
in ihrem Gewalt zu bringen ; stehe / und lasse deine Hülf- reiche Gnaden- Hand
nicht sincken / dann : Cumque levaret Moyses manus, vincebat Israël, so lang
Moyes die Hand in der Höhe haltete / obsiegete Israel / und so lang du / MARIA,
deine Gnaden- Hand von uns nicht abziehst / werden auch meine Marianische
Soldaten allzeit überwinden.

O MARIA ! herzhallerliebste Mutter Jesu / was unendlichen Danck seynd
wir dir nicht schuldig ! deiner uns erwiesenen Mütterlichen Gnaden seynd so viel /
daß wir kein End finden / selbe mit gebührender Dancksagung genugsam zu ver-
ehren. Wir dancken deinen allerheiligsten Augen / daß du so mildreiche Blicke
auß denenselben auf uns arme Sünder lassst schiessen ; wir dancken deinem heilige-

sten Mund / welcher so viel Gutes für uns bey Gott ohne Unterlaß redet ; wir danken deinen keuschesten Brüsten / daß du unser vor Hunger aufgedorrte Seele mit deiner Jungfräulichen Gnaden-Milch beliebest zu erquicken ; wir danken deinen Siegreichen Händen / welche so tapffer den höllischen Holofernem wissen zu erlegen ; wir danken deinen heiligsten Füßen / welche so triumphirend den Kopff der alten Schlangen wissen zu zertreten ; und endlich wir danken deinem allerliebsten / mildreichisten Mutter-Hertz / welches uns / obwohlen ungehorsame / übelgerathene / undanckbareste Kinder dennoch von sich nicht verstoffet / sondern gnädigst ansihet / auffnimmet und beschüzet.

Aber Himmel ! die Zeit zum Abzug ist verhanden / habt ihr von MARIA noch einige Gnaden euch zu erbitten / so überreichet euer Anbringen annoch vor unserem Aufbruch / unterschreibet es mit Thränen und Seuffzer eines rechten Marianischen Vertrauens / besiegelt es mit dem Hertzens-Sigill wahrer Hoffnung und Liebe / vollziehet / was euch der Heilige Geist rathet in denen Spruch-Wörtern Salomonis : (k) Arripe illam , & exaltabit te , glorificaberis ab ea , cum eam fueris amplexatus , dabit capiti tuo augmenta gratiarum. Ergreifet MARIAM nochmahls zu guter Letzt auß allen Liebs-Kräfften eurer Seelen / und wann ihr Sie mit wahrem kindlichen Vertrauen werdet haben umfangen / wird Sie euer Haubt überhäuffen mit Vermehrung der Gnade.

Auf auf nun Geliebte / und damit ich euch mit der Abreiß Ernst zeige / so schliesse ich zum letzten Trost meine Beurlaubung mit den Hönig-süßen Worten Bernardi : (l) Fratres charissimi , ad imaginem ejus accedite , oscula imprimite , genua flectite , ave dicite. Lauffet hin / allerliebste Brüder ! zu der wunderthätigen Bildnuß MARIA , fallet ihr zu Füßen mit Küssen und Grüßen / verwechslet das bey Eintritt in dieses Gnadenreiche Gotts-Haus demüthigst abgestatte Ave mit einem aufrichtigsten obwohlen Schmerz-hafften Vale. So seye dann / und vielleicht das letzte mahl / gegrüßet und geküßet MARIA - Zell voll der Gnaden ! Vale ô valde decora , wir beurlauben uns von dir / O du tausend schöne / du tausend starcke / du tausend mildreiche Königin des Himmels / vergesse nicht unser elenden Kinder Evæ in diesem Thal der Zäher allhier auf Erden. Unmöglich ist es uns / daß wir deiner sollen vergessen / ohne Unterlaß werden wir deiner gedencken ; so lang uns unsere Augen offen stehen / werden wir um dich umsehen ; so lang uns die Sprach nicht verlasset / werden wir dich loben ; so lang unser Hertz sich in uns beweget / werden wir dich lieben. Ach leichter wäre mir vor deinen Augen durch den Todt hier verscheyden / als mich von dir allhier scheiden. Du aber / allerliebstes Mutter-Hertz JESU ! verlaß uns nicht in unserer letzten Noth / dann Noth und Todt ligt beydes in dem Sterb-Beth beysammen / helffe uns in diesem Leben glücklich kämpffen auf Erden / O MARIA ! damit wir einmahls bey dir im Himmel Siegreich triumphiren / und ewig sagen mögen : Du bist die Glory Jerusalems / du bist die Freud Israels / du bist die Herrlichkeit unsers Volcks / (m) ideo eris benedicta in æternum : derothalben solst du von uns gebenedeyet seyn in Ewigkeit /

A M E N.

Dand-

THEMA.

Non est factum tale opus in universis Regnis.

2. Paralip. 9. v. 19.

Es ist kein solches Werck gemacht worden in allen
Königreichen.

E hat die blinde Heydenschafft der erdichten Königlichlichen Töchtern Atlantis und Argiæ unvergleichliche Schönheit mit außbüdigen Lob der Nach: Welt angerühmet: die Griechen ziereten mit denen Blumen ihrer Hochgelehrtheit die ungemeyne Gestalt Helenæ und Cleopaträ: die Persianer haben der annemblichen Leibs: Zierde ihrer gewesten Königinnen Semiramidis und Vastis herliche Ehren: Säulen in der unaußlöschlichen Gedächtnuß ihrer Nachkömmlingen auffgerichtet: die Römer haben die Holdseligkeit Lucretiæ, Floræ, und Proserpinæ mit dem über alle Schönheiten Sig:brangende Palm:Zweig in ihren Schrift: Verfassungen begnadet: Hochberühmte Oratores und Fürsten der Wohl: Nedenheit haben sich eysrigist bemühet die unaußsprechliche Schönheit Didonis, Thisbæ, Zenobiæ, Hersæ, Raviniæ, Thamyra, Isabellæ dem unsterblichen Angedencken zu ewigen; und diß zwar der Ursach willen / weilten die Natur sie gedunckte / an allen disen ihr Maister: Stück gemacht / ja ihr gewöhnliche Arth übertroffen zu haben.

Aber preysse nur die Heydenschafft ihre vermeinte Wunder: Werck / und schätze sie noch so hoch / dannoch die eytle / irdische / verführerische Schönheit / wann sie schon zierlich / angenehm / und wohlgefällig / ist darumb kein mit unsterblichen Geschmuck gezielter Himmel / sondern nur ein heiterer Luft / welcher unverhofft betrübet wird: die Schönheit ist kein weisser Allawaster / sondern ein weicher Schnee / welchen ein hitziger Sonnen: Strall augenblicklich vernichtet: die Schönheit ist kein Sonne / sondern ein schnell vorbegehender Blitz / welcher nur augenblicklich die Erden beleuchtet: die Schönheit ist kein fester Corall / sondern ein schwache Rosen / welche mit Aufgang der Sonne sich annehmlich außbreitet / aber bey der Abend: Röthe ermattet die Blätter fahlen lasset. Wie bald ist es umb die Schönheit geschehen? ein geringes Fieberl / ein kleinmüthige Traurigkeit / ein unverhoffter Liebs: Schmerz erkleet schon disen Naturs: Bracht zu vertreiben. Hat demnach Socrates wohl geredt / da Socrates, er gesprochen: pulchritudo est modici temporis tyrannis, die Schönheit ist ein Tyranney einer kleinen Zeit: Theophrastus; est tacita deceptio, Theophrastus, ein verborgner Betrug: Salomon: vana est pulchritudo, die Schönheit ist ein pure Lytelkeit. Lib Sapient.

Seneca.

Wann aber die Schönheit des Leibs mit der Schönheit der Seelen : und die Tugend mit der schönen Leibs-Gestalt sich vermählen / alsdann überkombt die Schönheit nicht nur einen unschätzbahren Valor , sondern ist auch nimmermehr der Sterblichkeit unterworfen / nunquam stygias fertur ad umbras incluta virtus , wie Seneca schreibt. Alsdann erst wird der Schönheit der Weeg zum höchsten Ehren-Gipffel gebant / und dero- selben alles / was kostbahr und ruhmwürdig in der Welt / zu übersteigen Gewalt gegeben / wann sie mit dem hochschätzbahren Geschmuck herrlicher Tugenden ist außstaffiret. Widrigen falls darff kein schöne Gestalt sich anmassen einen Ehren-Titul zu hoffen / vill weniger zu fordern ;

Serm. 7. de S. Victor.

Quæ enim sine virtute est gloria , sagt der heilige Bernardus : profectò indebita venit , præposterè affectatur , periculosè captatur ; virtus gradus ad gloriam , virtus mater gloriæ est ; Dann die Ehr ohne vorgehende Tugend / indebita venit , ist unrecht / ist ohne Grund gesucht ; Zumahlen die Tugend ein Laither ist zum Gipffel der wahren Ehr / und

Max. Tit.

ein Mutter der Glory benambset wird. Es sagt ja Maximus Titius , ein schöne Seel in einen schönen Leib / seye wie ein Fluß / der ganz sanfft durch ein schöne Wissen fließet. Ποταμὸς κάλλος λειμῶνι ἐπιπέσει Von Innen nicht von Aussen soll die Prob der Tugend gebrüffet werden / von welcher die Schönheit ihr Unschätzbareit / wie der Leib das Leben von der Seel muß eroberren.

2. Corinth. 2. v. 9.

Wo soll aber dergleichen Wunder-Werck zu sehen seyn / in welchen Tugend / und Schönheit / Zierde der Seelen / und Zierde des Leibs so adelich sich haben vergesellschaftet ? Jenes Grund : Fest der Catholischen Wahrheit Aquinas hat durch seinen hocherleuchten Verstand 3. Stuck in Erkantnuß gebracht / welche die kunstreiche Hand Gottes mit Darauffwendung seiner Göttlichen Allmacht solcher Gestalten verfertigt / daß sie allen Gewalt der Natur übertrossen / vnd der Welt ein un- endliche Vortrefflichkeit gezeiget. Das erste zwar ist die ewig-wehrende

In spec. B. V.

Glückseligkeit / quam nec oculus vidit , nec auris audivit , nec in cor hominis ascendit , welche kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / noch jemahls ein menschliches Hertz hat fassen können : das andere ist Gott mit der Menschheit angethan / ein Obsiger des Todts / ein Erlöser der Welt Christus JESUS : das dritte ist die hochgebohrne Infantin des himmlischen Vatters / Gespons des heiligen Geistes / vnd Gebährerin eines Menschen vnd Gottes zugleich / Maria. Ists diser Seraphischer Do-

2. Paralip. 9. v. 19.

ctor ? Ja sagt Bonaventura , ipsa , ipsa est , quâ majorem facere DEUS non potest , majorem facere mundum potest , majorem Matrem , quàm Matrem DEI facere non potest. Dise / dise ist / nach welcher GOTT kein grössere hätte machen können / ein grössere Welt kan Gott machen / aber ein grössere Mutter / als die Mutter Gottes ist / facere non potest , das kan Gott nicht machen. Freulich wohl ist dise jenes wunder-volle Kunst-Stuck / welches der himmlische Künstler Gott selbst so vollkommen elaboriret / vnd außgemacht / daß er all seine Vorsichtigkeit / sein unendliche Weißheit / sein Göttliche Allmacht hat außgespendet. Darumben sie ein Werck ist worden / so all andere Werck der Kunst / und Natur weit übertrossen / wie 2. Paralip. 9. v. 19. geschriben ist : Non est factum tale opus in universis regnis. Es ist kein solches Werck gemacht

macht worden in allen Königreichen. *Multæ filiaē congregaverunt di-*
vitias : Vilt Töchter haben Reichthumben gesamblet / von Gott und *Prov. 31.*
 der Natur was Besonders überkommen / aber du O Maria / *supergressa*
es univērsas , bist allen vorgegangen / vorgegangen an Schönheit deß
 Leibs / vorgegangen an Reinigkeit der Seelen : alle gepryßne Schönhei-
 ten der Welt wurden in Dero Ansehung verduncklet. Antiope, welche
 die Stadt Thebe als ein Wunder verehret / kunte billicher ein runcklete
 Vetustina vermeynet werden : Helena , welche auß den Griechischen
 Alderen so vill adeliches Blut mit dem Leben entzohen / kunte billicher ein
 rinaugige Philene geduncken : Dido , welche den flüchtigen Aneam zur
 Herberg angenohmen / kunte mit der abscheulichen Gellia verworffen
 seyn : die gedichte Pandora , das von der blinden Heydenschafft geglaubte
 Maister Stuck der Götter müste sich schamhaftig verkriechen / uner-
 achtet Phoebus ihre Augen hat angezündet / Mercurius ihre Zung mit
 Wohlredendheit begnadet / Venus das Gesicht mit lieblicher Schönheit
 untermahlet / Jupiter ihr Stirn mit annehmlicher Majestät erfüllet ;
 indeme der himmlische Pensel mit sorgfältigster Kunst in disen gebene-
 deyten Jungfräulein alles auff das Vortrefflichste hat abgezeichnet. Diß
 bekräftiget der gelehrte Idiota , da er schreibt : *Sanctorum omnium pri-* *Lib. 6.*
vilēgia , O Virgo Maria ! *omnia habes in te coniecta* , nemo *æqualis est*
tibi , nemo major te , nisi DEus. Alle Freyheiten der Zeiligen Gottes
 ins gesambt genießest du allein / O Jungfrau Maria ! Zumahlen dir
 niemand gleich ist / niemand ist grösser / als du / niemand vornehm-
 mer / als du / außgenommen Gott allein : *Supergressa es univērsas*.
 Sey mir erlaubt / daß ich dises Wunder-Werck deß höchsten Künstlers
 einen hochansehentlichen Auditorio zu betrachten vorstelle / und auß un-
 zahlbahren Seelen / und Leibs-Geschmuck nur ein so anderes Edel-Gestein
 vor Augen lege / welches so pretios und unschätzbar / daß es billicher zu
 Dero Lob-Spruch solte haben einen Hieronymum , wie die grosse Rö-
 mer-Frau Paula , einen Nazienzer-Bischoff und Wunder-Redner Gre-
 gorium , wie seine Schwester Gorgonia , eine Mayländische Wohlredend-
 heit Ambrosij , wie die kleine Unschuld / aber zugleich grosse Martyr Zu-
 gent der Heil. Agnes , oder wohl gar ein unvergleichliche Weißheit Salo-
 monis gleich wie die geistliche Braut in jenen geheimbnuß-reichen Hochzeit-
 Lied gehabt : Aber O Kunst-Stuck Göttlicher Hand ! O Spiegel ohne
 Mackel / Maria ! Ob du schon an Vortrefflichkeit der Natur / und vilfäl-
 tigkeit der Tugenden den höchsten Gipffel deß Lobs weit übersteigest / und
 destwegen alle Kräfte menschlicher Wohlredendheit vil mehr abschrockest /
 als ermattest / lasse doch zue / daß weilen du in der himmlischen Burg mit
 dem annemblichen *pulchra sine macula* : Schön ohne Mackel / durch die *Cant. 4.*
 Stimm deß Göttlichen Bräutigamb selbst gepriesen wirst / auch auff diser
 Irdischen Welt mit unberedter Menschen-Zung gelobet werdest ; dann
 lieber will ich erstummen / als dich nicht preisen / lieber sterben / als nicht
 öffentlich bekennen / daß du sehest / was dise Jahr-Schrift zeiget / nemblich :

Casta Mater aC Virgo sine originalis peCCati
 Labe ConCepta.

Sin

Ein reine Mutter / und Jungfrau ohne Mackel der Erb- Sünd.

Welcher ich hiemit dise erste Lob- und Druck-Verfassung als ersten und rechtmässigen Zins meines wenigen Könnens in höchst-schuldigen Respect demüthigist dedicire / und darnider lege/ dich fußfällig bittent/ dieses obwohlen unachtbare doch gut gemeinte Werck deiner barmherzigen Augen darumb gnädigist zu würdigen / weilen hierdurch nur gedencke/ dich als ein unvergleichliches Werck der ganzen Welt vorzustellen / damit so wohl die Kunst des Göttlichen Maisters / als Grösse deiner Vollkommenheiten in dir / O Maria! gelobet/ geliebet/ und verehret werden. Ich folge nach dem Exempel Phidiaë, welcher niemahls ein Kunst-Stuck zu betrachten vorgestellet / ehe und bevor ein annemblicher Music-Klang erschallet. Wohlan dann / so klinget ihr Paucken : Erschallet ihr Trompeten : Maria ist das gröste Kunst- und Maister-Stuck. Der Göttliche Geist dirigire so dann mein Herz und Zung / & os meum annunciat laudem tuam, so wird mein Mund dich Mariam zu loben anfangen.

Eja labia mea nunc annunciate

Laudes & præconia Virginis immaculatæ.

Ihr meine Lefftzen öffnet euch/ zu preysen und zu loben ;
Mariam/ so ist unbefleckt/ und über alles erhoben.

Wann ich mir jemahlens gewünschet hab/ daß ich begabet seyn solle mit einen scharpffsinnigen Verstandt / mit einer fruchtbahren Gedächtnuß / mit einen begierigen Willen / mit einen brennenden Cyffer / mit einer Salomonischen Weißheit / mit einer Ciceronischen Zung / mit einer Apostolischen Stimm/ so wäre es mir anheunt vonnöthen / auff daß ich mit mehr dann tausend Lob-Sprüch als so villen lebendigen Farben Mariam das unvergleichliche Werck des Allerhöchsten / so vil rühmlich hervorstreichen/ als lebhaft dem Original gemäß mit den Pencil meiner Zungen entwerffen kunte. Aber ich weiß der Sach keinen Anfang zu machen/ welcher so gar Englische Doctores, Hönig-fließende Mäuller/ Hoch-fliegende Adler kein Ende gefunden : Es haben sehr vil ihre Feder zum Lob Mariae gespizet/ aber wenig (was sag ich wenig) ja gar keiner zur vollkommener Entwerffung gelanget. O was schwäre Burd hab ich destwegen mir anheunt freywillig aufferleget/ ein gebührende Lob-Red von der gloriwürdigsten Himmels-Königin auff diser Löblichen Gantzl vorzutragen ! wie kan ich mich dessen ohne Vermessenheit vntersangen/ wann schon vorlengst der Hoch-erleuchte Jünger in seinen Offenbahrunge häufige Zäher vergossen/ da weder im Himmel noch auff Erden jemand befunden worden / welcher das versieglete Buch der hohen Gnad- und Freyheiten Mariae eröffnete ? mit disen allein kan ich mich von disem Last hervor würden / wann ich der heiligen Evangelisten Gueßstapffen eintritte / die mit einen ehrentbietigen Stillschweigen die Hochheit Mariae vorbeigelassen / und ihr Vortrefflichkeit allein mit disen Worten eingeschlossen / de qua natus est IESUS, daß sie nemblich diejenige sene / von welcher Iesus vnser Heyland gebohrē ist : Exungue Leonem, ist das gemeine Sprichwort/ gleichwie auß den Klauen die Grösse des Löwen ; auß denen Strallen die Sonne ; auß den Glanz der Diemant ; auß den lieblichen Geruch der Balsam ; auß
der

L. Apoc.
cap. 5.

Matth. 6.
v. 16.

der Frucht die gute Artz des Gewächs erkennet werden / also ist Mariae
Hochheit mit dem überflüssig hervor gestrichen / daß sie als ein Mutter des
Allerhöchsten wird vorgestellt. Darumb sagt der Englische Lehrer : Hu- ^{In part. 1o}
manitas Christi ex eo, quod est unita Deo, & beatitudo creata ex hoc, ^{q. 25. art.}
quod est Fruitio Dei & B.V. ex hoc, quod est Mater Dei, habent quandam ^{6. ad q.}
dignitatem infinitam ex bono infinito, quod est Deus, & ex hac parte
non potest aliquid fieri melius eis : Die Menschheit Christi auß dem / daß
sie Gott vereinbahret / und die erschaffene Seeligkeit auß dem / daß sie
ein Genuß / Gottes ; vnd die seeligste Jungfrau / als ein Mutter Gottes
haben einige vnendliche Würdigkeit auß dem unendlichen Gut / so Gott
ist / und solcher seiths kan nichts bessers gemacht werden / als die Mensch-
heit Christi / die Seeligkeit / und so hohe Mutterschaft Mariae.

Irren sich demnach gar weith die jenige / welche sich bemühet / ihr un-
besleckte Reinigkeit / vermittels lästerlicher Feder / mit den finsternen Nebel
der Erb : Sünd zu verduncklen ; In dem doch so wohl die heilige Göttliche
Schrift / als heiligen Väter vnd vortrefflichste Kirchen : Lehrer die klare
Prob vor Augen gelegt. In heiliger Schrift zwar ist zu lesen / daß / so ^{Gen. 3.}
bald Adam mittels begangener Ungehorsams : Sünd gefahlen in Ungrad
der Göttl. Majest. gefahlen in Pann des billich erzürnten Himmels / gefah-
len auß dem lieblich geordneten Lustgarten in dise verkehrte Welt : Wü-
sten / ehe und bevor dem Adam vnd Eva die Straff wurde angekündet /
über die listige Schlang der Gluch ergangen sey : Dieweil du diß gethan /
so bist du verflucht / 2c. Weither : Inimicitias ponam inter te & mulierem, ^{Ibidem.}
& inter semen tuum, & semen illius : Ich will Feindschaft setzen zwis-
schen dir / und dem Weib / und zwischen deinen Saamen und ihren
Saamen : Ipsa conteret caput tuum, und dises Weib wird deinen Kopff
zerknirschen. Die heilige Väter wollen durch besagtes Weib Mariam
verstehen / sie nemblich sey die jenige / welche künfftig hin der Höllischen
Schlang / in Krafft ihres Göttlichen Kinds Jesu Christi / den Kopff zer-
quetschen / allen Gewalt und Giff benennen / den Menschen auß dero
Nachen herauß reißen / vnd in die vorige Freyheit / Gnad / vnd Ehren-
Stand einsetzen werde / der Ursach zwar / damit / gleich wie der bößhafte
Menschen : Feind die Welt durch ein schwaches und gebrechliches Weib
unter seine Füß gebracht und besiget / also gleicher Gestalt von einem
schwachen Weib durch den Gewalt ihrer Leibs : Frucht widerumb besieget /
mit Füßen getreten / und mithin all sein Hochmuth gestürzet wurde ; auß
welchen Worten / was ist anderst abzunehmen / als daß Gott in dem wi-
der Adam und Eva gefelten nachtheiligen Urtheil Mariam mit nichten be-
griffen / sondern von dem Joch teuflischer Dienstbahrkeit præserviret habe?
Damit die Schlang nicht Ursach hätte zu frohlocken / singt David : Adju- ^{Pf. 48.}
vabit eam DEUS mane diluculo, NB. mane diluculo, Morgens sobald
es taget / nemblich im ersten Augenblick ihrer Empfängnuß / wird Gott sie
erhalten von der Erb : Sünd ; Dahero wo die Vulgata sagt : Adjuvabit
eam DEUS mane diluculo, liest der heilige Hieronymus, auxiliabitur <sup>Hierony-
mus.</sup>
iphi DEUS in exordio matutino : Gott wird Ihr helfen gleich bey Auf-
gang des Tags. Jeremiae dem Propheten / dem heiligen Joseph seinem
Nöhr : Vater / Joanni seinem Vorlauffer hat zwar Gott geholffen / aber
nicht mane diluculo, Morgens in aller Frühe / sondern nachdem der
Tag

Tag schon würcklich angebrochen; sie seynd zwar empfangen worden/ aber
 nicht wie Maria; was hätte dann sonst von Göttlicher Hand Maria be-
 sonderes? welche doch ihr geliebter Gespons/ Liliū inter spinas, ein
 Schneeweise Liliē / der himmlische Pottschaffter Gabriel, Gratiā ple-
 nam, voll der Gnaden/ die betagte heilige Elifabeth, benedictam inter
 mulieres, gebenedeyet unter den Weibern haben außgeruffen? Wie hät-
 te dann die geprisene Kirchen-Sonn Augustinus sagen können: Ea purita-
 te nitēbat, quā sub DEO major nequit intelligi, Maria habe mit solcher
 Reinigkeith geweislet und geleuchtet / über welche unter GOTT kein größ-
 sere kan erdacht werden. Dahero ich sie billich kan nennen mit dem Heil.
 Brunone, Civitatem sanctam, ein heilige Stadt / welche Lucifer durch
 die Erb-Sünd niemahls hat erobert: Ich kan sie nennen mit Ludovico
 Blofio: Aulam magnificam æterni Imperatoris, ein herrliche Burck des
 ewigen Käysers / in welcher der Fürst der Finsternuß durch die Erb-Sünd
 niemahls hat residiret; Ich kan sie nennen mit Damasceno: Rosam ex
 spinis Judaicis ortam, eine Rosen von denen Jüdischen Distlen / welche
 der höllische Kott-Kesser durch die Erb-Sünd niemahl bedastet hat; Ich
 kan sie nennen mit Guerrico, terram benedictam, ein niemahls berührte
 gebenedeyte Erden / in welcher niemahls der gestahlete Distel der Erb-
 Sünd / sondern das Brod der Englen / die Speiß des ewigen Lebens ge-
 wachsen ist; Ich kan sie nennen mit Bonaventura, vas purum, purius,
 purissimum, das allerreiniste Geschür; / in welchen nicht die geringste
 Bitterkeit einiger Sünd / sondern der annehmlichste Liliē-Geruch der
 Reinigkeith enthalten ist; Ich kan sie nennen mit Theophane, sanctuarium
 SS. Trinitatis, einen so heiligen Orth / welchen die allerheiligste Drey-
 faltigkeit wider alle feindliche Betastung mit einer Salvā Guardiā begna-
 det hat. Ich kunte noch mehr sagen; aber leichter seynd in ein Zahl zu
 bringen die Haar des Absolonischen Strobel-Kopffs / die Wachtlen / so der
 Israelitischen Volck schier ins Maul geflogen / die Mucken / welche den
 Ägyptischen Pharao geplagt / die Funcken der eingäscherten Stadt So-
 doma und Gomorra, als daß ich kan zehlen die Ehren-Titl / mit welchen
 Mariam in ihren Schriften erhoben haben Ambrosius, Anselmus, An-
 toninus, Augustinus, Beda, Bernardus, Brigitta, Bonaventura, Bruno,
 Cosmas Hierosolymitanus, Cyrillus Alexandrinus, Epiphanius, Gre-
 gorius magnus, Hieronymus, Iræneus, Joannes Chrysoftomus, Laurentius
 Justinianus, Matthæus Apostolus, Methodius, Petrus Chryfologus,
 Theodorus Studita, Thomas Aquinas, und Ubertinus, lauter Hei-
 lige / unzahlbahr anderer zu geschweigen / welche alle einhellig bekennen /
 allzuwenig geredt / gelehrt / und geschriben zu haben von der Vortrefflich-
 keith MARLÆ.

Nachdem Apelles die von dem berühmten Mahler Protogene durch
 ganze sibēn Jahr gefertigte kunstreiche Bildnuß ersehen / schrye er auff
 mit Verwunderung: O eximium opus! mira res! summus labor! arti-
 ficium maximum! O vortreffliches Werck! O wunderbahrliche Sach!
 O unaußsprechliche Arbeit! O größtes Kunst-Stück! Ein weith vor-
 trefflicheres / ja das größte Wunder-Werck der Welt war MARIA / wie
 die höchste Weißheit bey dem Ecclesiastico sie gerühmet / vas admirabile,
 opus Excelli: ein wunderbahrliches Geschür / ein Werck des Allerhöch-
 sten/

sten / welches nicht nur von sieben Jahren / sondern wie im Buch der Weißheit zu lesen ist / ab æterno ordinata, von Ewigkeit von GOTT vorgesehen / durch 42. Geschlechter der Propheten und König ist erkiesen worden zur Mutter des Höchsten. So sehn aber Maria durch die Erb-Sünd wäre ein Magd des Teuffels worden / was wäre ihr Erwählung von Ewigkeit nutz gewesen? zu dem Christe JESU! was für ein Schandfleck wäre deiner unendlichen Vollkommenheit angelebet / so du hättest wollen von einer Sclavin des Sathans gebohren werden? Setze man erstlich / daß Maria ein erwählte Mutter GOTTES sey / und setze man hernach / welche Reinigkeit die Mutter GOTTES haben soll: sub DEO major nequit intelligi, unter GOTT kan kein grössere erdacht werden. Die Ursach solcher Vollkommenheit leget uns Augustinus klar vor Augen: Propterea Maria electa est super omnes creaturas, omnibus gratijs foecundata, omni virtute & sanctitate repleta, ut de mundissima Matre, mundissimus Filius nasceretur. Destwegen ist Maria erhoben worden über alle Creaturen / mit allen Gnaden bereichet / mit aller Tugend und Heiligkeit angefüllet / damit von der reinisten Mutter das reiniste Kind JESUS / qui vocatur Christus, gebohren wurde.

*S. Anselm.
L. de Conc.
B. V. c. 18.
Serm. 20.
ad fratres
in Eremo.*

Matth. 1.

Diser Ursach halben wäre sie gewürdiget / nicht nur in ihrer Empfängnuß (vor welcher sie schon erschaffen) von der Erb-Sünd befreyet zu seyn / sondern hatte auch nach ihrer Geburt (vor welcher sie schon heilig wäre) in Besiz alle sittliche Tugendten / wie nicht weniger das völlige Liecht der Vernunft und Erkantnuß GOTTES / die Wissenschaft natürlicher Dingen / die Göttliche Schrift auß dem Grund zuverstehen / die Weißheit vor der Welt auff das unsträfflichste zu wandlen / ein Beherrschung aller Sinnen / die mehr dann natürlich / Krafft welcher sie niemahls in ein Unvollkommenheit gerathen / welche nur den mindisten Schatten einer Sünd hette vorgestellet. Dazumahl schon in der ersten Blühe ihrer Jugend sienge sie an zu würcken / was zur Himmlischen Glory verdienstlich / und in disen Verdiensten schwunge sie sich mit höchster Geschwindigkeit dermassen hoch / daß sie die hochsteigende Adler in Flug der Heiligkeit nicht kunten erreichen.

Hohe Berg und Bühel seynd zwar die Heilige des Alt- und Neuen Testament / aber der höchste Gipffel diser Berg ist die Glorwürdigste Jungfrau / welche an Tugend und Heiligkeit / an Verdiensten und Gnaden über alle andere sich erschwungen hat. Montes & colles ist die klare Bekantnuß Richardi à S. Laur. Montes & colles sunt sancti utriusque testamenti, vertex horum montium est B. V. gratiâ & meritâ transgrediendo universos: Auff disen Gipffel / O ihr unsinnige Hebræer! ist bereits der verlangte Messias abgestigen / in disen Gipffel aller Heiligkeit hat er das menschliche Fleisch zu Widerlösung der sündigen Welt angenommen: und wie sollen die andere Heilige mit disen vollkommener Werck GOTTES verglichen werden? Non est factum tale opus: Nicht einer ist Maria gleich; dann ob zwar die Aposteln mit ihrer Zahl in den Himmels-Zirkel zu Himmels-Zeichen erhebet / und von der Sonne der Gerechtigkeit mit der Gnad vilfältigen Liechts begabet / die erspriessliche Einfluß auff die heilige Kirch GOTTES aufgegossen: Ob schon die Martyrer in den wüttenden Heydenthumb als so vil Facklen von denen tyrannischen Flammen zu Ehren des Glaubens angezündt: Ob zwar die Prediger

*Richard.
à S. Laur.*

ger

ger und Lehrer als so vil schwangere Wolcken den häufigen Regen ihrer Wissenschaft gebohren / und die unfruchtbare Erden der menschlichen Unwissenheit begossen / damit der Glaub auß ihr entspriessen möchte : Ob schon die Einsidler als so vil Eder- Bäum des Bergs Libani mit der Heiligkeit sich dermassen erschwungen / daß sie fast den Himmel selbst mit ihrer Höhe erreichen : Ob schon die Jungfräuliche Scharren / als so vil von denen Englen gezierte Lust- Gärten den lieblichen Geruch ihrer Tugenden aller Orthen vermercken lassen / nichts destominder ist zu beobachten / daß diese Lust- Gärten vnter den annemblichen Blumen auch Distel vnd Dörner herfürgebracht : daß diese Eder- Bäum dem Ungewitter der Ansechtungen nicht entgangen : daß diese Wolcken vnter den Brausen der Irdischen Winden zertheilet : daß diese Facklen mit dem Rauch der Eitelkeiten angestecket : vnd daß diese Himmels- Zeichen vilmahls erschüttlet vnd gewacklet : Ich will sagen / daß kein Heiliger / oder Heilige so eyfferig gewesen / welchen nicht unterweilen die eigne Neigung verblendet : keiner so andächtig / welchen nicht die eigne Lieb vilmahls betrogen : keiner so beständig / welcher nicht zum öfftern durch eytle Gedanken zur Erden gezogen worden. Wer mich in diser Freyheit zu reden eines Frevels beschuldiget / dem stelle ich an die Seithen die unvergleichlich starcke Saule der Kirch Gottes Augustinum, welcher mein vorgetragene Wahrheit mit dem Schwerdt seiner Hoherleuchtisten Gedanken suchet zuverthältigen. Si omnes Sancti; O starckes Stichblad ! welches keiner wird übergwältigen ! Si omnes Sancti, & Sanctæ, dum hîc viverent, interrogati fuissent, utrûm sine peccato essent, omnes unâ voce clamassent; si dixerimus, quoniam peccatum non habemus, ipsi nos seducimus, & veritas in nobis non est: Wann alle Zeilige noch bey Leben wären befragt worden / ob sie niemahls mit Vnvollkommenheit sich besudlet / so wurden sie sich selbst anklagen / und bekennen / daß sie nicht mit einer allein / sondern mit villen sich beladen : Die Heilige Gottes haben zwar gesündigt / aber nachgehends strenge Buß gewürcket / und so weit in Tugenden fortgeschritten / biß sie endlich zu einem Berg der Vollkommenheit erwachsen : Montes & colles sunt Sancti: Berg der hohen Tugend und Heiligkeit seynd worden die Außerwöhlten Gottes; Maria aber hat nicht allein niemahls gesündigt / sondern hat alle Berg der Tugend und Heiligkeit weit überstiegen / ja so gar den Gipffel der höchsten Vollkommenheit erreicht; Vertex horum montium est B. V. Maria ist ein Gipffel der Hochheit und Würde; Ein Gipffel der Tugend und Heiligkeit; Ein Gipffel der Vollkommenheit und Gnaden. O eximium opus! O grosses Wunder- Werk! O vas admirabile! O wunderbahrliches Geschirz! Wunderbahrlich in der Empfängnuß; Wunderbahrlich in der Geburt; Wunderbahrlich in dem Leben; Wunderbahrlich in denen Tugenden; Wunderbahrlich in der Schönheit; Wunderbahrlich in der Vollkommenheit.

Es scheint / als hette sich Gott mit Maria verhalten / wie jener berühmte Künstler Xeuxes, mit der Göttin Juno; Dese als gemelter Xeuxes mit lebendigen Farben außs schönste vorzustellen gedachte / hat er alle schöne Adelige Jungfrauen der Stadt Agrigenti zusam beruffen / von jeder ihr besondere Schönheit vnd Eynschafft abzubilden: Als von diser die wohlgebildte Positur des Leibs; Von jener die Strahlen des freundlichen

in hunc locum.

lichen

lichen Antlitz; Von einer anderen den Purpur der rothgefärbten Wangen / 2c. 2c. Und diese Schönheiten insgesambt eignete er alle zu der Göttin Junoni. Eben also scheinete es / als hätte sich Gott mit Maria verhalten / Dero Schönheit ein Maister-Stück mußte werden / nicht Irdisch-sondern Himmlischer / nicht Menschlich-sondern Göttlicher Hand: Was nur vollkommen in denen Himmels-Geistern / was Wunderbahr in denen Außerwöhlten / was rår und Tugendfamb in denen Geschöpfen / so jemahls die Welt / als Wunder-Werck gleichfamb hat angebetet / das alles hat Gott in Maria / als in einen Begriff / versamblet.

Ich nihme zu Zeügen den heiligen Hieronymum: Cæteris gratia per partes præstatur, Mariæ autem tota se infudit gratiæ plenitudo: *Serm. de Assumpt.* Anderen Heiligen und Seeligen hat der Regen der Göttlichen Gnad nur getröpflet / Mariam aber hat ein gantzes Meer der Gnaden überschwemmet: Ich nihme zum Zeügen den heiligen Albertum Magnum: Sicut Christus fuit speciosus præ filiis hominum, sic V. M. pulcherrima fuit inter filios hominum: Gleich wie Christus unter denen Menschen: Kinderen der Schönste gewesen / also ist Maria die Schönste unter allen Töchtern unserer ersten Groß-Mutter Eva: Ich nihme zum Zeügen den heiligen Bernardum: Nihil est virtutis, redet er zu Maria / nihil est virtutis, quod ex te non resplendeat, & quidquid habuere sancti, tu sola possedisti: *Serm. 4. super salve.* Es ist kein Tugend / welche in dir nicht hervor leuchtet / und was immer alle Heilige Tugendfames hatten / hast du alleinig besessen. Es verliehret gegen ihrer Vortrefflichkeit ihren Glantz die goldene Sonne: Es erschwarzet der silberne Mond: soL VMbra est, aC LVna nlgredo: Es verschwinden die Feurige Himmels-Lichter: Die lautere Wasser-Ströme / die klare Brunnen-Quell / das reiniste Chrystall müßten sich schåmen vor disen Spiegel der Schönheit.

Aller schönen Gårten-Tracht /
 Aller stolzen Blumen-Pracht /
 Seynd gegen Ihr ein finstere Nacht.

Die Niemandt seynd dumpere Glas / Scherben gegen Ihren Augen: Die Sonnen-Strallen seynd finstere Schatten: Würff gegen Ihren Hårren: Die weiße Helsenbein sambt dem Orientalischen Perl-zeug verliehren den Werth gegen Ihren Hånden: Alles Gold ist ein rauher und schmutziger Bley-Schroffen gegen Ihren Glantz: Ey wie kan ich alles außsprechen! Ich getrau mir nicht mit den trüben Augen meiner Gedancken disen reinisten Spiegel der Vollkommenheit zu beschauen / auß Furcht von dem allzugrossen Gegenschein zu erblinden. Ich lasse reden von so unvergleichlicher Schönheit einen heiligen Gregorium Nicom: welcher Mariam nennet: Pulchritudinem pulcherrimam pulchritudinis, & pulchriorum omnium summum ornamentum, Die schönste Schönheit der Schönheit / und allen Schönen die höchste Zierd: Ich lasse reden Rupertum, welcher auffgeruffen: Virgo Virginum, nec primam similem visa, nec habere sequentem! O Jungfrau aller Jungfrauen / die du deines gleichen weder gehabt hast / noch haben wirst! Ich lasse reden einen heiligen Ignatium den Martyrer / welcher sie benambset Coeleste prodigium, ein Himmlisches Wunder: Ich lasse reden einen heiligen Ephrem,

Serm. de Assumpt.

Lib. de Laud. Vir.

Serm. 4. super salve.

Orat. in Cant. l. 3.

In Laud. B. Virg. l. 1. in Cant.

Epist. 1. ad S. Joan.

rem, welcher sie aufruffet/ miraculum præstantissimum universi orbis terrarum, für das vortrefflichste Wunder; Werck der gantzten Welt: Ich lasse reden einen Andream Cretensem, welcher sie betitlet / compendium incomprehensibilium perfectionum Dei, einen Begriff aller unergreiflichen Vollkommenheiten Gottes: Ich lasse reden einen heiligen Epiphanium, welcher sie aufgibt für ein Mirackel / über welches sich so gar im Himmel zu verwunderen; Miraculum stupendum in Coelis, ja er sagt so gar/ sie seye die Majestätt selbst gewesen/ *σεμνή κατὰ πάντα*. Noch mehr redet der heilige Dionysius Areopagita: Ductus fui (ich setze seine eigne Wort/ wem beliebig kan nachsuchen/ es wird sich folgender massen finden) Ductus fui ad Deiformem præsentiam altissimæ Virginis, tantus me immensus divinus splendor circumfulsit exterius, & plenius irradiavit interiorius, tanta enim in me omnium odoramentorum superabundavit fragrantia, ut nec corpus infelix nec spiritus posset totius ac tantæ felicitatis insignia sustinere, testor, qui aderat in Virgine, Deum, si tua Divina doctrina non me docuisset, hanc verum Deum credidissem. Daß muß ein Schönheit gewesen seyn! Zu Teutsch: Ich bin geführt worden zu der Gegenwart der gloriwürdigsten Jungfrau Maria / dero Persohn schier einen GOTT gestaltete / ab welcher Anwesenheit ein solcher unermesslich herrlicher / ja gleichsamb Göttlicher Glantz mich äußerlich umschinen / innerlich aber noch vollkommntlicher umgeben: und mit einem so lieblichen Geruch überschattet hatte / daß mein unglückseliger blöder Leib / wie auch mein schwacher Geist die Vortrefflichkeit ihrer Schönheit nicht kunte übertragen. Ich bekenne es durch den jenigen GOTT / welchen sie in ihren Jungfräulichen Leib getragen / wann mich die Göttliche Lehr nicht sattsamb unterwisen / daß ich Mariam als den wahren GOTT geglaubt und angebetet hätte. So vill Dionysius. Jetzt frage ich / wer hat jemahl dergleichen Wunder der Schönheit in die Augen gefasset? Die Schrift gibt mir kurz zur Antwort: niemand; Non est factum tale opus in universis Regnis: Weder in Asia / weder in Africa / weder in America / noch in Europa / nicht in der gantzten Welt ist ihres gleichens geseriget / noch vil weniger gesehen worden.

Orat. 2. de Assumpt.

In Laud. Deip.

In Epist. ad S. Paul.

2. Paralip. 9. v. 19.

Cam. 4. Idiota. 1. 6.

Cam. 6. c.

Ecc. 24.

Nicht umbsonst hat sie der Himmlische Bräutigamb der heilige Geist in denen Hohen Liedern / als eine annembliche Rosen vorgebildet: Als ein reine Tauben geprisen: als ein werthiste Freundin / Schwester / und Braut geliebet / ja neben unzählbaren Ehren; Titlen: Pulchram sine maculâ, schön ohne Mackel / außgerueffen: Worüber der hocheleuchte Idiota sagt: Freylich tota pulchra es, Virgo gloriosissima, non in parte, sed in toto, & macula peccati sive mortalis, sive venialis, sive originalis non est in te, nec unquam fuit, nec erit: Nicht halb / sondern gantz schön bist du / O gloriwürdigste Jungfrau / nicht ein Mackel weder von Todt / weder von läßlicher / noch der Erb Sünd ist in dir / ist nie gewesen / wird auch nicht seyn / tota pulchra es, gantz schön bist du / so wohl äußerlich als innerlich / so wohl an dem Leib / als auch an der Seel; das haben erkennen selbst die Töchter von Syon / darumben sie in Betrachtung diser Schönheit Mariam / für die Allerseeligste außgeruffen: Viderunt eam filiae Sion, & beatissimam prædicaverunt. Maria ware nicht wie die erdichte Göttin Pallas auß der Hiernschall Jovis gebohrn / sondern ego ex ore altissimi pro-

pro-

prodivi: Auß dem Mund des Höchsten ist sie hervor gegangen. Sie ist auff die Welt kommen / als ein solches Gefäß / in qua omnes thesauri sapientiae & scientiae, in welchen alle Schatz der Vollkommenheit / und Gnaden Gottes zufinden waren. Darumb sie billich verglichen kan werden einer Perl Mutter / welche das köstliche Perlein / so dem Himmel gleichet / in ihrer Perlweissen Schoß verschlossen gehabt: Sie kan verglichen werden dem wunderschönen Tempel Salomons / Maria templum Salomonis sagt Blofius in præconijs, weilen an ihr zu sehen ware der auß-erlösniste Helffenbein der Reinigkeit ohne Mackel vnd Mangel: Sie kan verglichen werden dem großbrinnenden Feuer Spiegel / speculum sanctitatis perlucidum, in welchen alle Strahlen der Gottheit sich versamblet befinden: Sie kan verglichen werden einer hellglanzenden Sonne; dann ob sie zwar die ganze Welt mit denen Strahlen ihrer Heiligkeit vnd Herrlichkeit erleuchtete / nichts destoweniger begunte dise Durchleuchtigste Marianische Sonne / nach Außsag Richardi: Vnter der Finsternuß ihrer tieffen Demuth die Strahlen ihrer Hochheit vnd Würdigkeit möglichst zuverbergen / sub ecclipsi humilitatis sol iste Marianus latere voluit. Sie ware die größte Frau / und nennete sich eine Dienerin; Sie ware ein Herrscherin über Himmel und Erden / und rühmete sich in den Nahmen einer Magd; Sie ware erwöhlet die Allerhöchste nach Gott / und ware in ihren Augen die Niedrigste; Sie ware ein Berg der Glory / und machte auß ihr ein Thall der Demuth; Sie hatte sich erschwungen bis zu den Gipfel der Vollkommenheit / und demüthigte sich doch bis in den Abgrund der unteristen Niederträchtigkeit sub ecclipsi humilitatis latere voluit Sie kan verglichen werden einem Scepter / Maria sceptrum cunctis imperans, sagt der heilige Ephrem, Maria ist ein Scepter / so über alle herrschet: Ein Scepter / mit dessen Forcht des Höllichen Tyrannen grausambes Reich bestürzet wird: Ein Scepter / welchem die geflügelte Schaaren der Himmlischen Geistern mit getreuester Huldigung sich unterwerffen: Ein Scepter / welchem die ganze Hoffhaltung des Allmächtigsten Königs sich zu untergeben für ein großes Glück achtet: Ein Scepter / welchem nicht nur ein Königreich / oder Kayserthumb gehorchet / sondern vor welchem sich der ganze Erden-Kreyß unterthänigist zu biegen hat: Ein Scepter / welchem Päbstliche Häubter / Kayserliche Majestäten / vnnnd Königliche Monarchen mit größter Andacht seynd zugethan: Königliche Monarchen zwar in Franckreich / Spanien / und Hungarn / allwo Emmanuel seinen Scepter und Cron Mariæ zu Füßen gelegt / das großmächtigste Königreich beurlaubet / nach Aquileam gezogen / alldort als ein verächtlicher Einsidler eyffrigist sich bemühet / die Glory der unbesleckten Empfängnuß Mariæ nach aller Möglichkeit zu befördern: Kayserliche allhier in Wienn / allwo jährlich mit öffentlich auff dem Hoff bekantter höchst aufferbaulichen Andacht vor der Ehren-Saul der unbesleckten Empfängnuß getreuist wird gehuldiget: Päbstliche zu Rom / weilen die Feprung dises hohen Fest-Tags / so in der Griechischen Kirch schon vor tausend Jahr sich angefangen / in der Lateinischen aber nach viler Meynung in Engeland / bey Zeiten des Heil. Anselmi entsprungen / von dannen in Franckreich und andere Orth sich erweiteret / nachgehends gleich der Sonnen von der ersten

S. Anselmi de Laud. B. V.

Matth. 13.

Blofius in prec.

Laurent. Just. Ser. de Nat. B. V.

Rich. d. S. Laur.

Lib. 7. de Laud. B. V.

In Laud. B. V.

Joan. Carthag. tom. 3. S. 93.

Theodor. in Nom. Galatin. 2. 7. 6. 4.

Wor:

*In Extra-
vagant.
com. l. 3.
de reliq.*

*R. P. Hor-
nig, S. 7.
in V. SS.
part. 2.
pag. 982.
col. 1. l. 19.
Trid. Sess.
5. Decreto
de peccato
originali.*

*Luc. c. 2.
v. 51.
in hunc
locum.*

S. Bern.

*Serm. de
Laudib.
B. V.*

Morgen-Röthe bis in den hellen Mittag steigend / ihre Strahlen durch die ganze Welt geworffen / daß endlich die Heil. Kirch nach vilen Offenbarungen von dem Heil. Geist erleuchtet / diß nicht minder dann andere Geheimnuß mehr nach und nach erkennet hat. Welches niemand wird in Bedencken ziehen ; Dann nach Lehr des Heil. Gregorij, der Geist Gottes seiner Kirch dergleichen Unterweisung nicht alle zumahlen / sondern von Zeiten zu Zeiten Stückweiß ertheilet. Solchemnach hat das obriste Kirchen-Haupt und Stadthalter Christi auff Erden Sixtus IV. nicht allein gebilliget / daß dises Fest von der ganzen Christen-Gemein mit Andacht begangen wurde / sondern auch selbst ihr einen Muth zu mehrerer Beförderung zu machen / hat allen denen einen Ablass zugeeignet / welche an diesem Tag die unbefleckte Empfängnuß Mariæ wurden andächtig verehren. Welche Päbstliche Satzung von allen Successoribus bestättiget / und von dem Welt-bekanten Kirchen-Rath zu Trient selber nachzukommen ernstlich befohlen ist worden.

Ich verwundere mich zwar nicht / daß so grosse Welt-Fürsten zu Maria Füßen sich demüthiget / weilen so gar der König aller König / Rex Regum, & Dominus Dominantium, sein werthiste Mutter Mariam mit demüthigen Gehorsamb verehret hat / & erat subditus illis, bezeuget die Göttliche Schrift selbst. Oder wie Ambrosius sagt: usque ad corporeum laborem, usumque descendit, daß Christus zur leiblichen Arbeit sich gebrauchen hab lassen / und mit den jentgen Händen / welche tauglich Himmel und Erden zu regieren / seiner liebsten Mutter habe auffgewartet ; Ja was noch mehr ist (ich getraue es mir aber schier nicht zu sagen ; sage es doch / weilen sie nicht meine sondern des Heil. Bernardi Wort) genu flexus adoravit Matrem suam, ist warhafftig vil geredt / daß der jenige / welcher die Himmel gesternet / die Sonne vergoldet / die Vögel gesezet / die Fisch geschüppet / die Garten geblumet / die Auen begrünnet / die Wälder beholzet / die Flecker beähret / die Baume belaubet / die Neben besaffet / die Menschen beseelet / die Engel befröhlichet / alles was Leben hat / geschöpffet / daß / sag ich / der ewige unsterbliche Gott und gröste Himmels-Fürst / adoravit Matrem suam, mit gebognen Knyen seiner werthisten Mutter Befehl erwartet habe. Auß disen laß ich eines jeden hohe Judicatur Mariæ Hochheit und Würde ermessen.

Seynd wir nun entschlossen mit der Schärffe des Verstands die Wolcken durchzudringen / und in das obere Reich unsere Gedancken zu hefften / da wird uns die gebenedeytste Jungfrau von dem Heil. Epiphanio als ein Zimel vorgestelt : Maria coelum splendidum Maria ist ein Zimel / in welchen der höchste Gott sein Wohnung gesezet ; ein Zimel / in welchen die Seraphin mit Göttlicher Liebs-Flamm entzündet / die vollkommene Lieb der Apostlen angefeuret / der wahre Glauben der Patriarchen gesteiffet / die ungezweiflete Hoffnung der Propheten bekräftiget / die unüberwindliche Stärke der Martyrer obsiget / die inbrünstige Andacht der Beichtiger reichlich belohnet / die unbefleckte Reinigkeit deren Jungfrauen mit gloriwürdigen Glantz erhebet / die hohe Weißheit der Kirchen-Lehrer erleuchtet / der Einsidler starckmüthige Verachtung des Zeitlichen gecrönet / die gefliglete Schaaren der Englischen Geistern mit höchsten Freuden erfüllet / und die ganze Versammlung der Außgewählten mit unaussprechlicher Glory gezieret werden.

Wer

Wer will dann abhalten mein stamlende Zung / daß sie nicht auffruesse:
 O immaculata virginitas, quibus te laudibus efferam: O unbefleckte
 Jungfrau was soll ich reden dir zu Lob? Ich trachte zwar deine Schön-
 heit mit möglichster Worts: Zierde / und Redens: Artz nochmehr auß zu
 schmucken / aber / O Unglück! wie geschicht mir! meine Kräfte erschwä-
 chen / die Brust und Geithen: Stärck unterliget / die Red entsincket / die Ge-
 dächtnuß verlasset mich. Domina in adjutorium meum intende! O grosse
 Frau **MARIA** / stehe mir bey! in adjutorium! Eyle! eyle! mir zu helf-
 fen! Du bist ja potentia nostræ debilitatis, die Macht unserer Schwach-
 heit; so mache mich dann mit dem Mund außsprechen / was ich im Her-
 zen gedенcke! Damit doch deren Zuhörern heilige Begird dein Lob anz-
 zuhören begnieget werde. O ihr meine Lebens: Geister schiesset euch zus-
 samb! O all meine Krafft der Seelen spende dich auß in die zartiste Fäden/
 so du kanst ersinnen und spinnen / das Lob diser Jungfräulichen Mutter
 zu ziehren / uneracht doch alle dein Gespunst gleichwol nur ein Werck und
 Würckung wird seyn eines armen Seiden: Würmlein / und nur zu dem
 äusseristen Saum und Spiz gehören an dem Kleyd diser Königlichen
 Tochter / dero innerliche Schönheit und Glory von menschlicher Ver-
 nunfft nicht kan berührt werden: o **M**ns **g**Loria **f**ILiæ **r**egIs **a**b **I**n-
tvs **C**an**D**et: Alle Glory der Tochter des Königs Himmels und Erden
 ab intus ist von innen; dann intus in ihren Jungfräulichen Leib ist sie ge-
 würdiget worden den Begriff zu tragen / welchen die Himmel selbstern
 nicht begreifen: quem coeli capere non poterant, tuo gremio contulisti:
 sie hat in den engen Bezirck der Bethlehemitischen Mauren das Kind ge-
 bohren / welches Englische und Menschliche Lob: Zungen hat unmündig
 gemacht. Wessentwegen dann Maria gar billich gesungen: Fecit mihi
 magna, qui potens est; Mich hat groß gemacht / der da mächtig ist: **Lucæ 16**
 Groß ware zwar der Rachel unvergleichliche Schönheit / groß Abigails
 tieffe Demuth / groß Saræ unverlezte Gedult / groß Rebecca treuher-
 zige Freundlichkeit / groß Jachelis mannhafftes Herz / groß Annæ in-
 brünstige Liebe Gottes / groß Ruths höchst: aufferbäulicher Tugendt:
 Wandl / groß der Königin Sabæ hohe Weißheit / groß Bethsabeæ an-
 gebohrne Milde / groß der Esther Mitlynden: tragende Barmherzigkeit /
 groß die wunderliche Starckmüthigkeit Deboræ, groß die ungemaine
 Ehrbarkeit Renelotæ: Aber noch ohne Gleichnuß grösser ware das grund-
 lose Tugendt: Meer in Maria; fecit mihi magna: Sie übertrasse in der
 Schamhaftigkeit ein Macedonische Pithomenam, in der Keuschheit ein
 Babylonische Susannam, in der Sanftmuth ein Kaiserliche Placillam,
 im Eyffer zur Andacht ein Römische Paulam, in der Forcht Gottes ein Bez-
 thulianische Judith, in der Wohlredenheit ein Alexandrinische Cathari-
 nam, in denen Geschäften ein Jüdische Martham, in der Freygebigkeit
 ein Jerusalemitanische Helenam, in Betrachtung des Himmlischen ein
 Christliche Rosinam, in der Eingezogenheit ein Ungerische Elisabetham:
 fecit mihi magna: Sie ware in der Finsternuß das Liecht / in den Lüften
 die Morgenröthe / in den Aufschwachsen der Tugenden der Mond / in der
 Vollkommenheit die Sonne / in den Überfluß der Gnaden / ein Himmlis-
 sches Paradenß; Sie ist gewesen in der Aufrichtigkeit ein Saule / in der
 Treue die Gespons / in der Liebe die Freundin / in der Würde die Herz-
 scherin / in der Majestät die Königin Himmels und der Erden: fecit mihi
 magna,

*S. Germs
 Orat. de
 präsent.*

magna, qui potens est. Darff ich mir getrauen/ O Himmels Königin!
dem Thron deiner Majestät mich zu nähren/ deine Hochheit in tiefsten
Respect anzureden? Wahr ist's / dich hat groß gemacht/ der da mächtig ist/
Andr. Cre-
renf. or. 2.
de assumpt.
Genesis 1.
O Marta! dann du bist jene Jungfräuliche Erden / terra Virginalis, è
qua secundus Adam venit, auß welcher der wahre Vatter unsers Le-
bens / und zweyter Adam gebildet worden. Wohl ein gebenedeyte Er-
den! die von Schatten des Fluchs niemah verduncklet / sondern beständig
in den hellen Glantz der reinisten Unschuld verbliben: Du bist jenes Pa-
Genesis 2.
S. Ephrem.
in Laud.
B. V.
Genesis 42.
Joan. Ger-
man. in cat
cord. ad c.
1. Luc.
radeyß und Garten des Wollusts/ welchen Gott gegen Aufgang / nemb-
lich in Christo gepflanzt paradisus deliciarum, totiùsque amoenitatis,
allwo kein Finsternuß jemahl sich blicken lassen: Du bist jenes Priester-
liche Land / terra semper sui similis divinis referta alimentis, in welches/
ob schon die Hungers Noth ganz Egypten überfallen / niemahl einiger
Abgang eingeschlichen / nicht der zeitlichen Nahrung / sondern der Gna-
den / vnd von den bitteren Hunger der Sünd jederzeit besreyet gebliben:
du bist jenes Hebræische Weib vnd Mutter Moyfis, welche zwar in Egyp-
ten wonhafft / niemahl aber in der Dienstbarkeit des höllischen Pharaonis
gestanden: du bist jener brennende und nie verbrennende Dornbusch in
der Wüsten Rubus ardens, qui non exurit, jede andere Menschen lidten
von der Flamm der Erb Sünd / du allein blibst unverfehrt: du bist jene
Arch des Bunds von unverweßlichen Holz / arca Dei verissima, conti-
nens manna, in welcher nicht ein verfehrtliches Himmel Brod / sondern
das lebendigmachende Brod der Engeln / enthalten wurde: du bist jene
Psal. 77.
leichte und liechte Wolcken / auff welcher der Herr nach Egypten gewan-
dert / dann obwollen du gleich anderen Wolcken auß denen Dünsten der
Erde entstanden / warest du doch leicht ohne alle Schwäre der Sünd / vnd
stigest biß in den höchsten Gipfel des Himmels: nubes diei nunquam in
S. Hieron.
in Psal. 77.
tenebris, semper in luce: gewißlich ein Göttliche Wolcken bist du / welche
niemahl verfinstret / sondern allezeit auff hellste geleichet hat! du bist
das versprochene Land / terra repromissionis, quæ verè lac & mel mana-
Pet. Dam.
Serm. 3. de
Nat. B. V.
2. Reg. 1.
Meth. Or.
de Hyap.
vit, welches mit Milch und Hönig fließen reich begnadet ist / mit der
Milch der menschlichen / und mit dem Hönig der Göttlichen Natur deines
Sohns: du bist die schnur gerade Wurtzel Jesse, radix floris speciosissimi,
auß welcher die schönste und süßeste Frucht JESUS unser Heyland ent-
sprossen: du bist jenes Bethlehem, die Stadt des lebendigen Brods / ci-
vitas animata, de qua gloriosa dicta sunt, von welcher Num: 35. sovil
Georg. Ni-
com. Orat.
de oblat.
Num. 35.
item Ps. 86
Wunder und Preiswürdiges geschriben stehet: du bist jene zarte und
unbefleckte Leinwath / jenes neue Grab / in welches der heiligste Leib dei-
nes Sohns gehüllet / und geleget ist worden: du bist die verschlossene
Pet. Dam.
Serm. 2. de
Nat. Dom.
Hesych. or.
2. de Deip.
S. Ansem.
alloq. cel.
26.
Pforten gegen Aufgang / porta clausa in oriente, quæ introducit Regem
portarum clausarum, durch welche Porten keiner dann Gott ist ein-
gegangen: der versiglete Brunn: fons conclusus, welchen die Schlang
nicht hat können verkosten und vergiften: du bist die gebenedeyte Frau
und Herrscherin Domina magna, welche über alle Lilien weiß / über alle
Rosen annemblich / über allen Balsam wohlriechent / über alles Hönig
süß ist: du bist der unerschöpfliche Brunn der lebendigen Wasser / fons
inexhaustus aquæ viventis, daß allerreinste Gefäß / vas purissimum om-
ni amaritudine carens, welches mit lauter Lieblichkeit ist angefüllet:
Mit einem Wort / tu gloria Jerusalem, tu lætitia Israël, tu honorificentia
popul

populi nostri, du bist die Ehr und Glory des Menschlichen Geschlechts/
die Zierde des Himmels / und unvergleichliche Schönheit aller Geschöpf:
fecit mihi magna, qui potens est.

Erfreuet euch darob ihr Engel / daß die Jenige heuntiges Tags empfangen / Dero Sohn den Zahl der Englen widerumb ersetzt wird: Erfreuet euch Adam und Eva / dann euer Saamen zerknirschet anheunt der Schlangen das Haupt / und Ihr Sohn wird euch außführen auß der finsternen Grueben der Armseeligkeit: Erfreuet euch ihr Himmel; dann die Jenige ist auffgangen / Dero einziger Sohn euch widerumb mit Neuen Himmlischen Burgeren wird besetzen: Erfreuet euch ihr Frauen / alle Weibsbilder erfreuet euch; dann der Fluech Eoæ ist auffgehoben / vnd durch Mariam in Benedeyung Ehr / Preiß vnd Lob aller Frauen verkehret worden: Erfreue dich ganz Desterreich / du aber absonderlich Königin der Städt / und Kayserliche Residenzstadt Wienn erfrene dich / daß die Anno 1635. angefangene Huldigung und geschworne Treu vort dem Durchleuchtigsten Erz-Hauß noch heuntiges Tags mit brinnenden Eyffer wird continuiert / und fortgesetzt: wessentwegen dir die sichere Hoffnung kan / und muß anwachsen / daß du unter Mariæ Schuß im beständigen Flor grünen / all schädliche Anschlag heimlich und öffentlicher Feind verlachen / und nach glücklich geendigten Kriegs-Lauff den erwünschten Ruhestand sicherlich genießest: Erfreuet euch alle anwesende Zuhörer mit gesambter Christenheit / gaudeamus omnes in Domino diem hunc festum celebrantes.

*Pfal. 109.
Genes. 3.
Zach. 9.*

O glorreiches Ehren-Fest der unbesleckten / reinisten / allerheiligsten Jungfrau Maria! Dero unvergleichliche Schönheit / Ehr / Glory / und Würde sticht die Augen / doch ohne Berühren / bethört die Sinn / doch ohne Verwirrung / benimmt die Zung / jedoch ohne Schmerz! Ich kan den Glanz diser Schönheit nicht mehr ansehen; dann sofern ich noch länger dise vollkommene Bildnuß betrachtete / wurde ich gewahr werden / daß das Grübel und Löfflein meines wenigen Verstands vil zu klein / hoc mare gratiarum, diß große Gnaden-Meer zu fassen. Ich wurde endlich einen Geist sehen / welcher mir sagen wurde / was jener dem heiligen Augustino: nemlich / du bemühest dich umbsonst / wann du wilt Mariam die Mutter Gottes nach ihren Verdiensten vorstellen / und loben. Ein solcher Geist kunte seyn Thomas Villanovanus, da er sagt: Quantum potes, tantum auge, quantum vales, tantum adde, major est virgo ista, superior est virgo ista: non enim Spiritus sanctus litteris descripsit, sed tibi eam. animo depingendam reliquit, ut intelligas, nihil illi gratiæ, aut perfectionis, aut gloriæ, quam animus in pura creatura concipere possit, defuisse: Mehre und vermehre / sovil du kanst / setze zue / sovil dir möglich / noch vil grösser ist dise Jungfrau / darumb hat der heilige Geist so wenig von ihr in denen heiligen Evangelij geschriben / weil Er dir überlassen / dir selbst nach deinen Vermögen einzubilden / damit du verstehen soltest / daß kein Gnad / kein Vollkommenheit / kein Glory sey / welche ein menschliche Vernunft erdencken kan / die nicht begriffen in Maria. Ein solcher Geist kunte seyn Dionysius Carthus. indem er sagt: Maria interpretatur mare, quia sicut nullus valet guttas maris dinumerare, sic gratiæ excellentiam in Maria nullus valet exprimere. Maria kan

*Thom.
Villan.*

*Dionys.
Carth.*

ver-

verdolmätſchet werden ein Meer/ dann gleich wie niemand die Tropffen
deß unermesslichen weit und grossen Meer kan abzehlen/ also vermag
auch niemand die Vortrefflichkeit Marianischer Gnaden genugsamb
aussprechen/ und sattſamb rühmen. Ein solcher Geist kunte seyn der S.
Petrus Damianus, welcher meiner Zung das Stillschweigen gebietet:
Serm. de Nativitat. V. Taceat, lauten seine Wort/ taceat, & contremiscat omnis creatura, &
vix audeat aspicere tantæ dignitatis immensitatem: Schweige still / und
erzittere alles Geschöpff / und getraue sich fast nicht dise unbegreifliche
Gnaden: Sonn anzuschauen. Bey so bewenter Beschaffenheit was ist
mir zu thun? Ich erachte am besten zu seyn/ wann ich den Finger auff den
Mund lege / von dem Lob Mariæ mehr mit Stillschweigen zu reden.

Sie haben nunmehr Hochansehliche Zuhörer / so wohl gesehen / als
gehört/ daß ich mit unterthänigster Schuldigkeit nur den äussersten Saum
deß Kleids der Wunderschönen Königlichen Tochter Mariæ habe zum
Mund genommen/ vnd andächtig geküſſet. Wem auß ihnen tringen nicht
die Strallen diser hell = glanzenden Schönheit durch die Augen ins
Herz? Wer faſſet nicht zu diser Gnaden: vollen Jungfrau und Mutter
ein recht Kindliches Vertrauen? Wer demüthiget sich nicht mit dem
Höchsten Haupt der Welt heunt vor ihrer Ehren: Säulen sie andächtig
zuverehren? Dann bey disen Feur stehen / und nicht erhizet werden / ist
fast ungläublich / vor diser Gnaden: Sonne erscheinen / und von ihr mit
einer inbrünstigen Gegen: Lieb nicht entzündet werden / ist gleichſamb un-
möglich. Alle / glaube ich / oder wenigist die meiste werden hinzue treten
voll der Liebe / voll der Hoffnung / vnd ruffen mit gröſter Inbrunst ihres
verliebten Herzens: Vita, dulcedo, & spes nostra! O du unsers Lebens
Süſſigkeit! O vnser Hoffnung!

Te DepreCaMVr CernVI: Wir bitten Zueßfäblig!

seDens In throno reglna gLorlæ
Vt pla Mater nos Liberos respICe.

Von deinen Königlichen Ehren-Thron
Hör als ein Mutter vns deine Kinder an.

Sentiant tuum iuvamen, quicunque celebrant tuam Sanctam imma-
culatam conceptionem: Es empfinden deine Zülff und Gnad alle die
Zenige / welche dein unbefleckte Empfängnuß mit Andacht verehren:
Sentiant Es empfinden sie Thro Majestät vnser allergnädigster Lands:
Fürst Carolus der Dritte / vnd Sechste; Der Dritte als König der Spa-
nischen Monarchie; Der Sechste als Neu: Ermöhlter Römischer Kayser
ein geschworner Diener / und eyfferiger Verehrer deines heuntigen heili-
gen Ehren: Tags / damit sie mittels deiner Fürbitt von dem Himmel reich-
lich geseignet / wider Ihre Feind glorreich streiffen / Sigreich überwinden /
glücklich regieren / vnd fridlich möge herrschen: Sentiant, Es empfinde sie
das ganze Durchleuchtigste Erz: Haus / damit selbes in bisheriger höch-
ster Ehr vnd Würde zu Gottes vnd deiner Ehr / zu Trost der Kirchen / zu
Beschüzung der Königreich und Länder / zur Freud der Unterthannen
auff

auff starcken Säulen künftiger Carolinischer Nachkommenschaft immer
 mehr befestiget vnd gesteyffet werde: Sentiant, es empfindē sie alle Ordens-
 Männer der gloriwürdigen Seraphischen Familæ; damit sie als so vil an
 dem Firmament der Christenheit außgesetzte Himmels- Liechter in einen
 unwanckelbahren Mittag ihrer höchsten Vollkommenheit mit vollen
 Schein der Tugendt / der Gelehrtigkeit / und Andacht das ganze Welt-
 Haus / welches sie allbereits gänzlich durchstrallet / ohne Untergang bes-
 leuchten: Sentiant, es empfindē sie eine ganze Hoch- Lößliche Confrat-
 ernitet und Erb-Bruderschaft/damit selbe in ihren brinnenden Cyffer zur
 Preys- würdigsten Andacht / und Aufferbauung nicht nur erhalten / son-
 dern auch durch dero magnetische Tugend- Krafft mehrere andächtige
 Seelen zur demüthigen Verehrung deiner unbesleckten Reinitigkeit ge-
 locket / und gewonnen werden: Sentiant, Es empfinden sie alle In-
 wohner diser Kayserlichen Residenz- Stadt/damit sie vnter deinen Schutz/
 vnter welchen sie sich mit gröster Zuversicht auff ewig begeben / vor aller
 Noth des Hungers / Kriegs / und leydigen Sucht vnangefochten verblei-
 ben: Sentiant, Es empfinden sie alle anwesende Zuhörer / und ich mit ihnen/
 damit sie auß angehörten Lob- Spruch deiner unbeschreiblich- n vortreff-
 lichkeit dich inbrünstig zu lieben / möglichenst zu verehren / ich aber deine Zu-
 gend / und Verdiensten deinem vollkommenen Original desto ähnlicher
 hervor zu streichen künftighin vermöget werden. Ach lasse uns nicht un-
 erhört von dir gehen / sey niemahls entfernet von uns mit deiner Hülf!
 werden wir verfolget / sey du civitas refugij, unser Stad/ der Zuflucht /
 also nennet dich Antonius de Padua: werden wir feindlich angetastet /
 seye du Clypeus defensionis, ein Schild der Beschirmung / also Hugo à
 S. victore: kommen wir in grosse Armuth/ seye du thesauraria gratiarum,
 ein Schatzmeisterin der Göttlichen Gnaden / also Idota: seynd wir in
 Gefahr auff den gefährlichen Meer diser Welt an der Seelen Schiffbruch
 zu leyden / seye du Arca Noë, ein Noemische Archen/ also Joannes Damaf-
 cenus: ist einer mit den rasenden Seuchthumb des Tevds / eines unben-
 digen Zorns/ einer mörderischen Nachgierigkeit / eine unflättigen Fleisch-
 Begierd / einer unmäßigen Schlemmerey / oder anderer Laster behaftet/
 seye du fluvius Jordanus, das reinmachende Wasser des Fluß Jordans/
 also Bernardinus Senensis: werden einem die Pforten des Himmels zu-
 geschlossen / seye du clavis regni cœlestis, der erwünschte Paradyß-
 Schlüssel / also Baptista Mantuanus: Will die Sonn der Gerechtigkeit
 ihren freundlichen Antlitz in grimmigen Nach- Blitz verwandlen / will die
 verletzte Gedult des höchsten Richters über die Sünder lauter Hagel der
 Bestrafung herunter schicken / über die Sünder lauter Feuer des Zorns
 herunter werffen / über die Sünder einen Platz- Regen der Trübsallen/ ei-
 nen Wolcken- Bruch aller Verfolgungen herunter stürzen / so seye du ad-
 versis in rebus commune asylum ein sichere Freyung/ also Albertus Mag-
 nus: Ach so weise vns einen einzigen freundlichen Anblick deines holdsee-
 ligsten Angesichts / beliebe gnädig / was wir alle herzlich wünschen: Er-
 höre / was wir alle demüthigst bitten: Erlange / was wir alle sicherlich
 hoffen/

*Serm. in
 Dom. 3.
 quadr.*

*Serm. 34.
 de Monast.
 inflit.*

*In Prolog.
 de contem-
 plat. B. V.
 M.*

*Orat. de B.
 V. M.*

*Serm. 1. de
 Nomine M
 art. 1. c. 3.
 L. 1. Parth.
 Mariam.*

*In Bibl.
 Marian.
 lib. Josue
 Num. 5.*

hoffen/Frid im Land/Ruhe im Gewissen/Trost auff Erden/Freud im Him-
mel / damit wir hie vnd dort ohne Unterlaß sprechen können : Non est fa-
ctum tale opus in universis regnis, Es ist niemahl deines gleichen gewe-
sen/ weder an Reinigkeit der Seelen/ weder an Schönheit deß Leibs / nicht
in den Vermögen hochangesehener Intercession bey Gott / nicht in der
Barmherzigkeit gegen denen in Hoffnung und Vertrauen zu dir
geslüchteten Menschen : Non est factum tale opus,

A D E N.

Omnia ad Majorem DEI, Dei-
paræquè Virginis sine labe
Conceptæ laudem, ho-
norem, & gloriam.



is
-
st
r

-
1

